

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertrag: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Vertrag: Geschäftsstelle Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 8. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 R.-Pf., Stellenangebote u. Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftstell. (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Vertagung.

Durchpfechtung der Zollvorlage.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 7. Juli.

Die Regierungsparteien drängen im Reichstage zum Schluß. Was ihnen nicht in den Kram paßt und worüber sie nicht einig zu werden vermögen, wird vertagt, die Zollvorlage aber soll, damit die Deutschnationalen endlich die Ernte in die Scheuer bringen können, durchgepeitscht werden. So hofft man am Sonnabendabend die Koffer packen zu können.

Die gesetzliche Regelung des Verfassungstages ist laut Nachspruch des Ausschusses der Regierungsparteien, weil man sich nicht zu einigen vermocht hat, der Vertagung verfallen. Für den kommenden 11. August bleibt es also voraussichtlich bei der Vertagung, daß dieser Tag bei den Behörden wie ein Sonntag gehalten werden soll.

Die Zollverhandlungen im handelspolitischen Ausschuss haben sich stark verzögert. Der Ausschuss hat die Vorlage bereits am Mittwoch beraten, ist aber damit noch nicht fertig geworden. Sehr beachtet werden die Ausführungen des Zentrumsgesandten Lammer, des Führers der Industriegruppe in der Zentrumsfraktion. Lammer wendete sich zwar nicht direkt gegen die Regierungsvorlage, er ließ aber doch durchblicken, daß er und seine engeren Freunde den Zeitpunkt für landwirtschaftliche Zollerhöhungen nicht für geeignet halten. Aus Lammer's Rede konnte man annehmen, daß die Industriellengruppe des Zentrums mit der Zollvorlage sehr unzufrieden ist und sie als starkes Entgegenkommen gegenüber dem Großgrundbesitz empfindet. Nach Lammer's Rede waren im Reichstag Gerüchte über schwerwiegende Streitigkeiten innerhalb der Regierungsparteien verbreitet, doch ist diesen Gerüchten keine besondere Bedeutung beizumessen. Lammer selbst hat entschieden der Auffassung widersprochen, daß seine Rede eine Spaltung innerhalb der Zentrumspartei bedeute, und so ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Zollerhöhung im Reichstage eine Mehrheit finden werde. Völlig ungewiß ist aber auch heute noch, wie sich der Reichstag verhalten wird.

Die Beratung des Reichsschulgesetzes ist endgültig auf den Herbst verschoben. Man zerbricht sich augenblicklich den Kopf darüber, ob das Schulgesetz verfassungsändernd ist und somit einer Zweidrittelmehrheit zur Annahme bedarf. Die Zentrumsfraktion ist angeblich der Ansicht, daß die Gleichstellung der Simultanschule mit der konfessionellen Schule nicht verfassungsändernd und infolgedessen eine Zweidrittelmehrheit, die nicht zu erreichen wäre, nicht erforderlich sei. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei halten im Gegensatz zum Zentrum das Schulgesetz aber für verfassungsändernd, während die Deutschnationalen mehr auf Seiten des Zentrums stehen. Da bekannt ist, daß der verstorbenen Zentrumsführer Gruber in der Nationalversammlung die Ansicht teilte, daß diese Simultanschule als Regelschule verfassungsmäßig festgelegt sei, fällt es dem Zentrum heute natürlich nicht leicht, eine andere Auffassung zu vertreten.

Man rechnet, wie gesagt, damit, nochim Laufe der Woche fertig zu werden. Der Meldestenrat des Reichstages be-

schloß am Donnerstag morgen, die zweite Beratung der Zollvorlage und am Sonnabend dann die dritte Beratung der Zollvorlage und die noch ausstehenden dritten Beratungen der übrigen Sachen zu erledigen. Der Reichstag soll dann in die Sommerferien gehen, und Ende September eine kurze Tagung abhalten, in der das Reichsschulgesetz und das Plaudations-Schaden-Gesetz beraten werden sollen.

© Berlin, 7. Juli. (Draht.) Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde heute die Beratung der Anträge über National- und kirchliche Feiertage fortgesetzt. Neben dem sozialistisch-demokratischen Antrag auf Festsetzung des Verfassungstages des 11. August als Nationalfeiertag, stand auch folgender Zentrumsantrag zur Beratung: „Der Tag der Verfassungsfeier des deutschen Volkes ist der 11. August, wenn er ein Sonntag ist, sonst der erste Sonntag nach dem 11. August, (Gedenktag für die Opfer des Krieges ist der letzte Sonntag vor Ostern.) Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außer dem Sonntag der Neujahrstag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Verfassungstag, der 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, ferner bleiben als reichsrechtlich anerkannte Feiertage Karfreitag, Fro'leichnamstag, sowie diese Tage nach dem 11. August 1919 bestehenden, Landesrecht staatlich anerkannte Feiertage waren. Der Vorsitzende, Abgeordnete Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei) schlug vor, die Frage eines Volksfeiertages vorläufig auszuschalten. Abgeordneter Dr. Pfleger (Bay. Volksp.) unterstützte diese Anregung. In Bayern werde der Allerseelentag als Gedenktag für die Gefallenen gefeiert. Abgeordneter Czernburg (Komm.) erklärte, daß die Kommunisten auch den Verfassungstag als Trauertag betrachten. Abgeordneter v. Frentag-Löringhoven (Deutschn.) meint, man müsse vielleicht den 28. Juni als den Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages als Volkstrauertag führen können. Wenn einmal der Versailler Vertrag hinfällig wird, dann wäre das der gegebene Nationalfeiertag.

Die Erhöhung des Kartoffelzollses.

© Berlin, 7. Juli. (Draht.) Der handelspolitische Reichstagsausschuss hat sich mit 15 gegen 12 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten für die Erhöhung des Kartoffelzollses ausgesprochen. Die Beratung über die Zuckerteuer und den Zuckersoll dauert noch an.

Scheitert die Dreimächtekonferenz?

Kritische Tage in Genf.

Nach den Erfahrungen, die man mit der vorbereitenden allgemeinen Abrüstungskonferenz des Völkerbundes gemacht hatte, war niemand voll großer Erwartungen im Hinblick auf die Genfer Dreimächtekonferenz, die die Frage der Seeabrüstung sich freiwillig zur Aufgabe gestellt hatte. Bereits nach zwei Wochen gewinnt man stark den Eindruck, daß auch diese Konferenz mehr oder minder den toten Punkt erreicht hat. Nachdem man die Fragen behandelt hat, über die wenig Streit besteht, die aber auch nicht die entscheidenden sind, ist man jetzt bei der Aussprache über die wichtigste Frage auseinandergeprallt, ohne daß sich im Augenblick übersehen läßt, wie ein erfolgreicher Ausweg gefunden, wie der Konferenz noch eine Wendung zu praktischer Bedeutung gegeben werden soll.

Das Entscheidende in der Seeabrüstungsfrage ist niemals die Begrenzung der Gesamttonnenzahl der Kriegsflootten gewesen. Praktische Bedeutung und Wirkung kann die Dreimächtekonferenz erst dann gewinnen, wenn es ihr gelingt, die beteiligten Länder, England, Amerika, und Japan, auf eine Höchstbegrenzung der Kleinkampfschiffe, in erster Linie der Unterseeboote, festzulegen. Großkampfschiffe sind heute ein Paradeschiff. Und wenn über kurz oder

lang die Seemächte auf diesen Luxus verzichten und den Raum der Großkampfschiffe für Unterseeboote und andere Kleinstampfschiffe in gleicher Sonnenzahl ausnützen, dann kann selbst bei der Rüstungsbeschränkung auf den heutigen Gesamttonnenstand so reichlich aufgerüstet werden, daß alle Abrüstungsbeschlüsse praktisch zur Komödie werden. Vergeblich bemüht sich Japan, aber auch Amerika darum, mit den Engländern in Genf in dem Sinne zu einer Einigung zu kommen, der dem Ziel und der Bedeutung der Dreimächtekonferenz allein gerecht werden kann, nämlich in einer genauen Begrenzung der Unterseebootsflotten. England scheint nicht gewillt, hier irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Und so möchte man fast annehmen, daß auch diese Konferenz in Genf mit einem Fehlschlag enden wird. Denn selbst bei Annahme des japanischen Vermittlungsvorschlages, bis 1931, bis zum Zusammentritt der Washingtoner Marine-Konferenz, keine Schiffe neu zu bauen, die nicht bereits jetzt in Vorbereitung sind, würde das nicht mehr als Erfolg gebucht werden können. Die Engländer versuchen allerdings, noch einen letzten Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben, indem sie erklären, daß die von dem Präsidenten Coolidge einberufene Genfer Konferenz doch nicht ergebnislos verlaufen dürfe, allein die Amerikaner werden sich schwerlich dadurch in ihren letzten Zielen beirren lassen.

Für den europäischen Politiker ist dabei bemerkenswert, daß die Seeabrüstung der europäischen Mächte zur Stunde keine Rolle spielt. Frankreich, das durch den Versailler Friedensvertrag militärisch, politisch und wirtschaftlich zur europäischen Vormacht gestempelt werden sollte, ist eben, wie der schwedische Staatsrechtslehrer Nielsen schon bald erkannte, aus weltpolitischer Höhe betrachtet, weiter nichts als „der Hüter der europäischen Schwäche“. Die eigentlichen Weltmächte, die nordamerikanische Union, Großbritannien und Japan, sind zur Zeit damit beschäftigt, die zwischen ihnen liegenden Streitfragen zur See zu vereinigen. Erst wenn sie sich geeinigt haben, ist damit zu rechnen, daß sie vereint auch für Ordnung und Abrüstung jener Mächte sorgen, die als Weltmächte im eigentlichen Sinne des Wortes nicht in Frage kommen.

Reichstag

Arbeitslosenversicherung und Kriegsgerät.

Im Reichstag wurde am Mittwoch das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung nach lebhafter Aussprache in zweiter Beratung angenommen. In den meisten Punkten stimmte die Mehrheit den Ausschlußbeschlüssen zu. Abgelehnt wurde ein von den Angestelltenvertretern fast aller bürgerlichen Fraktionen gestellter Antrag auf ulassung von Ersatzen für die Angestellten. Dagegen wurde eine Aenderung insofern vorgenommen, als die bisherigen zehn Lohnklassen um eine weitere vermehrt werden. Danach beginnt die erste Klasse mit einem Wochenlohn bis zehn Mark, statt bisher zwölf Mark. Entsprechend ändern sich auch die Sätze in den übrigen Klassen. Die Hauptunterstützung beträgt in Klasse 1 75 Prozent, 2 65 Prozent, 3 55 Prozent, 4 47 Prozent, 5 und 6 40 Prozent, 7 37,5 und in den Klassen 8 bis 11 35 Prozent des Einheitslohnes. Die dritte Beratung soll am Donnerstag vorgenommen werden.

Die Beratung des Gesetzes über Kriegsgerät wurde eingeleitet durch den Bericht des Auswärtigen Ausschusses, in dem der Berichterstatter Abg. Dauch (DVP.) darauf hinwies, daß diese Vorlage den Abschluß der Entwaffnung bilde, die Deutschland im Versailler Friedensvertrag auferlegt sei. Nach der Annahme dieses für Deutschland im nationalen und wirtschaftlichen Interesse gleichbedauerlichen Gesetzes müsse verlangt werden, daß nun auch endlich die zugesagte Entwaffnung der übrigen Mächte beginne. Würden die Mächte der Entente diese Verpflichtung leugnen, so wäre damit der Grundgedanke des Völkerverbundes verletzt, nämlich die Gleichberechtigung seiner Mitglieder. Diese Erklärung wurde im Hause mit lebhaften Zustimmungsaussagen aufgenommen. Die Regierungsparteien erklärten kurz ihre Zustimmung zu der Vorlage und auch die Redner der Sozialdemokraten stimmten trotz scharfster Kritik der Einzelheiten der Vorlage zu. Abg. Freiherr v. Richthofen (Dem.) nannte das Gesetz ein überaus bedauerliches Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen. Es gehe noch hinaus über die Bestimmungen des Versailler Vertrages (Hörl. Hörl.). Es werde auch die Möglichkeit einer deutschen Verteidigung unterbunden. Auf der anderen Seite sei dieses bedauerliche Gesetz eine Notwendigkeit zur Fortführung der Verständigungspolitik. Darum würden die Demokraten auch diesem Gesetz zustimmen in der Hoffnung, daß das schwere Opfer nicht umsonst gebracht sein wird. Die Redner der beiden völkischen Gruppen und der Kommunisten protestierten gegen das Gesetz, das in zweiter Beratung dann gegen diese Parteien und gegen einige deutschnationalen Abgeordnete angenommen wurde.

Die entscheidende Schlussabstimmung wird in der Donnerstagssitzung stattfinden.

— Bei Schulversäumnissen der Kinder können, einem Beschlusse des Preussischen Staatsrats entsprechend, in Zukunft die Eltern auch mit Haft bestraft werden.

Philologenverband und Parteipolitik.

In seiner Reichstagsrede zum Entwurf des neuen Strafgesetzbuches hatte Abgeordneter Dr. Saas auch von der Notwendigkeit der Erziehung der Jugend zum Staat und zu leidenschaftlicher Gerechtigkeit gesprochen. In diesem Zusammenhang wies er auf eine Festschrift hin, die bei der Tagung des Deutschen Philologenverbandes verteilt worden war und die Neben des verstorbenen Gustav Roethe mit unerhörten Angriffen gegen den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und gegen andere Staatsmänner der Linken und des Zentrums, aber auch gegen Stresemann enthielt. In einer anderen Stelle war dem Zentrum und der Sozialdemokratie vorgeworfen worden, daß sie in landesverräterischer Weise Westpreußen an Polen ausgeliefert hätten. Der Deutsche Philologenverband hat nun in einem Schreiben an das „Berliner Tageblatt“ darauf hingewiesen, daß nicht der Verband, sondern der Verlag Quelle und Meyer diese Festschrift verteilt habe. Der Verband erklärt, daß er erst viele Tage später zu seinem großen Bedauern habe feststellen müssen, daß in diesem Buch Stellen vorhanden sind, die in politischer und konfessioneller Hinsicht auch einen großen Teil seiner eigenen Mitglieder aufs schwerste verletzen müßten. Der Verband erklärte ferner, daß er bei vorheriger Kenntnis des Inhalts die Verteilung des Buches niemals zugestanden hätte, und daß er Vorkehrungen getroffen hat, um ähnliche Fälle zu verhüten. Er hat seinerseits Veranlassung genommen, dem Verlag sein stärkstes Bestreben über die Verteilung des Buches zum Ausdruck zu bringen. Man wird also wohl sagen dürfen, daß der Zeitung des Philologenverbandes bei dieser Sachlage ein Vorwurf nicht gemacht werden kann.

Die russische Schreckensherrschaft.

△ Warschau, 7. Juli. (Draht.) Aus Moskau wird gemeldet, daß im Kubankreis im Nordkaukasus von einer sowjetrussischen Straf Abteilung eine Abteilung Aufständischer vernichtet wurde, deren Anführer ein ehemaliger Kosakenleutnant war. Die Aufständischen wurden umzingelt und aufgefordert, sich zu ergeben. Die Aufständischen lehnten dies ab und leisteten drei Stunden Widerstand, wurden jedoch mit Ausnahme einiger Verwundeter alle niedergemetzelt. Nach der Vernichtung dieser Abteilung haben die Sowjetbehörden zahlreiche Verhaftungen unter angeblichen Verhinderungen der Aufständischen vorgenommen. Von den Verhafteten wurden 40 Personen ohne Gerichtsverhandlung erschossen.

Bolschewisierung der amerikanischen Reger?

X London, 7. Juli. (Draht.) Aus Amerika sind Nachrichten über eine planmäßige Aufhebung der Reger in den Vereinigten Staaten durch Beauftragte Russlands eingelaufen. Die amerikanische Regierung ist natürlich sehr beunruhigt, weil die zwölf Millionen Reger in den Vereinigten Staaten schon an sich die größte Aufmerksamkeit erfordern und durch eine Bolschewisierung dieser schwarzen Massen eine ernsthafte Gefahr entstehen könnte. Wahrscheinlich wird sich auch der amerikanische Kongress in seiner nächsten Tagung mit dieser Frage befassen.

Rylov alarmiert die Arbeiterschaft.

In einem Artikel in der „Rabotshaja Gazeta“ kündigt Rylov eine nationale Verteidigungswoche an. Diese Woche, die am 10. Juli anfängt, ist, wie Rylov erklärt, „unsere einzige Antwort auf den Bruch mit England, der wieder nur der Auftakt zu einem Krieg ist. Jeder Arbeiter muß imstande sein, ein Gewehr zu gebrauchen. Er muß wissen, was er bei einem Gasangriff zu tun hat und wie die Verteidigungssträfte unseres Landes zu stärken sind. Wir müssen alle verfügbaren Kräfte zur Unterstützung der Roten Armee und Flotte und zur Organisierung der rückwärtigen Verbindungen mobilisieren, und das ist nur der Anfang zur Durchführung der gewaltigen Aufgaben, der sich kein Arbeiter entziehen darf: der Sicherung der Sowjetunion und des sozialistischen Aufbaues.“

— Gegen die „Theaterrevuen“. Vor drei Monaten hatte der Landtag das Staatsministerium ersucht, in Erkenntnis der Gefährdung unseres kulturellen und sittlichen Lebens durch die „in keinerlei Kunstinteresse begründete Aufführung der sogenannten Theaterrevuen mit sehr ausgiebigen Nachtbarstellungen die geeignet erscheinenden behördlichen Maßnahmen zu veranlassen“ und ferner gegen die Verbreitung sehr eindeutiger Schläger, Couplets usw. durch Grammophonplatten mit allen geeignet erscheinenden Maßnahmen zu verhindern. Daraufhin hat jetzt der preussische Minister des Innern die Polizei in einem Rund-erlaß aus dem Jahre 1923 über Mißstände im Theaterwesen er-
innert.

Wie Deutschland bolschewisiert werden sollte.

Die Gefahren des Inflationsjahres.

Der englisch-russische Konflikt, die Vorgänge in Warschau und die damit verbundene sowjetrussische brutale Abschreckungs-Politik gegen die Attentate, haben die Blide Europas erneut auf den Moskowiterstaat und vor allem auf die Hauptstütze der Sowjetmacht — die Tscheka, gelenkt. Denn, nichttadelnd der energischen Proteste, wurde die kommunistische Propaganda in den letzten Jahren, von Moskau aus in der ganzen Welt rücksichtslos weiter betrieben und mit allen Mitteln wurde immer wieder von neuem versucht, den schier ausbleibenden „roten Weltbrand“ zu entfachen.

Mit besonderer Deutlichkeit zeugen hierüber die Vorgänge in London, aber auch die übrigen europäischen Staaten können sich unmöglich über Vernachlässigung, seitens der Sowjetmacht, beklagen. So hat z. B. vor einigen Tagen der frühere französische Außenminister und jetzige Deputierte Maginot in einer längeren Rede die Ausweisung des dortigen Sowjetvertreters Rasowski verlangt. Rasowski wird beschuldigt, unter dem Deckmantel der diplomatischen Unantastbarkeit, die Verbindung der Dritten Internationale mit den französischen Kommunisten unterhalten zu haben.

Diese Ausführungen Maginots erscheinen durchaus glaubhaft, wenn man sich die Vorgänge der sowjetrussischen Botschaft in Berlin, im Jahre 1923, vergegenwärtigt. Hierüber veröffentlicht ein früherer russischer Kommunist und damaliger Angestellter der sowjetrussischen Botschaft in Berlin, A. Eins, in Emigranten-Blättern, die seitens der Sowjetmacht entfaltete Bählarbeit und teilt dabei über den Moskauer Plan der „Bolschewisierung Deutschlands“ so bedeutsame Einzelheiten mit, daß deren Wiedergabe für den deutschen Leser von nicht geringem Interesse sein dürfte: „Im Juli 1923 erschien am Berliner Horizont eine neue geheimnisvolle Figur. Dies war ein untersehter, kräftiger Mann mit großen berben Händen und wenig intelligentem Gesicht; seinem Äußeren nach glich er einem Oasenarbeiter oder einem Matrosen. Vom Bahnhof lenkte er sofort seine Schritte nach der sowjetrussischen Botschaft und wurde dort mit der größten Zuversicht empfangen. Sogar Krestinski war zu ihm äußerst liebenswürdig. Wie jedem prominenten Gast, wurde ihm sofort ein Zimmer im geheimnisvollen Seitenflügel eingeräumt und hier konnte er erleichtert aufatmen: er besaß einen ihn unantastbar machenden diplomatischen Paß und die exterritorialen Räume der Botschaft schützten ihn gegen jeden Zugriff der Polizei.

Mehrere Monate trieb der geheimnisvolle Unbekannte in Deutschland sein Unwesen, bis er eines Tages auf einem Bahnhof der Untergrundbahn von der Berliner politischen Polizei verhaftet wurde. Bei seiner Verhaftung nannte er sich — „Stobelewski“. Höchstwahrscheinlich ist ihm dieser Name erst im Augenblick seiner Verhaftung eingefallen. Während seiner vielseitigen Tätigkeit in Deutschland ist er niemals unter diesem Namen aufgetreten. Seinem diplomatischen Paß nach hieß er — „Gorew“. Unter diesem Namen hatte er einen Kursus in der Moskauer Kriegs-Akademie absolviert. Ohne Zweifel war aber auch dieser Name ein Pseudonym. Seinen richtigen Namen hatte man niemals erfahren können. Doch vieles stand dafür, daß Gorew ein Lette war, denn die lettische Sprache, die sonst Nicht-letten selten beherrschen, sprach er fließend.

In der Liste der Offiziere der Roten Armee war Gorew-Stobelewski als Brigade-Kommandant eingetragen. In den Jahren des Terrors 1918—1919 soll er ein hervorragendes Mitglied der Moskauer Tscheka gewesen sein und galt für einen „hochqualifizierten Spezialisten in der Kunst der Trennung des Leibes von der Seele“, wie ein hochgestellter Kommunist von ihm einst gesagt hatte. Gewöhnlich nimmt man an, daß Gorew-Stobelewski nur der Organisator der „deutschen Tscheka“ gewesen wäre — in Wirklichkeit aber war seine Stellung eine viel bedeutendere. Denn wie man später erfuhr, hatte Moskau ihn dazu bestimmt, sofort nach dem geplanten Umsturz, eine hohe Kommando-Stellung innerhalb der „deutschen Roten Armee“ einzunehmen.

Im Sommer und Herbst 1923 reiste Gorew ununterbrochen in Deutschland umher. Man sah ihn in Hamburg, in Sachsen, in Braunschweig und an der Ruhr. Überall organisierte er Filialen der „deutschen Tscheka“, denn, so meinte er, ohne Terror ließe sich der kommunistische Einfluß in Deutschland nicht „konsolidieren“. An der Ruhr hatte Gorew einen ganz besonders verantwortungsvollen Auftrag auszuführen: er sollte ein bewaffnetes Vorgehen der deutschen Arbeiter gegen die französische Besatzungsarmee organisieren. Hier von erhoffte man in Moskau, daß dieses möglicherweise einen offenen Krieg Frankreichs gegen Deutschland zur Folge habe, auf jeden Fall aber einen ernststen Konflikt der alliierten Mächte mit der deutschen Regierung nach sich ziehen würde. Dieser Plan mißlang jedoch Gorew vollständig, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die vernünftigen deutschen Arbeiter sich selbst aufs Euergetische gegen dieses abenteuerliche Unternehmen wehrten. Darauf mußte Gorew eiligst das Ruhrgebiet verlassen und wieder nach Berlin ziehen, wo er indessen verhaftet wurde. In dem stattgefundenen Prozeß hatte Gorew — wie erinnertlich — im besonderen versucht, seinen Aufenthalt an der Ruhr zu verleugnen.

Der entscheidende Schlag sollte im Spätherbst 1923 geführt werden. Es war ein kritischer Moment in Deutschland angebrochen.

Es schien, als wenn die deutsche Regierung, mit den von allen Seiten einströmenden Schwierigkeiten nicht fertig werden könnte und daß der revolutionäre Umsturz nun unüberwindlich wäre. Zu dieser Zeit hatten Gorew-Stobelewski und Genossen den militärischen Aufmarschplan bereits bis in die kleinsten Details ausgearbeitet. Seine hauptsächlichsten Punkte waren folgende:

1. Der Aufstand sollte in allen großen Städten Nord- und Mittel-Deutschlands gleichzeitig vor sich gehen, d. h. gleichzeitig in Berlin, Hamburg, Bremen, Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz und anderen Städten, welche einen Sammelpunkt der Industriearbeiter darstellen.
2. Der Hauptschlag sollte in Berlin erfolgen, dessen Ueberumpelung die Besitzergreifung sämtlicher verwaltungstechnischer und militärischer Behörden des Reiches bedeuten würde.
3. In den besetzten Gebieten (Rhein und Ruhr) sollte ein Aufstand inszeniert werden, mit dem Zweck, eine Provokation in großem Maßstabe, d. h. ernste außenpolitische Konflikte zwischen den Mächten hervorzurufen.
4. Süddeutschland und Ostpreußen sollten fürs erste „unbearbeitet“ bleiben. Man kalkuliert und hoffte, daß Ostpreußen von Polen besetzt werde, in Bayern und Württemberg aber, nach Uebereinstimmung mit der Entente, sich die „Weißen Armeen“ sammeln würden. Diese Länder beabsichtigte man daher später, nach Ausbruch des Bürgerkrieges, von den „gegenrevolutionären Scharen“ zu säubern.

Alles in allem — ein mit unglaublichem Ehnismus und kalter Berechnung ausgearbeiteter Plan! Alles war fertig, man wartete lediglich auf den geeigneten Augenblick, um das Signal zum Loschlagen geben zu können. Doch in diesem wichtigsten Punkte war unter den Organisatoren des „deutschen Bolschewismus“ keine Einigung zu erzielen. Gorew-Stobelewski meinte, die „Revolution“ sei genügend herangereift und forderte, daß unverzüglich das Signal zur Erhebung gegeben werde. Stepanoff hingegen der Vorgänger Gorews bei der Berliner Sowjet-Botschaft, glaubte, daß das Proletariat allerdings reif zur Revolution sei, daß aber die Zersetzung im „bürgerlichen Lager“ noch nicht den nötigen Grad erreicht hätte. Man mußte noch die Agitation innerhalb der Reichswehr und der Polizei einige Zeit lang fortsetzen, die nach Stepanoffs Ansicht — von der Demoralisation noch unberührt wären.

In Moskau wiederum hatte man ganz besondere, andere Ansichten. Nadef beispielsweise hielt es für angebracht, die Initiative des Aufstandes in die Hände der Völkischen zu spielen. Seiner Ueberzeugung nach — beabsichtigen die deutschen Nationalisten selbst von Minute zu Minute eine „Revolution“ zu erheben. Das Ziel dieses Aufstandes würde allerdings die Liquidierung der Republik und die Errichtung einer weißen Diktatur sein. Aber Nadef war der Ansicht, daß in diesem Falle die Reichswehr gegen die Rechtsrevolution vorgehen würde und dann käme — so folgerte er — ein fürchterlicher Zusammenstoß beider bürgerlichen Parteien, eine Lähmung des Staatsmechanismus — wonach dann die Arbeiter, ohne viel Blutvergießen die Macht an sich reißen könnten.

Diese Uneinigkeiten im bolschewistischen Lager haben dann im bedeutenden Maße der deutschen Regierung geholfen die wirklich gefährliche Situation glücklich zu überwinden. Reichspräsident Ebert verkündete am 17. Oktober den Belagerungszustand und betraute die Reichswehr mit einer außergewöhnlichen Machtfülle. Die Reichsregierung liquidierte ruhig und klug eine wirtschaftliche und politische Schwierigkeit nach der anderen. Der gesunde Verstand und die Ausdauer des deutschen Volkes hatten gesiegt. Und jäh und ruhmlos endete dieser größte politische Anschlag Moskaus. Der fägliche Zusammenbruch dieses Planes bedeutete aber einen schärferen Frontwechsel Europas gegen Sowjetrußland und anscheinend auch das Ende der Hauptidee Lenins — der Idee der Weltrevolution.

Hollandsfeindliche Umtriebe in Brüssel.

tt. Paris, 7. Juli. (Drabtn.) Nach einer Meldung aus Brüssel sind in der Nacht zum Dienstag Rettel an die Mauern der Rängelei und des Gebäudes der holländischen Gesandtschaft in Brüssel angeklebt worden, die in französischer und flämischer Sprache die Worte enthielten: „Wir wollen unsere Schelde!“ Die Rettel sind am Dienstag vormittag auf Befehl der Regierung entfernt worden. Der Polizeiposten vor der Gesandtschaft wurde verstärkt.

Deutsches Reich.

— Die Aufhebung des Brückengeldes für Kraftfahrzeuge hat der preussische Staatsrat abgelehnt.

— Der frühere württembergische Staatspräsident Blos, der der sozialdemokratischen Partei angehörte, ist Mittwoch abend im Alter von 78 Jahren in Stuttgart gestorben.

— Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hörte Donnerstag den Bericht des Abgeordneten Graf von Bernstorff als Referent des Auswärtigen Amtes über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. In der Diskussion gab der Reichsaussenminister die Erklärung ab, daß die durch ein Nachrichtenblatt verbreitete Mitteilung über Besprechungen oder sogar Vereinbarungen hinsichtlich einer deutschen Aufrüstung völlig aus der Luft gegriffen sei.

— Die Besichtigung der Befestigungen von Königsberg durch einen französischen und einen belgischen Offizier ist, wie amtlich mitgeteilt wird, bereits beendet und reibungslos verlaufen. Die Offiziere werden sich nunmehr der Besichtigung der Entfestigungsarbeiten bei Küstrin und Glogau zuwenden.

— Wegen Beschimpfung der Reichsfarben hatte sich in München ein Nationalsozialist vor Gericht zu verantworten. Er gebrauchte die feige Ausrede, daß er nicht die Farben der Republik, sondern die Farben des Reichsbanners gemeint habe, und das Gericht sprach den Mann, indem es ihm Glauben schenkte, frei. Und da wundert man sich über die Vertrauenskrise der Justiz!

— Ein angeblicher Konfordsatzentwurf. Ein Berliner Blatt will aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß dem preussischen Kultusministerium der Entwurf eines Konfordsatzes überwiesen worden sei. Wie der Vote dazu aus dem Kultusministerium erfährt, ist der Entwurf noch nicht bei ihm eingegangen. Es muß überdies die Frage gestellt werden, wer den Entwurf überwiesen hat, denn die Bearbeitung liegt ja gerade im Kultusministerium und dies spricht nach wie vor nur von Verhandlungen im Vorstadium.

— Erhöhung der Kriegsschädigtenrenten erst im Herbst. Der Reichstagsausschuss für Kriegsschädigtenfragen beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Gesetzentwurf zur Aenderung des Verfahrens in Versorgungssachen. Die Beratung des Entwurfs wurde vertagt, da die Verabschiedung im Reichstag doch nicht mehr vor der Sommerpause möglich wäre. Auch die Erhöhung der Kriegsschädigtenrenten, die im Anschluß an die Besoldungsneuregelung der Beamten erfolgen soll, ist bis zum Herbst vertagt worden.

— Der Reichsrat stimmte gegen den Widerspruch Sachsens der Verlängerung des Steuermilberungs-Gesetzes zu Gunsten von Zusammenschlüssen in der Industrie auf ein Jahr zu.

— Der Preussische Rektorenverein hielt dieser Tage in Köln seine 18. Hauptversammlung ab. Professor Eist, Leipzig, sprach über „Kühren und Wachsenlassen als erzieherische Grundhaltung“ und der Direktor des Kölner Berufsamtes über die Beziehungen von Schule und Wirtschaft.

— Der italienische Luftkommissar landete Mittwoch mittag, von London kommend, auf dem Flugfeld in Tempelhof bei Berlin. Er wurde von Vertretern der Reichsregierung und etwa 100 italienischen Faschisten, die sich in ihrer Schwarzhemdentracht eingefunden hatten, begrüßt.

— Die Regelung der Lotterieverhältnisse zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden war in einem Staatsvertrag vorgesehen, den der preussische Staatsrat abgelehnt hat.

Die französische Seeresreform wurde am Mittwoch in der Pariser Abgeordnetenkammer behandelt. Die grundlegenden Artikel des Regierungsentwurfs wurden angenommen. Die Dauer der Militärpflicht beträgt 28 Jahre, der aktive Dienst ein Jahr.

Parlament und Gebetbuch. Die englische Kirchenversammlung hat am Mittwoch das neue Gebetbuch angenommen. Es bedarf jetzt zu seiner Rechtsgültigkeit nur noch der Zustimmung des Parlaments und des Königs.

Im Memelland herrschen nach wie vor sehr unerfreuliche Zustände, denn der litauische Ministerpräsident scheint es mit dem Versprechen, das er dem deutschen Außenminister bezüglich der Achtung der Selbstständigkeit des Memellandes gegeben hat, nicht sehr ernst zu nehmen. Nach wie vor stehen die deutschen Zeitungen unter Zensur und auch in der Frage der memelländischen Landtagswahlen scheint der litauische Ministerpräsident sich nicht mehr an seine Zusicherungen erinnern zu wollen.

**** Brandstiftung aus Rache.** In der Nacht zum Mittwoch gegen drei Uhr entstand auf einem Holzlagerplatz in Döberitz ein Brand, der in kurzer Zeit größeren Umfang annahm. Trotzdem die gesamten Feuerwehren der Umgegend und die auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz stationierte Reichswehr zur Hilfeleistung herbeieilten, brannten die auf dem Platz lagernden großen Holzmassen sowie sämtliche hölzernen Gebäude vollständig nieder. Der Besitzer brach an der Brandstelle ohnmächtig zusammen. Es besteht der dringende Verdacht, daß das Feuer, das an mehreren Stellen gleichzeitig ausbrach, von Verbrecherhand gelegt worden ist. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt.

Furchtbares Eisenbahnunglück im Harz.

Durch ein Unwetter verursacht.

(Drahmelbung des Voten aus dem Riesengebirge.)

† Wernigerode, 7. Juli.

Am Mittwoch, gegen 6½ Uhr abends, entgleiste ein Zug der Harzquerbahn an einem steilen Abhang zwischen Hasserode und Schierke. Die Lokomotive, sowie ein Packwagen und ein Personenwagen stürzten den Abhang hinunter in den hochangeschwellenen Thumtühlenbach. Das Maschinenpersonal, der Lokomotivführer, der Heizer und ein Regierungs-Baumeister und ein Techniker, die mit auf der Maschine fuhren, sowie mehrere Reisende kamen dabei ums Leben.

Am Mittwoch nachmittag ging über dem Nordharz ein schwerer Wollenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete.

Der Thumtühlenbach, der gleichfalls zum reißenden Strome geworden war, staute sich bei Hasserode an dem Bahndamm der Harzquerbahn. Es bildeten sich Wasserwirbel, die den Damm unterhüllten; nach außen hin war aber davon nichts zu bemerken. Wegen des Wettersturzes und der teilweisen Ueberflutung des Schienenstranges war vorsichtshalber die Lokomotive des aus Nordhausen kommenden Zuges noch mit Regierungsbaumeister Meher und dem Bautechniker Bothe besetzt worden. Der Zug wurde in langsamer Fahrt zu Tal geführt. Zwischen den Stationen Hasserode und Schierke rutschte aber der Damm und die Maschine mit einem Packwagen und einem Personenwagen stürzten den über hundert Meter tiefen Abhang hinunter ins Wasser. Sämtliche Personen, die auf der Maschine waren, fanden dabei den Tod. Auch mehrere Reisende wurden ein Opfer des entsetzlichen Unglücks. Wie viele Tote zu beklagen sind, konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, da noch einige Leichen im Wasser liegen sollten. Bisher wurden 5 Tote geborgen. Einige andere Mitreisende kamen glimpflicher davon. Zehn Verletzte wurden ins Krankenhaus in Wernigerode gebracht; es besteht für sie keine Lebensgefahr. Mehrere konnten sogar nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Durch das vorsichtige Fahren und das schnelle Wirken der Bremsen ist ein noch schrecklicheres Unglück verhütet worden. Die übrigen Wagen wurden sofort zum Stehen gebracht und konnten nicht mit in die Tiefe gezogen werden.

Eine Rettungsmannschaft traf bald an der Unfallstelle ein. Da das Wasser die Toten vollständig entkleidet hat, war es bisher nicht möglich, die Personalien festzustellen. Der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Magdeburg, Riemann, hat sich an den Schauplatz des entsetzlichen Unglücks begeben. Heute, Donnerstag, vormittag traf eine Gerichtskommission an der Unglücksstelle ein, die die notwendigen behördlichen Feststellungen machte.

Ein Augenzeuge schildert die Unfallfahrt wie folgt: Der Zug, der neben einem Packwagen sieben Waggons mit sich führte, fuhr kurz nach 6 Uhr vom Drei-Annen-Höhne-Berg ab in Richtung Steinerne Renne. In der Mitte zwischen beiden Stationen befindet sich ein größerer Tunnel. Der Zug hatte eben diesen Tunnel passiert, als die Lokomotive plötzlich ins Rutschen geriet und bei einer kleinen Biegung aus den Gleisen heraussprang. Ich selbst stand auf der Plattform des dritten Wagens und sah, wie der Wagen zweiter Klasse vor mir sich losriß und mit samt der Lokomotive und dem Gepäckwagen die Böschung hinabstürzte. Gleichzeitig legte sich der Wagen, in dem ich war, zur Seite und kippte langsam um. Ich selbst fiel von der Plattform, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt. Das Umfallen des Waggons, in dem ich mich befand, hatte glücklicherweise verhindert, daß die fünf weiteren Wagen, die alle voll besetzt waren, ebenfalls die Böschung heruntergestürzt waren. Im nächsten Augenblick entstand eine unbeschreibliche Panik. Alle Fahrgäste eilten aus den Waggons ins Freie und liefen laut schreiend umher. Von der Lokomotive, dem Gepäckwagen und dem Wagen zweiter Klasse sah man nur noch tief unten, mehr als 100 Meter unterhalb der Unfallstelle, die Trümmer aus dem Wache herausragen.

Wie die Direktion der Brockenbahn bekannt gibt, ist der Betrieb von Wernigerode bis nach Drei-Annen-Höhne auf mehrere Tage, vielleicht sogar auf zehn Tage, eingestellt worden.

Mus Stadt und Provinz.

Rirschberger Schulbaupläne.

Klassenmangel in den Schulen.

Die Elternbeiräte und Leiter der höheren städtischen und der Volksschulen haben sich in mehreren Sitzungen mit der notwendig gewordenen Beschaffung von neuen Schulräumen befaßt. Einige war man sich darüber, daß eine neue Turnhalle fehlt und gebaut werden muß, daß ferner eine Vermehrung der Klassenräume für die einzelnen Schulanstalten erforderlich ist. In einer der ersten Sitzungen, die in dieser Angelegenheit stattfanden, wurde ein Plan vorgelegt, der nur den Neubau einer Turnhalle vorsah. Da sich aber im Verlaufe der Verhandlungen ergab, daß auch eine Anzahl Klassenzimmer fehlen, so wurde Oberbürgermeister Dr. Riedel gebeten, einen Plan auszuarbeiten zu lassen, der das Fehlen in einem Neubau zusammenfaßt. Durch einen derartigen Bau erhielte die Stadt nicht nur eine Turnhalle, sondern auch eine Aula und Klassenzimmer für das Gymnasium und die Volksschulen.

So fehlen z. B. im Gymnasium augenblicklich fünf Klassenräume, ab Ostern 1928 werden es sechs sein und Ostern 1929 werden gar sieben Klassenzimmer fehlen. Infolge dieses Raummangels hat das Gymnasium seit Ostern 1929 nur ein Nadelarbeitszimmer, während Ostern 1928 keines vorhanden sein wird; zwei werden jedoch gebraucht. Erschwerend für den Unterricht ist weiter der Umstand, daß vier Klassenzimmer im Schulgebäude an der Theaterstraße untergebracht sind. Lehrerinnen und Schüler müssen oft mehrmals am Tage von einem Gebäude ins andere laufen und die Lehrmittel hin- und hergetragen werden. Eine Turnhalle fehlt dem Gymnasium schon längst. Nach dem Lehrplan müßten 46 Turnstunden erteilt werden. 24 Stunden steht aber nur die mißbenutzte städtische Turnhalle zur Verfügung, 22 Turnstunden fallen mithin aus. Die Aula muß zu Unterrichtszwecken mißbenutzt werden, da der Zeichensaal zu klein ist. Auch das Lehrerzimmer ist zu klein. Weiter fehlen an Nebenräumen: Elternzimmer, Arztzimmer und Lehrmittelsräume. Fühlbar macht sich der Mangel eines zweiten wissenschaftlichen Unterrichtsraumes mit Sammlungs- und Übungsräumen.

Bei der Evangelischen Volksschule an der Franzstraße ist eine Vermehrung der Grundschulklassen notwendig. Statt dreier Klassenzüge VII bis IV braucht die Schule vier, nämlich 4 siebente, 4 sechste, 4 fünfte und 4 vierte Klassen. Die 4 siebenten und 4 sechsten Klassen sind vorhanden. Zu Beginn des Schuljahres 1928 müssen aber 4 fünfte Klassen vorhanden sein, zwei sind nur da. Für die fehlenden zwei Klassen besitzt die Schule noch zwei Klassenräume. Damit sind beide Schulhäuser (Vorderhaus und Hofgebäude) voll besetzt. Ostern 1929 müssen 4 vierte Klassen vorhanden sein, doch sind nur zwei Klassenräume vorhanden; für die beiden anderen fehlt es an Räumen. Die Schule hofft aber, für diese beiden Klassen einen Unterschlupf im Gymnasium zu finden.

In der Evangelischen Volksschule in der Schützenstraße sind die unteren Klassen durch Aufnahme der früher die Vorschule besuchenden Kinder gestiegen. Eine Vermehrung auf je 4 gegen früher 3 ist schon eingetreten und für die nächsten Jahre zu erwarten. Diese Verhältnisse haben zur Folge, daß Ostern 1928 in der Volksschule II ein, Ostern 1929 aber drei Klassenräume fehlen werden. Die höheren Schulen sind aber in der Zwischenzeit auch so gewachsen, daß sie die durch Aufhebung der Grundschulklassen daselbst freigewordenen Räume selbst brauchen. Aus all diesem ist zu ersehen, daß Ostern 1928, besonders aber 1929, auf irgendeine Weise für Klassenräume wird gesorgt werden müssen. Außerdem steht zu erwarten, daß auch in Rirschberg, wie schon in Liegnitz und Görlitz, aus den siebenstufigen Volksschulen achtklassige werden eingerichtet werden müssen, wenn Rirschberg mit seinem Volksschulwesen nicht ins Hintertreffen kommen will; es würden dann wieder in der Volksschule II zwei Klassenräume (für eine achte Knaben- und eine achte Mädchenklasse), mindestens aber für eine gemischte Klasse fehlen.

In der Katholischen Volksschule in der Theaterstraße werden infolge Steigerung der Schülerzahl vom nächsten Jahre ab mehrere neue Klassenräume benötigt. Diese könnten nur dadurch beschafft werden, daß die in der Schule in 4 Räumen untergebrachte Hilsschule in das Gebäude in der Schützenstraße verlegt würde, sofern dieses vom Gymnasium geräumt würde. Dadurch wäre außerdem die Möglichkeit gegeben, im Schulgebäude an der Theaterstraße mit verhältnismäßig geringen Mitteln einen Turnsaal zu schaffen, der den Ansprüchen der Volksschule durchaus genügen würde. Auf diese Weise würde auch der gegenwärtige unhaltbare Zustand beseitigt, daß nicht einmal die Hälfte der planmäßigen Turnstunden in einer Turnhalle erteilt werden kann.

Nun ist in der letzten Sitzung der Schulleiter und Elternbeiräte städtischerseits ein Plan vorgelegt worden, der all diesen Mängeln mit einem Male ein Ende bereiten soll: ein großer

Anbau an das Gymnasium längs der Biegelstraße. Der große Flügel, der angebaut werden soll, würde in einem Gebäude die neue Turnhalle, eine Aula und 21 neue Klassenräume enthalten. Die Turnhalle ist parterre, die Aula liegt im ersten Stock. Ein Teil des Geländes, auf dem der Neubau zu stehen käme, gehört der Stadt, ein Stück müßte vom Nachbar angekauft werden. Der jetzige Zufuhrweg, der von der Biegelstraße nach dem Hofe der Evangelischen Volksschule II führt, würde kasziert, dafür aber ein neuer Zufuhrweg weiter unten geschaffen werden. Die Schaffung der Turnhalle würde gewiß von den Turn- und Sportvereinen begrüßt werden, wissen doch diese nicht mehr, wo sie ihre Übungsabende abhalten sollen, da die vorhandenen Turnhallen von früh bis abends schon durch die Schüler besetzt sind. Und durch die Aula würde im Zentrum ein neuer Versammlungs- und Vortragsaal geschaffen werden, der schon lange gefehlt hat. Der Bau würde mit seiner gesamten Inneneinrichtung etwa 700 000 Mark kosten, doch sind Ersparnisse möglich. Die Baukosten müßten, wie dies auch bei anderen Schulbauten geschehen ist, durch eine langfristige Anleihe beschafft werden. Auf jeden Fall werden sich die städtischen Körperschaften wohl bald mit diesem Projekt befassen müssen. Die Folgen des Geburtenrückganges während der Kriegs- und ersten Nachkriegszeit werden sich im nächsten Jahre ausgewirkt haben. Es ist dann wieder mit einem Steigen der Schülerzahl zu rechnen.

Vergrößerung des städtischen Forstbestandes.

Herr von Küster in Lomnitz hat, wie uns aus Lomnitz gemeldet wird, die ihm gehörende rund 200 Morgen große, unmittelbar an den städtischen Forst angrenzende Oskälte des Grünbushes, auf der, wie unseren Lesern erinnerlich, die Errichtung einer größeren Wochenendfiedlung geplant war, an die Stadt Rirschberg verkauft. Als Kaufpreis werden 400 Mark für den Morgen genannt. Mit dem Kauf dieses Forstbezirks ist nunmehr bis auf einige kleine Parzellen der ganze Grünbusch Eigentum der Stadt geworden. Diese Erweiterung des städtischen Forstbestandes ist ohne Frage mit Freuden zu begrüßen. Hoffentlich wird aber nicht auch dieser Besitzwechsel wieder, wie in Malwalbau, benutzt, um der erholungsbedürftigen Bevölkerung eines der schönsten Fleckchen in der näheren Umgebung der Stadt zu sperren. Schließlich sind die Wälder doch nicht nur für die Jäger da.

Die Verteilung der Dfthilfe.

In der Sitzung des Oskauschusses des Reichstages wurde am Mittwoch von den niederschlesischen Abgeordneten Beschwerde darüber geführt, daß von den für den Osten bewilligten Mitteln besonders der Regierungsbez. Liegnitz schlecht bedacht worden sei; es wurde nach den Richtlinien gefragt, die für die Verteilung maßgebend gewesen seien. Von Regierungsseite wurde geantwortet, daß die bewilligten Gelder sämtlich in Verbindung mit der preussischen Regierung nach den Vorschlägen der Oberpräsidenten bereits ausgezahlt worden seien. Die Vorlage einer Denkschrift über die genaue Verteilung der Mittel wurde nach den Ferien zugesichert.

Der Regierungspräsident im Löwenberger Kreise.

Um die wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse des Kreises Löwenberg kennen zu lernen, unternahm Regierungspräsident Dr. Boeschel-Liegnitz am Mittwoch und Donnerstag eine Besichtigungsreise in den Kreis Löwenberg. Die Reise hatte ihren Ausgang von Löwenberg am Mittwoch, wo eine Vorstellung des Personals der Behörden usw. stattfand. Im Anschluß daran wurde die Schweinezucht des Grafen Rostiz in Rotten besichtigt, alsdann die Hartmannsdorfer Schafzucht und ein Wetbegut in Oberwiesental. In Löbn, wo Regierungspräsident Dr. Boeschel in Begleitung von Landrat Schmilian-Löwenberg und Kreisabgeordneter Renner-Hohndorf u. a. m. um 12 Uhr eintrafen, begrüßte in dem mit Blumen geschmückten Stadtverordneten-Sitzungssaal Bürgermeister Schumde nach Vorstellung des Magistrats und der Stadtverordneten sowie der Gesellschaft die Gäste und überreichte die Wünsche der Stadt schriftlich. Eine Besichtigung der Talsperre Mauer und der Pferdezucht Sabarth-Miemendorf schloß sich an. In Liebenthal, das alsdann aufgesucht wurde, wurden die städtischen Bureaus und die Stadthaupt- und Stadtsparkasse sowie die Aufbauschule (Wälderschule) besichtigt. Eine Fahrt in das Jagelgebiet Kleinmündorf und ein Empfang abends um 1/2 8 Uhr in Löwenberg, zu dem die Vertreter des Kreises und die politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten hingenommen

waren, beendete das Programm des ersten Reisetages. — Donnerstag sah die Reise einen Besuch des Oberkreises von Greiffenberg, Friedeberg, Rabishau (Schotterwerk) und der Gegend von Schosdorf vor.

Schlesische Kulturwoche in Hohenelbe.

Die dritte Schlesische Kulturwoche wurde Mittwoch vormittag im Festsaal des Reform-Realschulhauses zu Hohenelbe durch Bürgermeister Dr. Blech feierlich eröffnet. Die Grüße der Schlesier überbrachte Oberstudienrat Dr. Schneck aus Breslau. Nach ihm sprachen Professor Dr. Patscheider aus Troppau über „Die Aufgaben der schlesischen Stammeskulturbewegung“ und Professor Dr. Schneider aus Hohenelbe über „Heimatsforschung und Stammesbewußtsein“. Im Anschluß daran wurde die reich besetzte Kunstausstellung besichtigt. Am Nachmittag wurden weitere Vorträge gehalten.

Die Glogauer Handelskammer und die Grenzlandsbahn.

Die Handelskammer für das nördliche Niederschlesien, umfassend die Kreise Glogau, Grünberg, Sagan, Sprottau und Freystadt, nahm in ihrer letzten Vollversammlung Stellung zu einem Antrage der Industrie- und Handelskammer Schneidemühl auf Unterstützung einer Grenzmarkbahn Traustadt-Kolzig-Doms-Meseritz. Es kam zum Ausdruck, daß es im Interesse des Kammerbezirkes liege, die Oberbahn von Breslau über Grünberg zu stärken und den vollständigen zweigleisigen Ausbau zu erreichen. Eine Bahn, die den Bezirk direkt mit der Grenzmark verbindet, sei unbedingt nötig. Unter den Projekten verdiene das Projekt über Grünberg wegen der Verkürzung des Weges den Vorzug. Der Beschluß der Handelskammer tritt für eine Verbindung zwischen Glogau und Kreuz ein, sowie für eine direkte Stichbahn von Grünberg nach dem Osten.

* (Erntebesichtigungen durch die Steuerbehörde) Wie im Vorjahre werden auch in diesem Jahre die Finanzämter im Glinberghaus mit den landwirtschaftlichen Organisationen eine Vereisung der Felder zur Besichtigung des landwirtschaftlichen Kulturs- und Erntestandes für die Einkommensermittlung (Festsetzung von Durchschnittssätzen) vornehmen. An der Besichtigung werden neben amtlichen landwirtschaftlichen Organisationen abgeordnete Sachverständige teilnehmen.

* (Ein Autounfall) ereignete sich Mittwoch vormittag vor der Gaststätte „Schneetoppe“ in Glinberghaus. Dort fuhr das Auto des Fleischermeisters Nabe aus Glinberghaus in das Auto des Kaufmanns Schnabel aus Bad Warmbrunn. Beide Autos wurden dabei stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag war wieder sowohl von Verkäufern wie von Käufern recht gut besucht. Die Erzeugnisse des Sommers erscheinen in stärkerem Maße. Diesmal waren es Blau- und Johannisbeeren, die zum ersten Male in größeren Mengen feilgeboten waren; von beiden Beerenarten kostete das Pfund 50 Pfg. Bei den Kirschen waren die Preise je nach der Qualität recht verschieden, sie schwankten zwischen 25 und 40 Pfg. das Pfund. Viel angeboten war noch Blumentohl, von dem man die billigste Sorte schon mit 20 Pfg. ersteigen konnte. Erdbeeren wurden mit 70 bis 80 Pfg. verkauft. Von jungem Gemüse waren Oberrüben (das Stück 3 bis 5 Pfg.), Karotten (zwei Bündchen für 15 Pfg.) und Schnittbohnen (das Pfund für 35 Pfg.) zu haben. Salat kostete das Köpfchen 5 Pfg. Die Tomaten sind etwas billiger geworden; es gab schon das Pfund für 35 Pfg. Zehn Pfund neue Kartoffeln kosteten 15 Pfg. Sonst waren die Preise im allgemeinen unverändert. Auf dem Buttermarkt war ziemlich reichliches Angebot, doch war der Butterpreis mit 1,70 und 1,80 Mark für das Pfund gegen die Vorwoche unverändert. Eier kosteten das Stück 12 Pfg.

* (Die Kraftpostlinie Hermsdorf-Agnetendorf) wird am Sonnabend eröffnet. Die Wagen fahren vom Bahnhof Hermsdorf bis zum Gemeindeamt in Agnetendorf. Der Fahrpreis beträgt 70 Pfg.

* (Beseitigung eines Verkehrshindernisses.) Der Kreisauschuß hat jetzt das Peuser'sche Haus in Herischdorf, am Fuße des Schäferberges gelegen zum Abbruch angekauft. Dieses Häuschen bildete ein arges Verkehrshindernis; es reicht in die Straße hinein und erschwert auch an dieser Kurve die Ueberfahrt. Die feurig entzündete Gasbahn ist auch richtig einmal in dieses Häuschen hineingefahren. Sobald die jetzt dort wohnenden vier Familien anderweitig untergebracht sind, was spätestens zum Herbst geschehen soll, erfolgt der Abbruch.

* (Immer noch Feuerwehrdienst der Rottenmannschaften!) Die Feuerwehr Hirschberg ist damit beschäftigt, das Feuerlöschwesen im Stadtkreis Hirschberg auf eine moderne Grundlage zu bringen. Zu diesem Zwecke finden unter Zugrundelegung der von dem Provinzialverband für die Feuerwehren in der Provinz Schlesien herausgegebenen Übungsordnung allwöchentlich Führer- und Zugübungen statt. Am Sonnabend wurde unter Leitung des städtischen Branddirektors Heinrich eine Übung der Abteilung 3 im Orissteil Hartau abgehalten. An

bleser Übung waren die Rottenmannschaften sowie eine Abteilung der Freiwilligen Sanitätskolonne Hirschberg hinzugezogen. Die Spritzen- und Steigerübungen wurden nach der Normalübungsordnung ausgeführt und fanden allgemeinen Beifall. Im Anschluß daran wurde zur Löschung eines fingierten Brandes geschritten. Hierbei zeigte sich, daß die Wasserverhältnisse so gering sind, daß im Ernstfalle Schwierigkeiten entstehen können. Die Motorspritze der Abteilung 1 kann nur in besonderen Fällen zweckentsprechend eingreifen. Man war der Meinung, daß es daher nicht angebracht sei, zur Zeit auf die Heranziehung der Rottenmannschaften zu verzichten.

* (Im Gewerkschaftsbund der Angestellten) hielt Dienstag im Hotel „Schwarzer Adler“ Gaugeschäftsführer Dr. Klette-Waldenburg einen interessanten Vortrag über „Angestellten- und Wirtschaftspolitik“. Der Redner führte u. a. aus, daß die bestehende Wirtschaftskrise keine deutsche, sondern eine europäische sei. Um eine Besserung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen, müßte eine Beseitigung der Zollschranken, eine Aenderung in der Agrarpolitik und eine innere Aenderung in der Rationalisierung stattfinden. Dr. Klette sprach dann noch über das Arbeitszeitgesetz.

* (Die Schuhmacher-Zwangssinnung) tagte am Montag zum Jubiläum im Hotel „Kynast“. Für den sein Amt niederlegenden Obermeister Böder wurde H. Gemeschädel zum Obermeister gewählt und das Schriftführeramt dem Mitglied Bengler jun. übertragen. Der Vorstand wurde ermächtigt, alles noch Nötige für die im September abzuhaltende Fahrenweiche zu veranlassen. Die Mitglieder Elsner und Liebig erhielten von der Handwerkskammer Ehrendiplome; beide, sowie auch Brunzel und Hornig wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

e. (Die Sattler-, Täschner- und Lackerer-Zwangssinnung für Hirschberg und Umgegend) hielt ihr Sommerquartal in Arnsdorf in Meiders Gasthaus ab. Die Kranzspende bei Sterbefällen wurde dem Ermessen des Vorstandes überlassen. Beschlüssen wurde, den Lackierern in Verbandsstagnungen dieselbe Entschädigung zu gewähren, wie den anderen Mitgliedern. Eine Besprechung über die Liegnitzer Gewerbeausstellung gab verschiedene Anregungen.

hy. (20. Verbandstag des Bezirksverbandes Niederschl. Bäckerinnungen.) Aus Anlaß der „Schlesischen Handwerkerwoche“ und der „Gugali“ trat in Liegnitz Mittwoch im großen Schützenhause der 20. Verbandstag des Bezirksverbandes Niederschl. Bäckerinnungen (Sitz Görtz) zusammen. Der dem Bäckerinnungsverband Schlesien angehörende Bezirksverband umfaßt zurzeit etwa 123 Innungen mit über 5000 Mitgliedern. Verbandsvorsitzender J. Beder-Breslau zeichnete in seinem Referat über die allgemeine Lage im Bäckergerwerbe diese im großen und ganzen als eine recht unglückliche. Syndikus Dr. Dörlich-Breslau äußerte sich zu dem Arbeitszeitgesetz für das Bäckergerwerbe. Das Bäckergerwerbe stehe als einziger Beruf unter dem starren achtstündigen Arbeitstag, der gerade den Bedürfnissen des Bäckergerwerbes in keiner Weise entspreche. Bäckermeister Sachse-Glogau behandelte das Thema Lehrlinge und Jugendgericht und sprach sich für den Beitritt der Lehrlinge in die Jugendvereine aus. Stadtrat Paul Schön-Löwenberg empfahl den Beitritt zur Alters-, Invaliden- und Witwen-Pensionskasse des Germaniaverbandes. Syndikus Burtel von der Liegnitzer Handwerkskammer kritisierte insbesondere das Vorgehen. Präsident Beder gab Anregungen und Winkte für die Arbeit der Handwerkskammern. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Schön-Löwenberg und Schneider-Liegnitz (an Stelle des sein Amt zur Verfügung stellenden Bäckermeisters Jaenisch-Liegnitz) gewählt. Der Tagung schloß sich eine Besichtigung der Gugali und dieser ein gemütliches Beisammensein „Unter den Kelten“ auf dem Handwerkerfestplatz an.

* (Aufbrauchsfest für Städtgutebelbezettel und Anhänger.) Seit dem 1. September 1925 gelten neue Richtlinien für die Anhänger und Belbebezettel für den Tier-, Gil- und Frachtgüterverkehr mit der Maßgabe, daß Bestände an Anhängern und Belbebezetteln abweichender Art bis Ende August 1926 aufgebraucht werden konnten. Diese Aufbrauchfrist ist wiederholt verlängert worden, letztmalig bis zum 31. Dezember 1927; eine nochmalige Fristverlängerung ist ausgeschlossen. Die Neuanfertigung abweichender Muster war nach den neuen Richtlinien vom 1. September 1925 ab unzulässig, was aber, wie festgestellt, verschiedentlich nicht beachtet worden ist.

x. Grunau, 7. Juli. (Besitzwechsel.) Das den Schmidtschen Erben gehörige Hausgrundstück mit fünf Morgen Acker und kleiner Scheune ist vom hiesigen Spar- und Darlehnskassen-Verein für 7000 Mark angekauft worden. In der Mitte des Dorfes gelegen, eignen sich Haus und Scheune vorzüglich für die geschäftlichen Zwecke des genannten Vereins.

* Hermsdorf u. R., 7. Juli. (Zusammenstoß.) Am Dienstag fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Warmbrunner Straße in der Nähe des Gasthofes „zum Kynast“ in ein Auto. Das Motorrad wurde dabei zertrümmert. Die Motorradfahrer erlitten leichte Verletzungen.

* **Schreiberhan, 7. Juli.** (Das Schützenkorps zur Josephinenhütte) feiert Sonntag das Krönlich wegen Rebel und Unsticht abgebrochene Königschießen fort.

e. **Sillerthal, 7. Juli.** (Die Gemeindevertretung) beschloß, da die neue Schule an die Kreiswasserleitung noch nicht angeschlossen werden kann, vorläufig eine Flügelpumpe aufzustellen. Für den Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene werden 20 Mark bewilligt, für den Schwimmverein 50 Mark. Die Einweihung der neuen Schule soll Mitte Juli stattfinden, und zwar in einfacher Weise. Die Kosten für ein Katheder wurden bewilligt. Zum Schluss verabschiedete der Gemeindevorstand den bisherigen Gemeindevorsteher und dankte ihm für seine treue Arbeit, die er der Gemeinde über 40 Jahre geleistet hat. Vom Kreisauschuß wurde noch eine Anerkennungsurkunde überreicht.

* **Schmiedeberg, 7. Juli.** (Ein Konzert) der Hirschberger Jägerkapelle ist am Freitag im Hotel „Preussischer Hof“.

* **Schmiedeberg, 7. Juli.** (Ihren 80. Geburtstag) kann morgen Fräulein Helene v. Wedel begehen. Die alte Dame hat sich durch ihr jahrelanges Wirken im Vaterländischen Frauenverein, in der Sänglingsfürsorge und in der Tuberkulosebekämpfung um das Allgemeinwohl äußerst verdient gemacht.

l. **Schönau, 7. Juli.** (Tuberkulosebekämpfung.) Der Ortsauschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose hat die Krankenschwester Annemarie Fischer als Fürsorgerin im Dienste gegen die Bekämpfung der Tuberkulose angestellt. Die Tätigkeit dieser Fürsorgerin umfaßt unter Aufsicht des Kreismedizinalrats den ganzen Kreis.

k. **Maiwaldau, 7. Juli.** (Ein schwerer Unfall) ereignete sich am Mittwoch nachmittag in der vierten Stunde. Der Landwirt Heinrich Otto fuhr auf einem Heuwender vom Felde nach Hause. Auf der Straße ging das Pferd durch, und Otto suchte es zu zügeln. Dabei wurde er von dem Sitz heruntergerissen. Der Heuwender mit seinen Räder ging über ihn hinweg und brachte ihm sehr schwere Verletzungen am Kopfe bei. Dr. Sade leistete dem Verunglückten, der in das Hirschberger Krankenhaus überführt werden mußte, die erste Hilfe.

g. **Fallenhain, 7. Juli.** (Der Männergesangsverein Diebertafel) hielt am Dienstag seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein zählt 52 Mitglieder, wovon 27 aktiv wirken. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

u. **Schischdorf, 7. Juli.** (Beerdigung.) Am Dienstag nachmittag fand unter großer Beteiligung von nah und fern die Beerdigung des allseitig verehrten früheren Besitzers Karl Biebig statt. Der Verstorbene hat viele Jahre seine ganze Kraft eingesetzt zum Wohle der Gemeinde. Er war lange Jahre Gemeindevorsteher und bis zu seinem Tode Vorsitzender des hiesigen Raiffeisenvereins. Im Schulvorstand, in den kirchlichen Körperschaften, in allen Vereinen schätzte man ihn wegen seines blühenden, treuen Wesens.

s. **Lähn, 7. Juli.** (Auffindung einer Leiche.) Am Mittwoch früh wurde zwischen Lähn und Waltersdorf die Leiche einer weiblichen Person im Bober gefunden und in der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses geborgen. Der Name der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

u. **Wünschendorf, 7. Juli.** (Schützenkönig) wurde dieses Jahr Herr Gerlach.

u. **Spiller, 7. Juli.** (Todesfall.) Der hiesige Gemeindevote, Totengräber und Kirchendiener August Uding ist, 65 Jahre alt, gestorben.

s. **Liebethal, 7. Juli.** (Blindenfürsorgetag. — Heimatpflege.) Zu Gunsten der Blindenfürsorge fand am Sonntag in Liebethal und Umgegend ein Blumentag statt, bei dem in Liebethal, Geppersdorf, Langwasser, Ullersdorf-Liebethal und Gennersdorf zusammen 210,76 Mark einkamen. — Kantor und Lehrer Claus ist zum Pfleger und zur Aufsichtsperson für den Naturschutz für Liebethal und Umgegend vom Regierungspräsidenten in Biegan ernannt worden.

rw. **Ullersdorf, 7. Juli.** (Unfall.) Von einem Gespann wurde das zweijährige Schönlchen des Telegraphenarbeiters Hermann Wörbs Nr. 54 hier in der Nähe der Wohnung überfahren. Das Kind erlitt nur eine Quetschung des linken Oberarmes, trotzdem ein schweres Wagenrad über den Arm hinweggegangen war.

* **Greiffenberg, 6. Juli.** (Um die hiesige Bürgermeisterei) sind 70 Bewerbungen aus den verschiedensten Betufen eingegangen.

T. **Friedeberg, 6. Juli.** (Der Schützenverein) im benachbarten Röhrsdorf gräf. hielt am Sonntag und Montag sein Königschießen ab. König wurde Lehrer Horn.

L. **Friedeberg, 7. Juli.** (Feuer) brach im benachbarten Egelsdorf gestern beim Besitzer Köttig in der Küche um 1/4 Uhr aus, dem Wohnhaus und Stallung zum Opfer fielen.

* **Vollenhain, 7. Juli.** (90 Jahre alt.) Heute konnte der frühere Gastwirt, jetzige Rentier Karl Schent hier seinen 90. Geburtstag feiern. Geistig ist der Betagte noch rege, doch läßt sein körperlicher Gesundheitszustand zu wünschen übrig.

Giesmannsdorf (Kreis Vossenhain), 7. Juli. (Selbstmord.) Im sogenannten Niederbusch hat sich der 26 Jahre alte Stellenbesizersohn Martin Raupach erschossen. Er hatte vor einiger Zeit seinem Vater aus einem Schränkchen 60 Mark entwendet und war dann verschwunden, bis er jetzt als Leiche aufgefunden wurde.

* **Ruhbark, 7. Juli.** (Gemeindevertretung. — Regulierung des Bäckersbuchs.) Die Gemeindevertreter-Sitzung am Freitag war ungemein interessant. Es stellte sich heraus, daß der Bau des Sechsfamilienhauses den Kostenanschlag von rund 34 000 Mk. übersteigen dürfte. Der Gemeindevote wurde, da einseitig, ohne Anziehung der Schöffen usw. aufgestellt, abgelehnt und Neuaufstellung gefordert. Landrat Dr. Niederbusch war dieser Lage hier, um im „Kronprinz“ mit den Besitzern über die Regulierung des Bäckersbuchs zu konferieren. Den Ausführungen des Landrats wurde grundsätzlich zugestimmt. Die immerhin hohen Kosten werden mit 50 Prozent Reichsmitteln, 25 Prozent Provinzmitteln bestritten, während die restlichen 25 Prozent, die sich durch produktive Arbeitslosenbeschäftigung verringern dürften, durch die in Frage kommenden Interessenten zu tragen wären. Zu diesem Zwecke mußte eine Meliorations-Genossenschaft gegründet werden, um das notwendige Darlehen zu beschaffen. Bis dahin vergeht aber noch viel Zeit. Aber jedenfalls ist der Anfang gemacht, und durch die Bewirkung des Projektes erlangen viele Besitzer erhebliche Vorteile.

dr. **Blumenau, 7. Juli.** (Ein größeres Schadenfeuer) brach am Dienstagabend in der Textilfabrik von Webst, Hartmann und Wiesen aus. Da das Feuer bald bemerkt wurde, gelang es den an der Brandstelle erschienenen Feuerwehren der Umgegend, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Löscharbeiten wurden jedoch durch Wassermangel beeinträchtigt. Der Schaden beträgt einige tausend Mark, doch ist er nicht so stark, daß Betriebs Einschränkungen erforderlich sein werden. Die Feuerwehr hat bei dem Brande den Verlust eines Pferdes zu beklagen gehabt; die Brandursache konnte noch nicht aufgeklärt werden.

* **Rothenbach, 7. Juli.** (Die Hirschschullehrerprüfung) bestand Lehrer Friedrich Jarcke von der evangelischen Schule.

pi. **Hartmannsdorf, 7. Juli.** (Bauaktivität. — Liebeskummer.) In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde nach langem Für und Wider beschlossen, doch ein Acht-Familienhaus zu bauen, um der Wohnungsnot abzuhelfen. — Aus Verdruss, nicht die Zuneigung seiner Angebeteten erlangt zu haben, schloß sich der schon vorbestrafte M. aus dem benachbarten Wittgendorf eine Schrotladung ins Gesicht. Wegen unbefugten Waffentragens ist Anzeige erstattet. Es ist dies die zweite Schießerel vor demselben Hause wegen junger Mädchen.

r. **Schönbach, 7. Juli.** (Einbruchsdiebstahl.) In die Geschäftsräume des Bäckermeisters Martin Matthäus drangen während der Nacht nach Eindringen eines Nachbarns einbrecher ein und stahlen ein Fahrrad. Die Griffe tragen die Firma Emil Hoffmann, Fahrradhandlung, Schönbach; Kessel und Schutzbleche sind von Aluminium.

S. **Liebau, 7. Juli.** (Industrie.) Durch die Stilllegung der Liebauer Glasbrennwerke mit einer Belegschaft von 150 Mann wird der Arbeitsmarkt wieder recht erheblich belastet. Da anderweitige Arbeitsmöglichkeit nicht in Aussicht steht, steht die Erwerbslosenregister.

u. **Schönbach, 7. Juli.** (Einbrecher) plünderten dem Fleischermeister Walter den Laden und die Ladentasse. Sie entwendeten Wurstwaren und 106 Mark.

u. **Bergsch, 7. Juli.** (Die Gemeindevertretung) hat gegen einen Zusammenschluß mit den Gemeinden Schwarzbach, Grenzdorf und Strahberg gestimmt, dafür aber einen späteren Anschluß an Meßersdorf in Aussicht genommen.

a. **Seitendorf, 7. Juli.** (Vergrößerung des Kraftwerkes.) Das seit einigen Jahren wieder in Betrieb genommene Kraftwerk des hiesigen Rittergutes wird in nächster Zeit eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Es ist dies ein Beweis, daß die Produkte gut sind und Absatz finden. Der Betrieb ist bisher mit zwei kleineren Dafen aufrecht erhalten worden, und es wurden zum Transport die bekannten Raupenschlepper benutzt, welche tagtäglich nach dem Bahnhof Reischdorf unterwegs sind. Um nun die Produktion zu heben, werden noch zwei weitere größere Dafen gebaut werden. Ferner soll eine Drahtseilbahn bis nach Alt-Röhrsdorf gebaut werden, welche rund 5 Kilometer lang werden wird. Das Material zu dieser Bahn ist größtenteils schon angefahren worden. Mit dieser Bahn können dann die Kraftfabrikate schneller und besser der Eisenbahn zugeleitet werden. Zurzeit werden etwa 80 Arbeiter beschäftigt. Das ist für unseren Ort umso erfreulicher, als wohl anzunehmen ist, daß das Auenkraftwerk auf dem Altenberge, wo über 140 Mann beschäftigt waren, nicht wieder in Betrieb genommen wird.

u. **Gerlachshausen, 7. Juli.** (Der Raiffeisenverein) hielt im Oberkreischam seine Jahresversammlung ab. Die Bilanz für 1926/27 wurde genehmigt. Die Aufwertung der Sparguthaben wurde beschlossen. Die Vorstandswahlen brachten keine wesentliche Veränderung in der Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Verlassheim, 6. Juli. (Königsschießen.) Die Schützengilde hielt am Sonntag und Montag ihr Königsschießen ab. Die Königswürde errang Bauergutsbesitzer Hermann Pfeiffer.

Kellhammer, 7. Juli. (Bei der Wohnungszählung) wurden in 188 Grundstücken 165 einzeln lebende Personen und 1380 Haushaltungen mit zwei und mehr Personen festgestellt. In Wohnungen waren 864 einzelne Stuben, 525 Doppelstubenwohnungen (Stube und Küche) und 156 Wohnungen mit zwei und mehr Zimmern vorhanden. Als Wohnungsuchende meldeten sich 109 Personen.

Kuhlfurt, 7. Juli. (Zwei Lokomotiven zusammengefahren.) Vorgefährte fuhr eine vom Lokomotivschuppen kommende Sommerfelder Lokomotive mit einer zum Schuppen fahrenden stohlfürter Maschine zusammen. Der Reserve-Lokomotivführer Venial erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen; der Heizer der Sommerfelder Lokomotive einen Armbruch und Abschrümungen.

o. Wausen, 7. Juli. (Wasser auf Kirichen!) Der in den fünfziger Jahren stehende Schneider Riesel von hier hatte nach dem Genuß von Kirichen Wasser getrunken. Bald stellten sich heftige Schmerzen ein, und unter furchtbaren Qualen starb der rüstige Mann.

Zehn Jahre Gefängnis

für den Riemendorfer Lustmörder.

! Hirschberg, 7. Juli.

Der grausige Lustmord in Riemendorf am 15. Januar d. J. wurde vor dem Jugendgericht verhandelt. Damals wurde, wie wohl noch erinnerlich sein dürfte, die über 50 Jahre alte Arbeiterin Pauline Feist im Walde von dem damals noch nicht 17 Jahre alten Kutscher Martin Menzel vergewaltigt und dann durch Messerstiche am Unterleib so schwer verletzt, daß die Eingeweide heraustraten. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Lahn gebracht und starb dort bereits am nächsten Tage. Menzel wurde flüchtig, wurde aber nach zwei Tagen festgenommen. Da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit auftauchten, war er sechs Wochen zur Beobachtung in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Plagwitz. Die Anklage gegen ihn lautet auf Mord und Notzucht.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt der Jugendrichter, Amtsgerichtsrat Hoffmann. Als ärztl. Sachverständige sind Kreis-medizinalrat Dr. Lange und Oberarzt Dr. Semann geladen. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Rubel. Die Verhandlung fand, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die Jugendgerichtbarkeit, unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Das am 2. Uhr gefällte Urteil lautet wegen Mordes, Notzucht, Unterschlagung, Erregung öffentlichen Aergernisses und öffentlicher Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von zehn Jahren und drei Wochen Gefängnis.

Schöffengericht Hirschberg.

! Hirschberg, 6. Juli.

Wie zwei rechte Rowdys benahmen sich der Sattler P. J. und der Arbeiter Emil Stanko aus Landeshut. Sie trafen in der Nacht zum 9. Mai auf der Straße den Schmied Brendel, der sich noch mit Bekannten unterhielt. Ohne jeden Anlaß gab P. dem Brendel einen Schlag auf die Schulter, verlangte aber auch eine Zigarette. Daraus entspann sich ein Streit, in den sich der Angeklagte St. mischte. Er versetzte Brendel mit einem Messer Stiche in den Arm und in den Kopf, auch schlug er auf Brendel ein, der lebensgefährlich verletzt wurde. Bei der großen Roheit der Tat erkannte das Gericht gegen Stanko auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, gegen J. auf sechs Monate Gefängnis.

Ein Sittlichkeitsverbrechen hat der Landwirt J. N. S. aus Tschöpsdorf (Kreis Landeshut) auf der Straße zwischen Oppau und Tschöpsdorf an einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen verübt, wofür er zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Als Finanzbeamter hat sich der Arbeiter B. U. aus Vossenhain ausgegeben und einer Frau 12 Mark Steuern abgezwängt. Da aber U. sich damals in sehr großer Not befand, erkannte das Gericht gegen ihn wegen Amtsnachahmung in Tateinheit mit Betrug nur auf einen Monat Gefängnis. Wenn U. den Schaden ersetzt, soll er eventuell Strafausschlagung erhalten.

Ueber das Erscheinen der Gewerbeaufsichtsbeamten waren der Bäckermeister G. S. in Bräckenberg und dessen Sohn nicht sehr erfreut. Sie gaben aber ihrem Aergers allzu deutlichen Ausdruck. Sie beleidigten die Beamten durch Schimpfworte, und der Sohn drohte sogar, die Beamten hinauszwerfen. Er packte auch die Beamten am Arm. S. wurde wegen Beleidigung zu 150 Mark, der Sohn wegen Nötigung und Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Beim unbefugten Kollektensammeln war der Arbeiter J. A. von hier von einem Polizeibeamten betroffen worden. Das Geld sollte angeblich zum Einleiden bedürftiger Konfirmanten verwendet werden. J. beleidigte den Beamten und setzte seiner Abführung den stärksten Widerstand entgegen. Urteil: Ein Monat Gefängnis wegen Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am 5. April 1926 in Kammerwaldau. Der Kraftwagenhändler W. S. aus Berlin wollte das vor ihm fahrende Auto eines Brauereibesitzers aus Haynau überholen und soll dabei nicht genügend nach links ausgelenkt sein. Das Haynauer Auto wurde jedenfalls von dem Auto des S. in den Torpfeiler des dort stehenden Malwäldchen Gutes geschleudert. Zwei Insassen des Haynauer Autos erlitten Verletzungen. Der Kraftwagenführer trug eine Magen- und Zwerchfellquetschung davon, die dann seinen Tod herbeigeführt hat. S. wurde wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt. Die Insassen der beiden Autos behaupten, daß der eigene Wagenführer richtig, der andere aber falsch gefahren sei. Bei diesen sich stritt gegenüberstehenden Zeugenaussagen konnte der Gerichtshof eine Schuld des S. nicht feststellen. Das Urteil lautete daher auf Freisprechung.

Eine erbitterte Feindschaft zwischen Vermieter und Mieter herrschte in einem Hause in Ober-Rohstock. Beim Mietzahlungen am 1. Mai ging der Streit wieder los, und schließlich ergriff der Mieter, der Rentner O. G. aus Ober-Rohstock, einen Stock mit eiserner Zwinge und schlug damit den Hausbesitzer über den Kopf. Der Geschlagene trug ziemlich erhebliche Verletzungen davon. Mit Rücksicht auf das bestehende feindselige Verhältnis zwischen den Parteien, erkannte das Gericht gegen G. wegen gefährlicher Körperverletzung nur auf 50 Mark Geldstrafe.

Gefährliche Körperverletzung wurde dem Klempner G. S. von hier und dem Arbeiter J. M. aus Waldenburg zur Last gelegt. In angetrunkenem Zustande belästigten sie am Abend des 20. April auf der Schmiedeberger Straße einige Passanten und fingen mit ihnen Streit an. Dabei machte M. sogar vom Messer Gebrauch. Mehrere Personen wurden von den Angeklagten geschlagen, und ein Mann erhielt einen Messerstich in den Arm. S. leistete dann noch dem ihn abführenden Polizeibeamten Widerstand. Er wurde zu zwei Monaten und zwei Wochen, M. zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf gewaltsame Art wußte sich der Bauunternehmer W. T. aus Alt-Reichenau in den Besitz eines Rades zu setzen. Seine mit ihm in Scheidung lebende Frau kam auf diesem Rade angefahren und wurde von T. gewaltsam angehalten. T. mißhandelte die Frau und nahm ihr das Rad weg, von dem er allerdings behauptete, daß es sein Eigentum sei. Wegen Körperverletzung und Nötigung wurde T. zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hermsdorf u. R., 6. Juli. A. N. aus Hirschberg erhielt vom hiesigen Amtsgericht als Strafe für Bettelerei einen Tag Haft. Ihm wurde aber Strafausschub bis zum 31. Juli 1929 gewährt, wenn er binnen einem Monat 1 Mark an die Gerichtskasse zahlt. — Fr. O. S. aus Kaiserswalbau sollte ohne baupolizeiliche Genehmigung einen Schuppen gebaut haben. Da sie aber beweisen konnte, daß die Sache ordnungsmäßig betrieben worden war, erfolgte Freispruch. — Kaufmann N. S. aus Ober-Schreiberhau hatte einen Jungen verprügelt, weil dieser seinem Spröckling verschiedene Puffe verabsolgt und sogar einen Zahn ausgeschlagen hatte. Der Vater dieses kleinen Bäckers erhob aber gegen St. Klage wegen der wohlverdienten Prügel. Schließlich kam aber eine Einigung zustande, da alle Beteiligten in der Annahme einig waren, daß eine Körperverletzung nicht vorlag. St. zahlt alle Kosten. — M. S. aus Liegnitz hatte von einer Firma Waren für circa 130 Mark in Kommission genommen, diese auch verkauft, aber nur 40 Mk. bezahlt, während ein größerer Betrag nicht eingetrieben werden konnte. Für diese Unterschlagung erhielt er eine Geldstrafe von 3 Mark oder einen Tag Gefängnis. — Fuhrwerksbesitzer A. B. aus Hirschberg, W. T. und S. hatten sich teils wegen Holzdiebstahls, teils wegen Hehlerei zu verantworten. B. hatte aus einem Sägewerk Schwellen, T. 3 Ladebäume an sich genommen. Diese Gegenstände wurden bei S. gefunden. B. erhielt eine Geldstrafe von 10 Mk., T. für die 3 Ladebäume 20 Mark Geldstrafe, S. als Hehler eine Geldstrafe von 10 Mark. — S. W. aus Giersdorf wurde ein Vergehen gegen das Reichsversicherungs-gesetz zum Vorwurf gemacht. Sie hatte Krankenkassenbeträge eingezogen, aber nicht zur Ablieferung gebracht. Sie bekennet sich auch schuldig. Da sie aber nicht vorbestraft ist, im Konkurs steht, so ließ das Gericht Milde walten und verurteilte sie nur zu einer Woche Gefängnis. Strafausschub wurde ihr gewährt, wenn sie binnen drei Monaten 50 Mark an die Gerichtskasse zahlt. — O. R. sollte eine Gastwirtin in Giersdorf um eine Zechen von 14 Mark geschädigt haben. Da er aber gegen die Frau von seinem schlechten Rassenbestand kein Geheimnis gemacht hatte, konnte die Ablicht des Betruges nicht angenommen werden. — Freispruch.

o. Waldenburg, 7. Juli. Der früher in Reichenbach ansässig gewesene Fleischermeister Franz Dombrowski, lebt in Lannhausen, verlangte von einem Geschäftsmann, dem er eine Summe von 495 Mark vierzehn Tage geliehen hatte, 22 Mark Zinsen. Als sich die Rückzahlung verzögerte, schraubte er seine Forderungen immer höher und höher und verlangte schließlich statt der 495 Mark 1800 Mark zurück. Das war dem Schuldner nun doch ein bißchen zuviel und er erstattete Anzeige wegen Forderungswucher. D. hatte sich nun vor dem Gericht zu verantworten und erhielt für seine Forderung vier Monate Gefängnis.

Breslau, 6. Juli. Ein eigenartiges Verbrechen ereignete sich in den Morgenstunden des 15. November v. J. in dem Hause Rvinaerstraße 2. Hier hatte die 36 Jahre alte Witwe Anna Kangerzen ihrem 33 Jahre alten Geliebten, dem Elektromonteur Kurt Plexer, während er schlief, mit einem Rasiermesser schwere Verletzungen an den Unterleibsorganen beigebracht, sodaß Plexer sofort ins Krankenhaus geschafft und operiert werden mußte. Als Grund für ihre Tat hatte Frau K. angegeben, daß sie ihren Geliebten von seiner anormalen Veranlagung habe heilen wollen. Am Mittwoch stand Frau K. wegen dieser Tat vor dem Großen Schöffengericht. Das Gericht beschloß, die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, zu vertagen und Frau K. auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen, da ihr Verteidiger geltend machte, daß sich die Angeklagte oft derart benehme, daß an ihrer Zurechnungsfähigkeit gezweifelt werden müsse.

Erst fünf Jahre Zuchthaus, dann Freispruch.

Wie zwei Gerichte

über die gleiche Sache urteilen.

* Berlin, 6. Juli.

Welcher ungeheure Gegensatz mitunter zwischen zwei Urteilen flacht, die von verschiedenen Gerichten in derselben Sache gefällt werden, bewies eine Verhandlung vor der Berufungsstrassammer. Zwei Angeklagte waren wegen Raubes zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil sie einem Bekannten, mit dem sie eine Kneip-Fahrt unternommen hatten, zwanzig Mark weggenommen haben sollten. Als Belastungszeuge war der angeblich Verurteilte aufgetreten, der damals angetrunken war und nun behauptete, seine beiden Begleiter hätten ihm, als sie alle drei aus einem Lokale gewiesen wurden, das Geld aus der Tasche genommen. Der Vorder-Richter hatte Gewaltanwendung, das Tatbestandsmerkmal des Raubes, angenommen und den Angeklagten, die beide schon erheblich vorbestraft waren, mildernde Umstände versagt. Für die Verhängung einer so außerordentlich hohen Strafe hatte die erste Instanz das Zeugnis des Angetrunkenen und den Umstand für ausreichend erachtet, daß den beiden Angeklagten in Anbetracht ihrer Vorstrafen die Tat zuzutrauen sei. Die Strassammer war anderer Ansicht; sie hielt wohl einen gewissen Verdacht für vorliegend, erkannte aber auf Freisprechung, da der Nachweis der Schuld nicht erbracht sei.

Der Segen der Berufungsinstanz hat sich wohl kaum je drastischer erwiesen als im vorliegenden Falle.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Harburg, 7. Juli.

Vor dem Schwurgericht hat sich ein Mordprozeß abgespielt, der weit hin das größte Aufsehen erregt hat. Der Schuhmachermeister David Straßer, der sonst das Leben eines biedereren Handwerksmeisters führte, stand unter der schweren Anklage, seine Frau und seinen Sohn in der Absicht ermordet zu haben, die Versicherungsgelder für die Weiden zu erhalten. Sowohl bei der Frau wie bei dem Sohne war der Tod b. Erschießen herbeigeführt worden. Straßer behauptete, seine Frau habe Selbstmord verübt und bei dem Sohne liege ein Unglücksfall vor, denn der Sohn habe sich aus Fahrlässigkeit selbst erschossen. Nach mehrtätiger Verhandlung kam das Schwurgericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß Straßer seine Frau und seinen Sohn ermordet hat, um die Versicherungssumme zu erhalten. Er wurde daher wegen Mordes in zwei Fällen und wegen eines vollendeten und eines versuchten Versicherungsbetruges zweimal zum Tode, ferner zu zwei Jahren Zuchthaus und außerdem zu bauerndem Ehrverlust verurteilt.

Sechs Monate Gefängnis für den Tierbändiger Schneider.

* Rom, 6. Juli.

Bei den Aufnahmen für den Film „Quo vadis“ wurde im Februar 1924 ein Statist durch den Löwen eines deutschen Dompteurs getötet. Gestern wurden die Gerichtsverhandlungen über diesen Fall beendet. Der Besitzer des Films wurde freigesprochen und der Dompteur Schneider zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Ein armer Teufel.

11)

Roman von Curt Kühns.

Coppright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

Waldemar brauste es vor den Ohren. Jetzt, wo er die Akademie besuchen sollte, wo er am Ziele seiner lang gehegten Wünsche war, sah er sich zurückgeschleudert in eine bedeutungslose Existenz? Wo er vom Aufstieg zur hohen Kunst geträumt, sollte er als Musterzeichner oder so etwas Ähnliches enden? Nein! nein! nein! Sein ganzer Trotz bäumte auf. Es mußte sich ein Ausweg finden lassen, er mußte sich finden. Aber wie und wo? Es war eine traurige und bedrückende Mahlzeit, die die Drei einnahmen. Dann machten sich Frau Hedwig und Waldemar auf Anraten der Großmutter auf den Weg zu Lebrechts Bankgeschäft — es lag in der Mohrenstraße — um sich Rat zu holen.

Herr Justus empfing sie selbst, konnte ihnen aber auch nicht viel Tröstliches zu sagen. Herr Brandstetter sei an seinen großen Spekulationen in russischen Hölzern zu Fall gekommen. Es seien aber immerhin ganz ansehnliche Aktiva da, meinte Herr Justus. Es sei zu hoffen, daß immerhin ein Teil ihres Vermögens gerettet werde. Jedenfalls mußte Frau Hedwig ihre Forderungen sofort anmelden — er wolle dies für sie tun, ihr auch Kredit eröffnen, daß sie in nächster Zeit, solange das Verfahren schwebte, nicht in Verlegenheit kommen solle.

Etwas getröstet und beruhigt verließen Mutter und Sohn das Bankhaus Herrn Lebrechts.

„Wenn uns Herr Lebrecht Geld vorschickt“, sagte Waldemar mit neu erwachender Hoffnung, „dann kann ich am Ende mein Studium doch beginnen? Es wäre ja geradezu furchtbar, wenn mir durch dieses Unglück alle Lebensaussichten von vornherein abgeschnitten wären.“

„Vielleicht!“ murmelte Frau Hedwig, „vielleicht! Ich wollte es Dir wünschen. Aber — wie können wir von Herrn Lebrecht so hohe Zuschüsse verlangen?“

Das ungemein feine Ohrgefühl Waldemars gab ihr recht. Es war unmöglich, Herrn Lebrechts Güte mehr in Anspruch zu nehmen, als unbedingt notwendig war. Aber wenn er sich um eine Freistelle bewerben würde? Ja: Das war der rettende Ausweg! Bei seinem Talent konnte es ihm am Erfolgs nicht fehlen. Darauf wollte er ausgehen. Das war der erste Sieg, den er sich erkämpfen wollte.

In wesentlich beruhigter und weniger verzweiflungsvoller Stimmung kamen Mutter und Sohn zu Haus an.

Ein angenehmer Duft nach starkem Kaffee zog ihnen entgegen. „Onkel Ferdinand ist da!“ flüsterte Frau Elsholz ihnen zu, die selbst Kaffee gekocht hatte und eben mit der dampfenden Kaffeelanne aus der Küche kam.

Drin in ihrem gemütlichen Wohnzimmer auf dem Sofa saß Onkel Neubrink, — weingerötet, sich mit seinem seidenen Taschentuche Luft aufschöpfend. Auf seiner Weste lag Tabatschke, er blies große, graue Rauchwolken aus seiner dicken, mit Leibbinde geschnittenen Piarre.

„Ah! Da seid Ihr ja!“ rief er aufgeräumt. „Hätte beinahe ohne Euch Kaffee getrunken. Ich habe nämlich einen Niesenbrand. Bin heute morgen um 6 zu Hause fortgegangen und dann auf den Bauten herumgelaufen. Dann Krübschoben in den Rheinischen Weinstuben mit verschiedenen Geschäftsfreunden, unter anderem mit dem dicken Baurat Enders — schwere Sitzung! Na, Gott sei Dank, man ist ja schließlich kapitalfest. Dann kam — die Krone vom Ganzen: Mittagessen bei Kempinski! Eins! Ein Putenbraten — aah! Also das habe ich heute alles durchgemacht, durchgerungen, durchgefressen, — und da bin ich!“ schloß er.

„Wir freuen uns, Dich zu sehen“, entgegnete Frau Elsholz und schenkte die Tassen ein.

„Habe gehört, liebe Hedwig“, wandte sich Onkel Ferdinand an diese, „daß Du kleine geschäftliche Mißheftigkeiten mit Eurem Geschäftsnachfolger hast? Kann nicht zahlen? So etwas kommt öfter vor. Da kann ich ein Lied von singen. Ueberhaupt im Baugeschäft. Ich habe Ketten gehabt, da sprangen meine Abnehmer immer hinein in die Pleite, wie die Krösche in den Wassergraben — hababa!“ Er lachte Tränen. „Wie — Krösche — hababa! in den Wassergraben. Aber das ist alles so schlimm nicht. Man muß sich darüber hinwegsetzen. Was man bei dem einen verliert, verdient man bei dem andern wieder.“

„Das tust Du, als Geschäftsmann“, erwiderte Frau Hedwig. „Für mich liegt die Sache anders. Für mich handelt es sich hier um mein Ein und Alles!“

Onkel Ferdinand wurde ernst. „Hm! Hm!“ sagte er und nickte mit dem Kopfe.

„Es läme vor allem darauf an, daß Dir die Jungen von der Tasche kommen und etwas Nützliches lernen!“ nahm die Großmutter das Wort. „Malerei und Bildnerei und Ofen- und Kiesenfabrikation reimen sich ja eigentlich ganz gut zusammen. Könntest Du nicht Waldemar in Deinem Geschäft unterbringen, lieber Ferdinand?“

„In meinem Geschäft?“ fragte Onkel Neubrink und sah Waldemar einen Augenblick gedankenvoll an. „Warum denn nicht? Das ließe sich am Ende machen. Er soll ja künstlerisch allerhand Geschick haben.“

„Das hat er,“ erwiderte Frau Elsholz. „Nach dem Kaffee soll er Dir einmal seine Sachen zeigen.“

„Gut!“ antwortete Onkel Neubrink und bröckelte sich wieder mit einem gedankenvollen Blick auf Waldemar einen Zwieback in den Kaffee.

Waldemar war das Blut heiß in die Stirn gestiegen, ein trockener Ausdruck trat in sein Gesicht. Wenn er als Lehrling in seines Onkels Fabrik eintrat, wenn er seine künstlerische Ausbildung jetzt abbrach, so bedeutete das für ihn das Aufgeben des künstlerischen Berufes. Auf keinen Fall ließ er sich aber aus seinem Berufe drängen — auf keinen Fall.

„So!“ sagte Onkel Ferdinand, die Tasse von sich schiebend, „den Kaffee hätten wir intus! Bei gewissen nebelhaften Aufständen des Gehirns wirkt er immer äußerst kühlend. Ich fühle mich jetzt wieder berufen und in der Lage, mich zum Kunsttrichter aufzuwerfen. Also zeige mir mal Dein corpus delicti, wie die Juristen sagen, lieber Waldemar!“ Wieder lachte er aus ganzem Herzen und stand auf.

Auch Waldemar erhob sich, Born und Widerwille malten sich deutlich genug in seinen Zügen. Er ging voran, seine beiden alten Damen und Onkel Ferdinand folgten.

Onkel Ferdinand war alles andere als ein Kunstkenner, aber er besaß ein ausgeprägtes Verständnis, einen feinen Nieser, wie er selbst es nannte, für alles, was geschäftlichen Erfolg versprach. Mit scharfen Blicken musterte er Waldemars Arbeiten. Hatte das war was, dachte er, und das war, was ihm und seinem Geschäft bisher geschickt hatte! Ein Kopf wie dieser junge Tiroler Bauer — eine Konfiaz Waldemars — gab ein prachtvolles Ofsenschild, er sah es schon greifbar vor sich. Der kräftige Zug in Waldemars Landschaftsstücken war zu Niesenmalerei wie geschaffen. Und das alles sollte ihn nicht viel kosten, er bekam es mit seinem neuen Lehrling als Zugabe.

„Hm! Nicht übel!“ murmelte er einmal über das andere. „Nicht übel! Da läßt sich am Ende noch was draus machen. Liebe Hedwig!“ wandte er sich an diese, „um kurz zu sein, ich bin bereit, Deinen Jungen als Lehrling bei mir einzustellen. Freie Kost und Station, ein monatliches Taschengeld und für einige künstlerische Ideen eine bare Vergütung. Hier — den jungen Tiroler Bauern nehme ich gleich als Ofsenschild an und zahle 100 Mark dafür!“ Er zog seine Brieftasche und legte einen blauen Schein auf den Tisch.

Frau Hedwig strahlte, die Großmutter lächelte befriedigt. „Na, Junge, was sagst Du nun?“ fragte sie Waldemar. „Dein erstes verdientes Geld! Und gleich so viel!“

Waldemar hatte sich abgewandt; in dem Geld lag eine ungeheure Lockung. So leicht war es zu verdienen? So leicht konnte er seiner Mutter, die in wirklicher Bedrängnis war, unter die Arme greifen? Auf der anderen Seite war er sich klar darüber, daß das Eingehen auf die Absichten Neubrink den Verzicht auf seine Lebenspläne bedeutete. Wer anfangs Fabrikware zu liefern, verzettelte sein Talent, leistete sehr bald nur Schablonenhafte, Randschware. Sein fein ausgearbeiteter Bauernkopf dort sollte ein Ofsenschild werden, vergrößert, verzerrt womöglich durch den Abzug — nein! Das war ein Hohn auf künstlerisches Schaffen. Er wollte sein Talent nicht verkaufen um ein Linsengericht in Gestalt des blauen Lappens da!

Er konnte aber dem Onkel nicht gut ablehnend antworten. Möchte die kleine Skizze denn dahinschweben. Er würde etwas anderes entwerfen! Viel wichtiger war es, sich in der Hauptsache aus der Schlinge zu ziehen.

„Dein Anerbieten, lieber Onkel, ehrt mich,“ sagte er. „Aber ich weiß nicht, ob ich meine künstlerische Ausbildung jetzt unterbrechen kann. Ein Semester Kunstschule ist doch noch ein bißchen wenig.“

„Wo!“ antwortete Onkel Neubrink. „Das ist genug, Du hast was weg, und das genügt! Hauptsache ist eine gründliche Nachausbildung, und dazu mußt Du von der Pike an gedient werden. Und das Praktische lernst Du bei mir lernen, darauf verlaß Dich. Das Leben bei mir zu Hause ist, denke ich, auch ganz angenehm: heranwachsende Mädel, das gibt Stimmung und Lustigkeit. Auch der Dappenhappen ist nicht ganz schlecht. Dafür ist Onkel Neubrink bekannt. Zufuß, der Kleine, heiße ich bei uns ganz alläme. Du sollst mal sehen, Du wirst es nicht bereuen, Onkel Neubrink's Rat gefolgt zu sein. Also keine langen Kismatenten und Biererei! Hier — schlag ein!“ Er hielt Waldemar die Hand hin.

Waldemar stand unschlüssig und mit ablehnender Miene. „Sei kein Tor!“ drängte die Großmutter. „Du steuerst in einen sicheren Beruf, der Dir vom ersten Tage an etwas einbringt. Wer weiß, ob eine solche Gelegenheit sich Dir je wieder bietet!“

„Du's Kind!“ mahnte auch Frau Hedwig, die ihren Sohn gespannt beobachtete. „Denke, was es für mich bedeutet, wenn ich Dich wenigstens versorgt weiß.“

Das war wahr! Er war es seiner Mutter schuldig, für sie zu tun, was in seinen Kräften stand! Aber seine ganze Zukunft sollte er dafür verpfänden?

„Ich —“ entgegnete er ägernd — „ich möchte mir doch etwas Bedenkzeit ausbitten. Der Schritt ist von zu großer Tragweite.“

„Schön! Dagegen ist nichts einzuwenden!“ gab Onkel Ferdinand zur Antwort. „Also ich halte mein Angebot aufrecht. Der Eintritt als Lehrling bei mir steht Dir jederzeit frei, spätestens bis zum 1. Oktober. Bis dahin mußt Du Dich entschieden haben.“

Kinder, gleich 5 Uhr!“ Er zog seine dicke, goldene Kapseluh, die an einer schweren, goldenen Kette hing. „Ich muß mich beeilen, meinen Zug noch zu bekommen. Ich wollte heute abend zurück sein. Also lebt wohl! Baldiges Wiedersehen!“ Er schüttelte allen die Hand und machte sich eilig auf den Weg.

Seine alten Damen hatten Onkel Neubrink zur Treppe begleitet und waren in ihre Wohnung gegangen. Waldemar, von innerer Unruhe verzehrt, hielt es nicht mehr aus in seinen vier Wänden. Er nahm seinen Hut und stürmte davon.

Mit schnellen Schritten eilte er über die Straße. Er schlug den Weg nach der Tiergartenstraße ein; es drängte ihn, mit Arthur über diese Wendung der Ereignisse zu sprechen und seinen Rat zu hören. Daß er ihm durchaus recht geben würde, hegte er keinen Zweifel.

Als er die Königin-Augusta-Straße hinabging und das Haus Roloffs passierte, sah er oben in dessen Wohnung die Fenster offenstehen. Er war also zurück von seiner Reise! Wenn auch Roloff neuerdings in seiner Achtung stark gesunken war, die knabenhafte Verehrung, die er für ihn empfunden, hatte zu tief in seinem Herzen. Herr Roloff hatte ihm schon früher den rechten Weg angewiesen, er wollte auch jetzt seinen Rat hören.

Waldemar trat in das Haus ein und lief schnell die Treppe hinauf.

Seine Vermutung hatte ihn nicht getäuscht. Roloff war von seiner Reise zurück. Er empfing Waldemar in seiner gewöhnlichen Art und führte ihn in sein üppig eingerichtetes Atelier. Auf der Staffelei stand ein neues, halbfertiges Bild: Frau Adele am Strande darstellend. Ein leichtes Lächeln spielte unwillfürlich um Waldemars Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Kurttheater Bad Warmbrunn.

„Liebe im Schnee“ nennen Ralph Benachy und Willy Prager ihre Operette, zu der Ralph Benachy die Musik geschrieben hat. Benachy ersparte sich die Eingangs-Overtüre; denn schon nach ein paar Takten hebt sich der Vorhang. Der erste Akt ist mehr singpielartig gehalten, und erst im zweiten merkt man, daß Prager und Benachy eine Operette geben wollten, und der dritte schließt sentimental. Es muß ja auch nicht immer sein, daß die Liebenden zusammenkommen. Bereits im ersten Akt wird angedeutet, daß Prinzessin Gertrud und Kammerfänger Dendrit von Rhyn nicht ein glückliches Paar werden können. Es ist ein kurzer Liebestraum. „Liebe im Schnee ist nicht von Bestand“ singen die Weiden als Duett, als draußen die Schneeflocken niederrieseln. Sonst bringt die Operette hübsche und kräftige Satire auf den Landesfürsten, der sich lieber amüsiert als regiert, und auf das der Prinzessin widerwärtige herrschende Hof-Zeremoniell. Kostbare Typen sind die Herren Brautwerber aus fürstlichem Geblüt, kostbar die schwerhörige Stiftdame Fräulein von Waltegg. Auch die kleinen Mädchen vom Ballett und die Kleine vom Residenz-theater, die sich der Fürst als Geliebte zugelegt, machen die Operette amüsant. — So geht man schließlich recht befriedigt nach Hause, zumal auch die Aufführung einen sehr guten Eindruck hinterließ, obwohl zuweilen ein flotteres Tempo am Platze gewesen wäre. — Lotte Bühne als muntere, alle Hofeitelkeit verachtende Prinzessin Gertrud sah entzückend aus und spielte sehr charmant, auch gesanglich befriedigte sie durchaus. Ihr Partner Josef Ballbrück als Kammerfänger Dendrit v. Rhyn gab ihr an Temperament und guter Stimmfaltung nichts nach. Geo. Perth maskierte vortrefflich den regierenden Fürst von Landesfron. Ueber Konstantin Jarocki als Stiftdame Fräulein von Waltegg konnte man Tränen lachen. Risel Otto war allerliebste, froh, resolut als Ellen Kramer. — Auch die Nebenrollen waren gut vertreten. Die Spielleitung hatte Konstantin Jarocki. Kavaliermeister Wolf Heins brachte in die Tanzszenen des zweiten Aktes Schwung und prickelnde Gattigkeit. — Das Theater konnte besser besucht sein. #

XX **Rekorderfolge deutscher Bücher.** Der Aktionsausschuß zur Einführung der 50 jährigen Schubfrist will in einer Eingabe an das Reichsjustizministerium den Beweis erbringen, daß der Preis die Verbreitung geschützter Werke nicht hindert. So werden die Auflageziffern der bekanntesten Romane von Sudermann, Heer, Trenke, Kellermann und Vonsels mit rund 300 000 angegeben. Einige Bücher von Thomas Mann und Gerhart Hauptmann haben Auflageziffern von 100- bis 200 000 erreicht. Den Rekord dürften Gaedels „Beltrüßel“ und Niesches „Karathustra“ mit je rund 400 000 Exemplaren erreichen.

XX **Weitere Verschärfung im deutsch-polnischen Film-Konflikt.** Die polnische Regierung hat bekanntlich verfügt, daß die Filme der Deulig, Herstellerfirma des Films „Land unterm Kreuz“, bis zur Zurückziehung dieses Films aus den deutschen Spielplänen von den polnischen Lichtspieltheaterbesitzern zu boykottieren sind. Nunmehr ist eine Verschärfung in dieser Angelegenheit noch insoweit eingetreten, als für die Sommermonate, in denen in Städten wie Lodz, Bromberg usw. die Filme besondere Steuerermäßigungen genießen, sämtliche deutsche Filme von dieser Vergünstigung ausgeschlossen worden sind.

Der Strohwitwer.

Von Peter Sachs.

I.
Dichtung.....

Der Strohwitwer erhebt sich am späten Vormittag verglast aus den Federn. Manchmal sogt aus seinen eigenen. Er wünscht die schmerzenden Haare zum Teufel und eine Erfindung, Patent aller Länder, den rauchenden Kopf von innenher auszubuschen. Ein Kollmops, eisgekühlt, und eine Flasche Portier helfen schließlich auch auf die Beine....

„Chauffeur, ins Bureau!“

Der Profurist, ein Menschenkenner, legt den auch heute eingelaufenen Stroh von Briefen, beginnend: „Mit der Durchsicht meiner Bücher...“ gar nicht erst vor. Er neigt den Rücken tief zur Erde, gibt dem Chef einen Tausender aus der Geschäftskasse, worauf dieser mit seiner blondesten Sekretärin dinieren geht. Den Mokka nehmen sie beide unter den grünen Wipfeln eines Parks. Na, eine halbe Stunde kann man schließlich noch ins Bureau. Der Strohvitwer überfliegt die neuen Programme von Kabarett und Ballhäusern. Eine Batterie Sekt rollt an. Auf der Toilette schreibt der Strohvitwer schnell eine Postkarte nach Warmmünde: „Liebes Fräulein, sei mir nicht böse, daß ich Dir heute nicht mehr schreibe. Arbeit bis in die Puppen! Konferenzen bis nach Mitternacht! Geschäfte mick, sei sparsam! Dein Dich treuliebender...“

Fortsetzung siehe oben.

II.

..... und Wahrheit.

So haben die Witzblätter vor fünfzig Jahren den Strohvitwer erfunden. So lustwandelt er seit ewig durch den Born der Ehefrauen. Vergeblich des Historikers harrend, der der Wahrheit die Ehre gäbe.

So sieht sie aus: Unfassgegetrunken eist der Strohvitwer ins Bureau. Dort sind sie alle auf Urlaub: der Buchhalter, der Kassierer, die Stenotypistin, der Kookmich. Der Strohvitwer öffnet selber die Post — den eingegangenen Brief. Von seiner Wank, die ihm mitteilt, daß

a) Wendriner's Sched ohne Dedung war.

b) Michael'sli seinen Wechsel hat zu Protest gehen lassen.

Der Strohvitwer klingelt ein paar Kunden an, um eben-tun-ell ein paar Geschäfte einzuleiten. Die Kunden sind in der Sommerfrische. Darauf begibt sich der Strohvitwer zu Tisch. Er leistet sich ein Diner aus zwei Gängen. Erster Gang: Letztüre der Mittagszeitung. Zweiter Gang: Löffelersbisen mit Speck. Sie sind auch um zehn Pfennige teurer geworden und der dadurch hergestellte Alerger ergraut wieder ein Strohvitwer-Haar mehr. Ins Bureau zurückgekehrt, hat er endlich Gelegenheit, zwei Geschäftsfreunde anzutreffen:

a) Den Gerichtsvollzieher.

b) Den Hauswirt, der ihm erklärt, daß er die noch nicht gezahlte Juli-Miete durchaus als keinen Fadelzug empfinde.

Um weiteren ähnlichen Unterredungen vorzubeugen, begibt sich der Strohvitwer in die Apotheke und verlangt einen Löffel Strychnin, auf der Stelle einzunehmen. Das Selbstmordprojekt scheitert an der Tatsache, daß der Provisor keinen Verrechnungssched in Zahlung nimmt. Eine Postkarte an die teure Gattin zu schreiben, wird wegen des unerschwinglichen Selbstkostenpreises unterlassen. Am Abend todmüde einnickend, beschließt er, einen Traum zu träumen, in dem er der lieben Frau im Salon-Ausverkauf einen Chinchilla-Mantel für den nächsten Filmball kauft. Dann donnert der Wecker, unfassgegetrunken erhebt sich der Strohvitwer.

Fortsetzung siehe oben.

Turnen, Spiel und Sport.

— [Sport bei den Hirschberger Jägern.] Bei den Wettkämpfen um die Bezirksmeisterschaften des 3. B. Kr. vom 1. bis 3. Juli 1927 in Berlin errangen von der 7. Kompanie unserer Jäger den Titel „Bezirksmeister für 1927“ der Obergefreite Hans Feiereich für Schießen mit Gewehr 98 und der Obergefreite Karl Nagel II für Dreikampf, 100-Meter-Lauf, Bandgranatenzielwerfen und Weitsprung. Gefr. Wieberstein erhielt für Rettungsschwimmen den 3. Preis. Wegen der starken Konkurrenz verdienen diese Erfolge besondere Beachtung.

— [Turnverein „Vorwärts“ - Hirschberg.] Am 1. Schießischen Kreis-Frauenturnfest in Badenburg am 2. und 3. Juli nahmen 25 Turnerinnen teil. Im Fünfkampf der Jugendturnerinnen belegten Marie Kambach den 14., Frigard Koch und Marg. Klegler den 18., Gertrud Baum den 19., Hedwig Weher den 21. Platz. Im Frei- und Bandgerätekampf eroberte Gertrud Neumann die 8. Stelle. Der Vorsitzende machte noch besonders auf den vom 7. bis 13. Juli stattfindenden Lehrgang des Kreis-Wanderlehrers Wiesner innerhalb des Vereins aufmerksam.

— [Hirschberger Schulschwimmen.] Am Sonntag veranstaltete der Hirschberger Schwimmklub 1920 in seiner am Vober gelegenen Badeanstalt ein Schwimmen für Schüler und Schülerinnen der hiesigen Schulen. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich eine kampfesfrohe Schar unter Führung ihrer Lehrer eingefunden. Als Anreiz für das Schulschwimmen hat der S. S. G. zwei Wanderplaketten als Preise gestiftet, die nach zweimaligem Siege dann endgültig in den Besitz der Schulen übergehen. Diesjähriger Sieger wurde von den Volksschulen die evangelische Volksschule II, von den höheren Lehranstalten die Oberrealschule. Gymnasium und Buttersche Lehranstalt hatten nicht gemeldet. Nachfolgend die Zeiten: Eröffnungslagenstaffel 4 mal 50 Meter Hirschberger Schwimmklub 1920 in 2,30 Min. Knaben brustschwimmen 50 Meter für Volksschulen evangelische Volksschule I Rudolf Altmann 0,54 Min., katholische Volksschule Herbert Seifert 1,02 Min., evangelische Volksschule II Fritz Schödel 1,03 Min., evangelische Volksschule III Gunnersdorf Fritz Lauscher 1,05 Min. Damen jugendbrustschwimmen 50 Meter für Schülerinnen höherer Lehranstalten: Stadt, Studienanstalt 1. Alara Tepper 1,01 Min., 2. Annemarie Heidrich 1,04 Min. Knaben brustschwimmen 50 Meter für Schüler höherer Lehranstalten bis 14 Jahre: 1. Fritz Gläser, Oberrealschule, 1,14 Min. Herren: Schwimmen 100 Meter Hirschberger Schwimmklub 1920 Georg Welzel 1,10 Min., die beste Zeit des Tages. Jugend brustschwimmen 50 Meter für höhere Lehranstalten: 1. Werner Schaffrath 0,45 Min., 2. Hans Weiß 0,49 Min., beide von der Oberrealschule. Veltiebig schwimmen 50 Meter für höhere Lehranstalten 14 bis 18 Jahre: 1. Werner Schaffrath 0,45 Min., 2. Günther Blau 0,53 Min., 3. Fritz Rabach 1,01 Min., Schüler der Oberrealschule. Staffel 3 mal 50 Meter für die Volksschulen: Sieger evangelische Volksschule II in 5,41 Min. mit der Mannschaft Strauß, Fischer, Fischer, Hoffmann und Schödel. Jugend bestiebig 50 Meter für Fachschulen 1. Willi Otto mit 0,50 Min. Staffel 8 mal 50 Meter bestiebig für höhere Lehranstalten: Oberrealschule in 7,02 Min.

— [Längendes Meldeergebnis zu den Oberlausitzer Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten in Görlitz.] Zu den am 10. Juli in Görlitz zu veranstaltenden Meisterschaften der Oberlausitzer Sportler sind rund 150 Meldungen abgegeben worden. In Betracht muß hierbei gezogen werden, daß nur die Besten am Start sind, so daß mit guten Leistungen zu rechnen ist. Schon bei den Verbandsmeisterschaften am 3. Juli in Breslau konnte die Oberlausitz dominieren. Waren es hier auch nur der Saganer Sportverein und S. L. G. Hirschberg, so führt doch der 10. Juli noch bedeutende Verstärkungen aus Görlitz, Lauban, Bunzlau, Sorau, Mollwitz usw. heran. Nicht nur die Läufe und Staffeln, sondern auch die Sprung- und Wurfkonkurrenzen, sowie die Frauenwettkämpfe haben eine starke Besetzung aufzuweisen.

— [Bei den Radrennen in Magdeburg.] die am Dienstagabend zum Austrag gelangten, siegte in den beiden Dauerrennen über je 50 Kilometer Sawall vor Möller, Miquel und Bauer. Bei den Klegern gewann Friede das Hauptfahren, der Belgier Dewolf das Punktefahren.

— [Einen neuen deutschen Staffelfelord] stellte bei den leichtathletischen Abendkämpfen am Dienstag in München der Sportverein 1860-München in der viermal 800-Meter-Staffel mit 8:11,6 auf. Im 400-Meter-Laufen siegte der Schwede Gunnar Kosselius in 50,6, während über 800-Meter Jenuwein-München in 2:00,9 Gösta Kosselius-Schweden zu schlagen vermochte. Das Kugelfechen brachte einen hervorragenden Wurf von 14,62 Meter durch den süddeutschen Meister Kulzer-München.

— [Im Tennis spiel um den Davis-Pokal] findet in den Tagen vom 8. bis 10. Juli die europäische Vorschlußrunde statt. In Eastburne stehen sich Frankreich und Südafrika und in Prag Dänemark und die Tschechoslowakei gegenüber.

— [Das Wimbledon-Tennis-Turnier.] Bei den Dienstagsspielen standen sich im Endspiel des Damendoppels die Amerikanerinnen Helen Wills-Khan und die Südafrikanerinnen Beacod-Deine gegenüber. Die Amerikanerinnen gewannen sicher 6:3, 6:2. — In der Vorschlußrunde des gemischten Doppel siegten Mrs. Godfree-Godfree über Mrs. Watson-Graig (England) 6:3, 6:4 und Mh Khan-Sunter (Amerika) über Mh Deine-Raymond (Südafrika) 6:3, 6:4. — Das Schlussspiel im gemischten Doppel wurde von Mh Khan-Sunter gegen Mrs. Godfree-Godfree 8:6, 6:0 gewonnen.

— [Die letzten Kämpfe im Wimbledon-Tennis-Turnier.] In Wimbledon herrschte am Montag regnerisches und windiges Wetter, als in der Vorschlußrunde des Damendoppels die Amerikanerinnen Wills und Khan gegen die Engländerinnen Godfree-Kuthall antraten. Mh Khan war in großer Form, ebenso zeigte Helen Wills ein äußerst schnelles und gleichmäßiges sicheres Spiel, so daß die beiden Engländerinnen, die weit unter ihrer bisherigen Form spielten, 6:2, 6:2 geschlagen wurden. — Das Hauptereignis der Spiele war das Schlussspiel im Herrendoppel. Nach fast zweistündigem Kampf konnten die Amerikaner Elden-Sunter die Franzosen Cochet-Brugnon 1:6, 4:6, 8:6, 6:3, 6:4 besiegen.

Bunte Zeitung.

Wettfliegen über den Ozean.

© Berlin, 7. Juli. (Draht.) Eine amerikanische Zeitung bringt eine Meldung, nach der man in Amerika einen weiteren Ozeanflug vorbereitet. Diesmal sollen es aber zwölf Militärflugzeuge sein, die gemeinsam den Flug wagen. Auch Lindbergh soll daran teilnehmen. Falls diese Meldung zutreffen würde, wäre das Fliegen über den Ozean, das bisher mehr sportlichen und wissenschaftlichen Charakter trug, gewisse strategische Bedeutung. Aus Angora wird berichtet, daß der beste türkische Flieger Bobji Bey einen Flug Angora-Amerika vorbereitet. Die türkische Regierung soll bereits dem Flieger eine größere geldliche Unterstützung bewilligt haben.

Vorbereitung für den Flug Paris-Newyork.

tt. Paris, 7. Juli. (Draht.) Als Probeflug für den Ozeanflug werden die beiden französischen Flieger Drouhin und Le Bris im Laufe der nächsten Woche die Strecke Paris-Cherbourg-London-Paris nachts ohne Zwischenlandung und ohne sich an Land der überflogenen Gebiete zu orientieren, sondern lediglich nach dem Kompaß und nach den andern Meßinstrumenten zurücklegen. Die Strecke beträgt im ganzen 900 Kilometer.

Prinz Friedrich Sigismund verunglückt.

Prinz Sigismund von Preußen, der im Luzerner Reitturnier mit „Heißiger Speer“ die Vielseitigkeitsprüfung gewinnen konnte, stürzte Dienstag bei einem Übungsritt in Luzern schwer und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden. In den Folgen der schweren Verletzungen, die sich Prinz Sigismund von Preußen bei seinem Sturze zuzog, ist er am Mittwoch nachmittag gestorben. Deutschland verliert in ihm einen seiner erfolgreichsten Turnierreiter. Der Verstorbenen stand im 36. Lebensjahr, er ist der Sohn des Prinzen Friedrich Leopold und Enkel des Prinzen Friedrich Carl, des Heerführers von 1870. Prinz Friedrich Sigismund hatte seine zahlreichen Erfolge nicht nur dem mit großer Sachkenntnis erworbenen Pferdematerial zu verdanken, sondern in erster Linie seiner ausgezeichneten reitlichen Begabung, die ihn bei den Olympischen Spielen in Amsterdam mit an die erste Stelle der deutschen Teilnehmer gestellt hätte.

Das Ende eines Spekulantens.

Der Londoner Finanzmann James White, der neulich, wie wir meldeten, nach einer mißglückten Spekulation Selbstmord beging, war der Typus des reinen Spekulanten, der sich aus kleinsten Anfängen ohne Erziehung und Tradition durch einen unheimlich sicheren Sinn für rein spekulative, unproduktive Erwerbsmöglichkeiten zu dem englischen Stinnes und Klante entwickelt hat. Er war ein Kriesschiebergewinn, sonst gar nichts. Bettelarm, fast ohne Schulbildung, begann White seine Laufbahn bei einem kleinen Bauunternehmer, der ihn wegen seiner Fähigkeiten ins Bureau nahm. Sein erstes Geschäft machte er, als er einen Kontrakt, den sein Brotherr nicht erfüllen konnte, übernahm. Nun fühlte sich James White als Finanzgenie, ging nach London und finanzierte Vorkämpfe. Dann folgte die Verbindung mit Joseph Beecham, dem Abführpillen-Millionär, der vom Herzog von Bedford wertvollen Grundbesitz in London gekauft hatte. Beecham ging an diesem Kauf zugrunde, aber White, der ihn finanziert hatte, hatte seinen Verdienst weg. Meist lebte White von sogenannten Optionsgeschäften. Er roch fünf Minuten vor den Führern der legitim arbeitenden Großfinanz Erwerbsmöglichkeiten. Die günstigsten Gelegenheiten an Grundbesitz, Patenten, Rohstoffzufuhr sicherte er sich auf kurze Zeit im Optionsverfahren, pumpte sich das Geld dazu von kleinen Leuten zusammen, die rasch reich werden wollten, um die Anzahlung leisten zu können, und wartete dann, bis sich die finanzkräftigen Interessenten für die Abtretung des Optionsrechtes überboten.

Als White älter und erfahrener wurde, ging sein Ehrgeiz höher, er wollte Industrielapitän großen Stils werden. Also warf er sich aufs Petroleumgeschäft und gründete die British Controlled Oilfield, ein Unternehmen, das sich in der ganzen Welt langfristige Verträge in unerschlossenen Petroleumgebieten sicherte. Diesmal aber ließen ihn seine Geaner, die Petroleummagnaten, hineinfallen. Er hatte seine ganzen flüssigen Mittel für den Plan festgelegt, aus dem Gelände der britischen Weltausstellung in Wembley ein englisches Hollywood zu machen, und als er nun seine Aktien verpfänden wollte, um an die Ausstellungsleitung sechs Millionen Mark auszusahlen, verweigerten sie ihm auf einen Wink der Petroleummagnaten hin die Beleihung. Das war für White der Zusammenbruch. Er zog die Konsequenzen daraus, daß er hoch gespielt und das Spiel verloren hatte und nahm eine große Dosis eines Schlafmittels. Am nächsten Morgen fand man ihn tot im Bett.

** Ein Personenzug entgleist. Am Mittwoch nachmittag entgleiste vor der Station Neumark bei Zwickau ein Personenzug an einer Stelle, wo Gleisarbeiten im Gange sind. Der Postwagen und ein Wagen vierter Klasse stürzten um. Glücklicherweise konnten sich die in dem Personenzug befindlichen Reisenden nahezu unverletzt retten; ein Eisenbahnbeamter des Postwagens wurde verletzt.

** Gattenmord auf einem mecklenburgischen Gute. Am Mittwoch vormittag wurde in einem Wasserloch der Feldmark des Gutes Rossin eine weibliche Leiche gefunden. Die Tote wies schwere Kopfverletzungen auf. Die Ermordete wurde festgestellt als die seit etwa vier Wochen vermiste Frau des Arbeiters Scharnweber aus Dämmerhütte. Der Mann wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab, wonach er seine Frau nach einem Streit erschlagen hat. Er will in Notwehr gehandelt haben. Die Untersuchungsbehörde nimmt an, daß der Ehemann Scharnweber gehandelt hat.

** Der Kammerdiener des Fürsten Siedel-Donnersmark verhaftet. Vor etwa 14 Tagen wurde von großen Silberdiebstählen im Berliner Schloß des Fürsten Siedel-Donnersmark am Pariser Platz berichtet, die von dem 24 Jahre alten, aus Kiel gebürtigen Kammerdiener Werner Wierich verübt worden waren. Wierich war geflüchtet, konnte aber gestern bei einem Rendezvous in Berlin verhaftet werden.

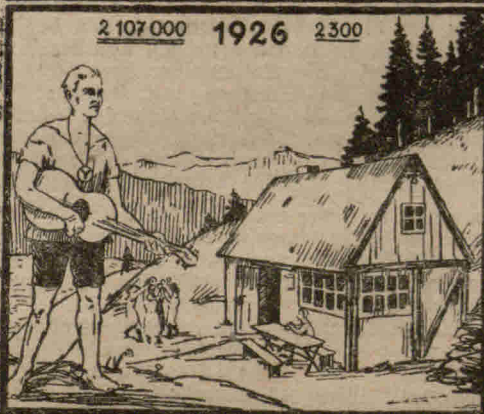
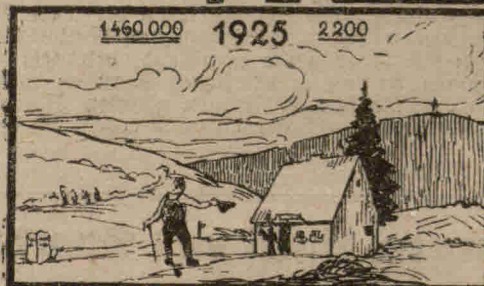
* Eine Stadt ohne Kino. In der Welt gibt es eine Stadt, die kein einziges Kino besitzt. In der Nähe von Boston in Nordamerika liegt eine 47 000 Einwohner zählende Stadt namens Brookline, die eine der reichsten Gemeinden der Vereinigten Staaten ist. Sie erlaubt sich den negativen Luxus, auf Kino zu verzichten. Das Fehlen eines Lichtspieltheaters ist auf einen Beschluß zurückzuführen, der im Jahre 1921 unter der Bürgerschaft gefaßt wurde, einige der damals berühmtesten Filme zu sehen. Mit übergroßer Mehrheit wurde damals beschlossen, kein Kino in der Stadt zu dulden, vor allem deshalb, weil man den Kinobesuch als für die Jugend verderblich erachtete. Seither sind schon sechs Jahre verstrichen, ohne daß der Beschluß abgeändert wäre.

* Vorsicht vor Bettlern! Im vierten Stock eines Hauses in Gelsenkirchen bettete ein 25jähriger Mann. Als ihn das öffnende Mädchen sah, sie könne nichts geben, weil sie allein im Hause sei, versuchte sie der Bettler niederzuwerfen, wobei er ihr die Unterleider zerriss. Das Mädchen wehrte sich mit allen Kräften und erhielt schließlich von dem Wüstling noch einen derart heftigen Stoß, daß es bewußtlos zu Boden fiel. Der Übeltäter ergriff die Flucht und entkam unermittelt.

* Erst Erna, jetzt Ernst. In der Provinzialheil- und Pflegeanstalt Treptow a. d. N. war eine zwanzig Jahre alte Pflegerin beschäftigt, die durch allerlei Sonderbarkeiten auffiel. Diese waren eine ungewöhnlich tiefe Stimme, kräftiger Wuchs und Neigung zu Rärtlichkeiten gegenüber den Kolleginnen, die zunächst als harmlos angesehen wurden. Die Oberpflegerin zog dann einen Anstaltsarzt zu Rate und veranlaßte eine Untersuchung mit dem Ergebnis, daß die Pflegerin in die Klinik übergeführt wurde. Dort ging nach einer glücklich verlaufenen Operation die Umwandlung der Pflegerin „Erna“ in einen jetzt standesamtlich eingetragenen jungen Mann mit dem Vornamen „Ernst“ vor sich.

Deutsche Jugendherbergen

Zahl der Jugendherbergen	17 000 1914	300	186 000 1920	200
Zahl der Übernachtungen	3 000 1914	17		



Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung teils heiteres, teils wolfiges, sehr warmes Wetter, Wärmegewitter.

Hochgebirge: Südwestwind, teils heiteres, teils wolfiges, warmes Wetter, einzelne Gewitter.

Bei heiterem trockenem Wetter erreichten die Mittagstemperaturen am gestrigen Tage nahezu 30 Grad. Heute morgen erstreckt sich eine schwache Störungssfront von Holland über den Harz nach Süddeutschland. Hinter der Front folgen etwas kühlere maritime Luftmassen. In Frankreich ist es zu verbreiteten, zum Teil schweren Gewittern gekommen. Auch in Westdeutschland sind einzelne Gewitter aufgetreten. Mit dem weiteren Ostwärtsvordringen der Störungssfront kann es auch in unserem Bezirk zu einzelnen, zum Teil recht schweren Gewittern kommen. Die Temperatur wird nur vorübergehend etwas sinken. Das Wetter bleibt auch weiterhin warm.

Letzte Telegramme.

Teilnahme von Reichswehr-offizieren an den englischen Luftmanövern.

© Berlin, 7. Juli. Die Teilnahme von deutschen Reichswehr-offizieren an den englischen Luftmanövern ist, wie im vorigen Jahre, auch für dieses Jahr vorgesehen. Die Einladung dazu erfolgte durch Vermittlung des englischen Militär-Attaches in Berlin. Im übrigen haben die Reichswehr-offiziere als Privatpersonen an den in voller Öffentlichkeit stattfindenden englischen Luftmanövern teilgenommen. Jrgendeine politische Bedeutung ist der Teilnahme nicht beizumessen.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 7. Juli 1927

	6. 7.	7. 7.		6. 7.	7. 7.
Hamburg. Pakettfahrt	140,50	140,00	Ges. f. elektr. Untern.	232,50	232,50
Norddeutscher Lloyd	142,13	140,50	Görlitz. Waggonfabr.	20,50	20,50
Allg. Deutsche Credit	150,00	149,50	F. H. Hammersen	169,50	171,25
Darmst. u. Nationalb.	238,00	238,00	Hansa Lloyd	55,25	55,00
Deutsche Bank	166,50	166,38	Harpener Bergbau	208,75	208,50
Diskonto-Ges.	163,75	163,13	Hartmann Masch.	34,00	34,00
Dresdner Bank	169,00	168,50	Hohenlohe-Werke	22,60	22,50
Reichsbank	166,13	166,00	Ilse Bergbau	276,00	279,00
Engelhardt-Br.	219,00	220,00	do. Genuß	133,00	132,50
Schultheiß-Patzenh.	423,25	423,25	Lahmeyer & Co.	178,00	178,00
Allg. Elektr.-Ges.	182,50	182,75	Laurahütte	97,00	95,25
Jul. Berger	316,00	314,00	Linke-Hofmann-W.	70,00	69,75
Bergmann Elektr.	188,00	187,00	Ludwig Loewe & Co.	275,00	278,50
Berl. Maschinenbau	139,00	140,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	105,00	106,50
Charlthg. Wasser	157,38	162,00	do. Kokswerke	105,88	105,00
Chem. Heyden	129,50	130,25	Orenstein & Koppel	134,75	133,00
Contin. Caoutchouc	131,00	130,50	Ostwerke	412,00	408,50
Daimler Motoren	132,63	132,63	Phönix Bergbau	127,00	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	110,00	108,00	Riebeck Montan	163,00	161,00
Deutscher Eisenhand.	92,00	91,13	Rüchterswerke	107,88	108,00
Donnersmarckhütte	120,00	116,00	Sachsenwerke	119,25	118,50
Elektr. Licht u. Kraft	198,50	195,00	Schles. Textil	123,00	123,50
L. G. Farben	184,75	184,00	Siemens & Halske	277,00	279,00
Feldmühle Papier	214,50	212,00	Leonhard Tietz	168,00	169,75
GelsenkirchenBergw.	175,13	176,00	Deutsche Petroleum	83,00	82,50

Donnerstag-Börse.

Berlin, 7. Juli. Obwohl heute genügend anregende Momente vorliegen, hat sich an dem Gesamtbild der Börse nichts geändert. Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, die diversen Auslandsanleihen, die zum Teil schon die Zustimmung der Beratungsstelle erhalten haben (Deutsche Rentenbank), die Verlängerung des Saarabkommens und die Wirtschaftsberichte usw. sind Tatsachen, die bei einigermaßen regulären Kursen als Sauffe-Momente bewertet worden wären. Da aber die Spekulation in erster Linie vom Geldmarkt abhängig ist, der nicht in dem erwarteten Maße eine Erleichterung gefunden hat, traten alle wirtschaftlichen Meldungen in den Hintergrund und die Geschäftsmüdigkeit hielt an.

Abgesehen von den wenigen gestrigen Spezialpapieren (Glanzstoff, Waldbhof, Bemberg und Daimler) sind die Kurse eher schwächer. Auch das Publikum scheint schon etwas müde geworden zu sein und ist mit kleinem Angebot am Markt.

Im Verlaufe änderte sich an der Geschäftssituation wenig, die Kurse hielten sich zunächst im Wesentlichen auf dem Anfangsniveau. Besonders ist eigentlich nur die schwache Haltung der Berlin-

Karlsruher Industriewerke zu erwähnen, die bis auf 95 Prozent nachgaben auf Gerüchte von einer Sanierungsnotwendigkeit. Anleihen zur Schwäche neigend, Ausländer wenig Geschäft und wenig verändert. Geschäft war heute im Markt der Schade-Aktien festzustellen. Am Pfandbriefmarkt sind die Umsätze ebenfalls sehr gering, Gold- und Koggenpfandbriefe unverändert, nur Rentenbriefe um 1/4 Prozent höher.

Am Devisenmarkt liegen Mailand und Spanien etwas fester, dagegen neigt das Pfund zur Schwäche.

Am Geldmarkt zeigen die Sätze infolge des nahenden Ultimos eher schon wieder anziehende Tendenz. Tagesgeld 7-8 1/2 Proz., Monatsgeld 8-9 Proz. Der Privatdiskont ist trotz härteren Angebots unverändert geblieben.

Im weiteren Verlaufe wurde es allgemein etwas freundlicher. Zu dem kleinen Kreis der Spezialpapiere kamen noch Charlottenburger Wasser hinzu, die bis 163 Prozent anziehen konnten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 6. Juli. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,472, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 168,93, Brief 169,26, 100 tschechische Kronen Geld 12,40, Brief 12,51, 100 österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,89, Brief 113,11, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,025, Brief 58,745, 100 Schweizer Franken Geld 81,135, Brief 81,295.
Goldanleihe 1927er —, 1935er große 97,40, kleine 100,00.
Diskonten. Auszahlung Warschau 47,08-47,28, Rattowig 47,025-47,225, Kosen 47,07-47,27, große polnische Noten 46,95-47,35.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

* Breslau, 7. Juni (Draht.) Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse war sehr gering. Bei mäßigen Zufuhren blieben die Umsätze unbedeutend. Brotgetreide tendierte matt. Die Preise für Weizen und Roggen mußten bei fehlender Kaufkraft weiter weichen. Braugerste wurde wenig gehandelt, Mittelgerste für Industriezwecke fand nur in besserer Ware Beachtung. Hafer bei schwachem Angebot ruhig und unverändert. Weizen schwach und niedriger. Hirse geschäftlos. Delsaaten wenig Geschäft.

Kartoffeln lagen infolge mangelnden Angebots geschäftlos. Raps wenig gehandelt. Mohnfamen mehr beachtet, fester. Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Vitoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen schwach gefragt. Bohnen, weiße, fester. Wicken, Peluschken und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig. Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Geradella unverändert. Futtermittel lagen bei mäßigen Umsätzen ruhig und teilweise im Preise nachgebend. Weizenfelle und Roggenfelle ruhiger. Raufutter ausreichend angeboten und ruhig. Stroh bei härterem Angebot ruhig. Heu ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kq. 29,20, 71 Kq. 28,00, Roggen 71 Kq. 26,50, 68 Kq. 25,5, Hafer 26,00, Braugerste 25,70, Wintergerste —, Mittelgerste 23,50, Tendenz: matt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,75, Roggenmehl 37,00, Auszugmehl 45,50, Tendenz: Schwach.

Futtermittelnotierungen: Weizen 13,25-14,50, Roggenfelle 15-16, Gerstenfelle 18,50-21, Leinfuchsen 21,75 bis 22,75, Rapsfuchsen 16,5-17,5, Palmfuchsen 17,75-18,75, Sesamfuchsen 24-25, Di. Kofosfuchsen 20,5-21,5, Reisfuchsenmehl 16,5-17,5, Bietreber 14,5-15,5, Malzkeime 14,5-15,5, Trockenschnitzel 13-13,5, Weizenfelle 12-12 1/2, Bietrebermehl 12,25-12,75, Palmfuchsen 12,50-13, Torfmehl —, Mais 18,50-19,50, Sojaschrot 21-22, Kartoffelflocken —, Erdnufuchsen 22-23, 42 Proz. Sonnenblumenfuchsen 19-20, Baumwollsaatmehl 23-24. Tendenz: Ruhiger.

* Berlin, 6. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 285-286, September 269,25-269,75, Oktober 269,50 u. G. Tendenz: matter. Roggen märk. 258-260, Juli 250,50, September 236,50, Oktober 231-231,50. Tendenz: matt. Sommergerste 240-278. Tendenz: still. Hafer märk. 252-259, Juli 216 u. B., September 196,50. Tendenz: ruhig. Mais 185 bis 187, Tendenz: still.

Weizenmehl 36,25-38,25, Tendenz: still. Roggenmehl 34,25-36,25, Tendenz: still. Weizenfelle 13,50, Tendenz: matter. Roggenfelle 15,50 bis 15,75, Tendenz: matter. Vitoriaerbsen 44-56, kleine Speiserbsen 28-32, Futtererbsen 22-23, Peluschken 21-22,50, Ackerbohnen 22-23, Wicken 22-24,50, blaue Lupinen 15-16, gelbe Lupinen 16-18, Rapsfuchsen 15,40 bis 15,80, Leinfuchsen 19,80-20, Trockenschnitzel 12,50-13,10, Kartoffelflocken 33,50-34.

* Berlin, 6. Juli. Amtliche Butternotierung: 1. Sorte 1,53, 2. Sorte 1,43, abfallende Qualität 1,29 Rm. Tendenz: festig.

* Bremen, 5. Juli. Baumwolle 18,51, Elektrolytkupfer 122,00.

Schlesische Luftverkehrs-A.-G. Breslau. Für 1926 weist die Gesellschaft Einnahmen in Höhe von 40 125 RM. aus, wozu der Vortrag aus 1925 von 24 034 RM. tritt. Demgegenüber erforderten die Kosten 36 072, Reservefonds 3 235, und Abschreibungen 6 646 RM., so daß sich ein Überschuß von 5 897 RM. bei einem Aktienkapital von 450 000 RM. ergibt, der vorgetragen wird. In der Bilanz zum 31. 12. 26 erscheinen: Bankguthaben 67 656, Debitoren 1 195, andererseits Kreditoren 8 490 RM.

Oberschlesien verzichtet auf Kohlenpreiserhöhung. Wie wir hören, hat der Oberschlesische Bergbau seinen Preiserhöhungsantrag beim Reichs-Kohlenrat zurückgezogen.

Die Ausfuhr von 22000 Arbeitern ist in der Kölner Metallindustrie erfolgt. Nur wenige kleine Betriebe haben darauf verzichtet, zu dieser scharfen Maßnahme zu greifen.

Selbsthilfe-Krankenversicherung für den Mittelstand a. G. Breslau. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz 1926. Die Beitragseinnahme betrug 1926 RM. 14,70 Mill.; dem Neben-Versicherungsleistungen von RM. 11,16 Mill. gegenüber, so daß 76,9 Prozent der laufenden Beiträge für Krankheits- und Todesfälle und andere Leistungen gewährt wurden. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 301 816 Pers. mit 380 000 versicherten Personen. Der Vorstand erstattete Bericht über die Entwicklung der ersten Monate 1927, aus dem hervorging, daß die Selbsthilfe im Januar RM. 741 177, im Februar RM. 726 608, im März RM. 752 728, im April RM. 687 164 und im Mai RM. 693 397 an ihre Mitglieder ausgezahlt hat. Die Versammlung nahm Vorschläge des Vorstandes an, die eine erhebliche Verbesserung einer Reihe von Leistungen bringen. Die Erstattung der kleinen Heilmittel ist in genau festgelegten Grenzen wieder eingeführt, die Höchstgrenze für die Erstattung von Operations- und Krankenhauskosten ist aufgehoben worden. Das Sterbegeld wurde auf folgende Höhe erhöht: nach einjähr. Mitgliedschaft RM. 100, nach dreijähriger RM. 150 und nach fünfjähriger RM. 300.

Geheimer Baurat Dr. ing. Siegmund Bergmann, der Vorsitzende und Generaldirektor der Bergmann-Elektrizitäts-Gesellschaft ist Donnerstag früh im 78. Lebensjahre gestorben. Nach langjähriger Zusammenarbeit mit Edison gründete Bergmann 1891 in Berlin die Gesellschaften des Bergmann & Co., A.-G., sowie 1893 die Bergmann-Elektromotoren- und Dynamowerke, A.-G., die 1900 vereinigt wurden.

Frachtermäßigung für die deutsche Papierzufuhr. Mit Gültigkeit vom 4. Juli ist auf der Deutschen Reichsbahn der Ausnahmetarif 159 für Papier, Pappe, Polyschliff, Holzschliff, Strohstoff und Lumpenhalbzugmasse zur Ausfuhr über die „Trockene Grenze“ nach außerdeutschen Ländern in Kraft getreten. Der Tarif enthält Papier und Pappe der Klassen D und E sowie Polyschliff, Holzschliff und Strohstoff der Klasse C, D und E. Er gibt von sämtlichen in Frage kommenden deutschen Versandstationen und Übergangspunkten der trockenen deutschen Reichsgrenze, die im deutschen Eisenbahntarif als Tarifstationen enthalten sind und ferner nach den auf außerdeutschen Gebieten gelegenen Stationen der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Im Verleß nach Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden gilt der neue Tarif nur für Sendungen, die in diesen Ländern verbleiben. Er findet also keine Anwendung für den Transitverkehr nach holländischen, belgischen und französischen Seehäfen. Die Ermäßigung des Tarifs beträgt gegenüber der entsprechenden Normaltarifklasse jeweils 20 Prozent. Für weitere Anträge und Wünsche der Industrie, die diesen Tarif betreffen, ist die gewöhnliche Reichsbahndirektion Berlin zuständig. An schließlichen Versandstationen enthält der Tarif folgende Orte: Breslau Ost, Breslau West, Buchwalde bei Sagan, Cosel Hafen, Friedland (Bez. Breslau), Glatz, Gleiwiß, Greiffenberg, Hindenburg, Hirschberg, Jannowitz, Jägerndorf, Löwenberg, Malisch, Oberberg, Pöpelwitz Umslag, Ratibor, Reishwasser, Siegenhals, Beuthen.

Aussichtserfolge Verhandlungen über deutsche Auslandslieferungen. Wie wir erfahren, schweben zur Zeit Verhandlungen über deutsche Auslandsaufträge, bei denen es sich vor allem um Werkseinstellungen handelt, mit der Türkei, Rumänien und Brasilien. Die in Frage kommenden Werke sind: die Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg, die Gute Hoffnungs-Hütte Oberhausen, die Firma Ganiel und Kieg, Düsseldorf, die Fried. Krupp A.-G., Essen, sowie die Siemens-Schuckert-Werke, Berlin. Die Aussichten für das Zustandekommen der Abschlüsse sind gut, wenn auch noch einige Zeit bis zum Abschluß hingehen wird.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist. St. = Stichtag, Prft. = Prüfungstermin. Offn. = Offener Arren mit Anmeldefrist. Gl. = Gläubiger-Versammlung. Verlt. = Vergleichstermin.

Dollenhain: Tischlermeister Paul Kienast. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Sattlermeister Otto Stade. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Kaufmann Georg Benjamin. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Kaufmann Max Zworger. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Kaufmann Alexander Barton. Verfahren aufgehoben.
Breslau: Kaufmann Emil Jacobsohn. Verfahren aufgehoben.
Brieg, Bez. Breslau: Fa. Max Mühler. Gl. angeordnet.
Brieg, Bez. Breslau: Zigarrenfabr. Wilhelm Bang. Verfahren mangels Masse eingestellt.
Canth: Fa. P. Verthold, Gmbh. Gl. angeordnet.
Frankenstein, Schles.: Zigarrenfabr. Margarete Hoffmann. Gl. 16. 7., Prft. 31. 8., Af. 17. 8.
Görlitz: Kaufmann Heinrich Schmidt. Verfahren aufgehoben.
Görlitz: Gmbh. für alte und neue Kunst, Kunstgewerbe und Raumkunst. Af. 26. 7., Gl. und Prft. 4. 8.
Glogau: Kaufmann Paul Müller. Gl. angeordnet.
Gleiwitz: Ingenieur Josef Rudzka. Verfahren aufgehoben.
Hindenburg O.S.: Kaufmann Edmund Feltz. Af. 10. 8., Gl. 27. 7., Prft. 17. 8.
Kosel O.S.: Kaufmann Adolf Goldmann. Schlusstermin 31. 7.
Landeshut, Schles.: Fa. R. Königsberger Nachf. Af. 8. 8., Gl. 30. 7., Prft. 13. 8.
Landeshut, Schles.: Fa. W. Buttermilch. Verfahren aufgehoben.
Landeshut, Schles.: Fa. Königsberger Nachf. Verfahren aufgehoben.
Leignitz: Papierhandlung „Edelweiß“, Wilhelm Matthäus. Verfahren aufgehoben.
Leignitz: Lederfabr. Herbert Salomon. Gl. aufgehoben.
Neumarkt, Schles.: Mittergutsbesitzer Robert Wenzel. Verfahren aufgehoben.
Neurode: August Ringel, Baugeschäft. Verfahren aufgehoben.
Prieß: Kaufmann Hugo Borisch. Gl. angeordnet.
Rosenberg O.S.: Kaufmann Roman Pasznicka. Gl. angeordnet.
Ratibor: Flachsfabrik Nesa Gmbh. Gl. 20. 7., Prft. 18. 8., Af. 2. 8.
Schneeberg, Nbg.: Ehefrau Emma Jöbke geb. Denitzel. Af. 20. 7., Gl. u. Prft. 29. 7.
Waldenburg, Schles.: Bw. Marie Ramin geb. Mößler. Verfahren aufgehoben.

Kurszettel der Berliner Börse.

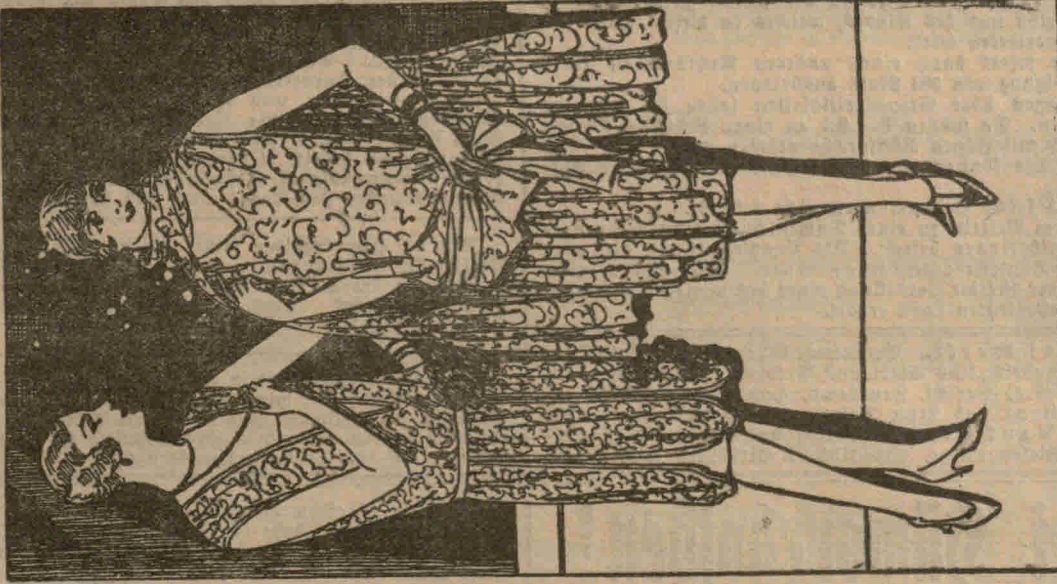
D. Eisenb.-Akt.		5.	6.			5.	6.			5.	6.
Elektr. Hochbahn		91,00	90,50	Köln-Neuess. Bgw.		185,88	186,00	Fraustädter Zucker		175,75	175,00
Hamburg. Hochbahn		87,13	86,88	Mannesmannröhr.		194,38	192,50	Fröbeler Zucker		107,00	107,50
Bank-Aktion.				Mansfeld. Bergb.		132,00	131,25	Gruschwitz Textil		106,50	108,00
Barmer Bankverein		151,75	151,75	Rhein. Braunk.		275,00	273,50	Heine & Co.		72,75	74,00
Berl. Handels-Ges.		240,00	240,00	dto. Stahlwerke		208,63	210,00	Körtings Elektr.		121,25	125,50
Comm.-u. Privath.		178,50	180,00	dto. Elektrizität		170,00	168,00	Leopoldgrube		107,50	109,50
Mitteld. Kredit-Bank		226,00	230,00	Salzdetfurth Kali		239,75	242,50	Magdeburg. Bergw.		133,50	133,50
Preussische Bodenkr.		140,00	140,50	Schuckert & Co.		188,00	187,00	Marienhütte Kotzn.		71,00	72,25
Schles. Boden-Kred.		142,00	141,50	Accumulat.-Fabrik		172,00	173,00	Masch. Starke & H.		86,63	87,75
Schiffahrts-Akt.				Adler-Werke		127,25	128,75	Meyer Kaufmann		99,00	99,50
Neptun, Dampfsch.		151,00	152,50	Berl. Karlsr. Ind.		108,75	107,25	Mix & Genest		155,00	153,00
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Bingwerke		26,50	26,50	Oberschl. Koks-G.		77,00	78,00
Hambg. Südamp. D.		230,50	231,50	Busch Wagg. Vrs.		103,50	103,25	E.F. Ohles Erben		56,00	55,85
Hansa, Dampfsch.		219,00	224,75	Fahlberg List. Co.		142,00	142,63	Rückforth Nachf.		102,00	104,88
Allg. Dtsch. Eisenb.		89,25	89,13	Th. Goldschmidt		138,75	138,25	Rasquin Farben		114,75	115,00
Brauereien.				Guano-Werke		100,25	101,25	Ruscheweyh		124,75	124,75
Reichelbräu		335,00	336,50	Harbg. Gum. Ph.		94,00	94,00	Schles. Cellulose		155,00	159,75
Löwenbräu-Böhm.		385,00	381,00	Hirsch Kupfer		117,00	120,25	dto. Elektr. La. B		185,60	185,00
Industr.-Werte.				Hohenloherwerke P		22,63	22,60	dto. Leinen-Kram.		101,88	100,63
Berl. Neurod. Kunst.		123,00	123,00	C. Lorenz		121,50	121,00	dto. Mühlenw.		65,00	65,00
Buderus Eisenw.		122,50	122,00	J. D. Riedel		65,50	67,35	dto. Portld.-Zem.		220,00	220,00
Dessauer Gas		205,25	205,38	Sarotti		198,00	199,75	Schl. Textilw. Gmbh.		88,50	—
Deutsches Erdöl		159,88	158,50	Schles. Bergbau		128,00	129,00	Siegersdorf. Werke		109,75	109,00
dto. Maschinen		102,75	103,75	dto. Bergw. Beuthen		170,00	170,00	Stettiner El. Werke		153,25	153,50
Dynamit A. Nobel		141,25	140,00	Schubert & Salzer		395,00	399,00	Stoewer Nähmasch.		76,00	77,00
D.Post.-u. Els.-Verk.		51,50	51,50	Stöhr & Co. Kamg.		155,13	152,88	Tack & Cie.		122,50	119,00
Elektriz.-Liefer.		185,00	186,25	Stolberger Zink		258,25	258,00	Tempelhofer Feld		110,25	112,00
Bssner Steinkohlen		176,00	177,50	Tel. J. Berliner		88,50	90,75	Thüringer Elektrizität u. Gas		150,00	150,00
Felten & Guill.		140,25	141,25	Vogel Tel.-Draht		109,60	108,50	Varziner Papier		150,00	148,50
G. Genschow & Co.		89,88	90,00	Braunkohl. u. Brk.		193,00	194,50	Ver. Dt. Nickelwerke		179,00	179,00
Hamburg. Elkt.-Wk.		167,75	167,00	Caroline Braunkohle		227,00	223,50	Ver. Glanzst. Elberfd.		671,50	685,00
Harkort Bergwerk		28,00	28,00	Chem. Ind. Gelsenk.		92,25	92,25	Ver. Smyrna-Tepp.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		187,50	187,25	dto. Wk. Brochues		88,25	87,00	E. Wunderlich & Co.		154,00	154,00
Kaltwerk Aschersl.		179,50	178,00	Deutsch. Tel. u. Kabel		118,00	115,00	Zeitler Maschinen		180,00	180,00
Klöckner-Werke		174,75	174,00	Deutsche Wolle		67,50	67,50	Zellst. Waldh. VLa B		101,00	100,50
				Eintracht Braunk.		181,00	180,00	Vers.-Aktion.			
				Elektr. Werke Schles.		163,00	160,25	Allianz		272,00	271,00
				Erdmannsd. Spinn.		126,00	124,50	Nordstern Allg.-Vers.		81,00	83,00

Festverz. Werte.

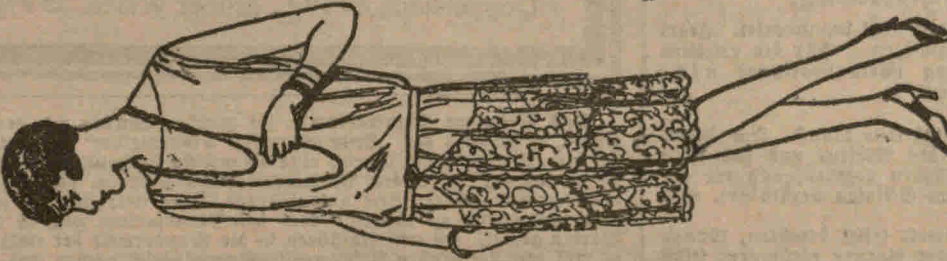
5.	6.	5.	6.
Schles. Feuer-Vers.	81,00	82,00	
Viktoria Allg. Vers.	2090,00	2100,00	
4% Ells. Wb. Gold	4,25	4,16	
4% Kronpr.-Rudlsb.	8,88	9,00	
4% dto. Salzkagutb.	4,10	4,00	
Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	11,90	11,90	
5% Bosn. Eisenb. 1914	39,25	39,18	
4, 3 1/2 % Schles. Bodenkr.	15,25	15,20	
Ostpr. landw. Gold-Plandbr. 10	—	—	
Prov. Steins. Idw. dlo. 10	—	—	
Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 1	100,10	100,00	
dto. dlo. dlo. dlo. Em. 2	100,70	100,70	
dto. dlo. dlo. dlo. Em. 3	—	—	
Schles. Bodkr. Gold-Kom. Em. 1	2,32	2,32	
dto. Landwirtsch. dlo. dlo. 3	7,99	7,92	
Dt. Ablös.-Schuld			
Nr. 1-30 000	305,00	303,50	
dto. 30 001-60 000	305,50	304,00	
oh. Auslos.-Recht	18,25	18,10	
7% Pr. Centr.-Bod.			
Goldpfandbriefe	100,50	100,00	
7% Pr. Centr.-Bod.			
Gold-K.-Schuld.	92,50	92,50	
4% Oester. Goldrente	27,63	—	
4% dto. Kronrente	1,70	1,50	
4 1/2 % dto. Silberrente	6,50	—	
4% Türk. Adm.-Anl. 88	13,75	13,80	
4% dto. Zoll-Oblig.	13,90	—	
4% Ung. Goldrente	26,38	26,35	
4% dto. Kronrente	1,80	1,80	
4% Schluss. Allandsehall.			
3 1/2 % dlo. dlo.	17,10	17,10	
4% Schl. Ldsch. A			
3 1/2 % C	16,80	17,00	
3% D			
Preuß. Zentralstadtsch. G-Pl. R. 4	108,50	108,50	
dto. dlo. dlo. R. 1	92,00	92,00	

Georgettekrepp und Spitze

Die Abendkleider des Hochsommers unterscheiden sich sehr wesentlich von den kalten und dekorativen Momenten eingestrichen. Sie sind nicht auf das repräsentative und dekorative Moment eingestrichen. Sie sollen nur dünn und anmutig sein, schmeichelnd und leicht in der Bewegung. Man bevorzugt Stoffe, die Stoffen und Georgette als Material, den Georgettekrepp in Verbindung mit Spitze. Die leichte, dünne Seidenstoffe ist die große Mode für elegante Sommerkleider. Man sieht sie schwarz, weiß und in allen Modetönen, rosa, gelb, seegrün und in einem bei den Kleibern, die ganz aus Spitzenstoff gearbeitet sind, bildet Georgettekrepp den breiten Gürtel oder fast lose Rockteile, schmale Volants und den Ausschnitt ein. Die Spitzenkleider werden zum Abend mit und ohne Ärmel getragen, mit Georgetteblumen am Gürtel und auf der Schulter. Zu den ärmellosen Kleibern hat man als Ergänzung kurze Ärmel mit langen Ärmeln, ebenfalls aus Georgette und Spitze gearbeitet, die man überkleidet, ein kleines Abendkleid oder ein Nachmittagskleid machen will. Diese Kleider werden ganz im Stil des Kleides gearbeitet, so daß sie vollkommen ein Kleid mit langen Ärmeln vorzuziehen. Ueber einem Stufenrock schließt es hübsch auf den Hüften ab, vorn mit einem hübschen Knopf gebunden oder zu einer lang herabhängenden Schleppe gebunden. In manchen Kleibern wird es auch nur mit der Blume vorn festlich befestigt und fällt lose, holeroartig.

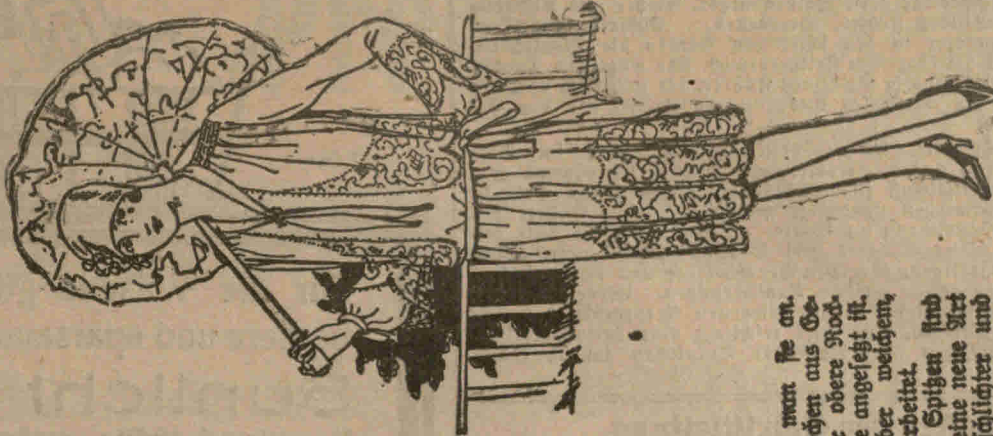


Rechts: Spitzenkleid über Georgettekrepp Nr. 3249. Die Rockteile sind büstelförmig lose geschnitten. An schmalen Gürtel große, aus Georgetteblumen, die zum Saum herabhängen.



Lofer: Volantkleid bringt man sie an. Gewöhnlich ist das Kleidchen aus Georgette, ebenso wie der obere Rockteil, an den die Spitze angelegt ist. Das Ganze wird über weichen, gleichfarbigem Stoff gearbeitet.

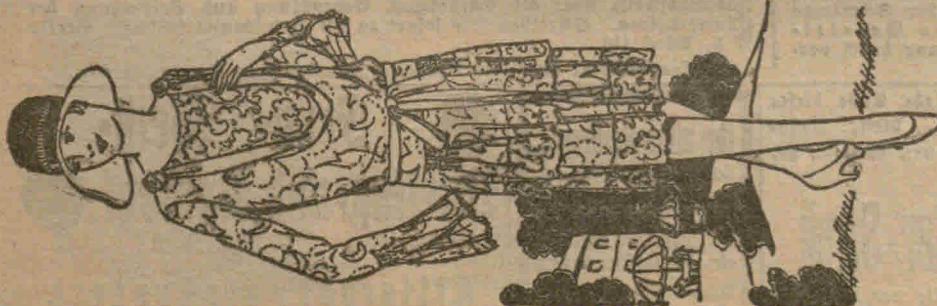
Georgettekrepp und Spitzen sind auch das Material für eine neue Art des Stillkleides, das schlichter und weicher fällt, als das Stillkleid aus Stoff, und auch an den Hüften nicht mehr büstelig über Draht gearbeitet wird. Dieses Kleid hat mit dem Stillkleid sehr ähnlicher Lage nur noch das



Volantkleid aus Georgettekrepp und Spitze Nr. 3244. Spitze und Spitze sind in einem blauen Gebirgsrot gehalten. Die breite Spitze ist an das hübsche, bunte Volant angelegt.

Links: Abendkleid aus Georgettekrepp und Spitze Nr. 3247. An einem glatten, an den Schultern zu schmalen, hübschen abgerundeten Zeilen ein Rock mit zwei vorn hochgehenden Spitzenvolants.

anliegende Zeilen, den weichen eingereichten Rock und die Rodlänge gemeinsam. Eine neue und hübsche Linie ist der rüdwärts längere, nach vorn zu leicht ansteigende Rock. Hedy Hadank.



Kleid aus bedrucktem Georgettekrepp Nr. 3254. Georgette mit buntem bedrucktem Muster auf gelbem Grund mit gelber Spitze verarbeiteter Nachmittagskleid und als kleines Abendkleid zu tragen.

steht, wenn man aus dem „großen“ ein kleines Abendkleid oder ein Nachmittagskleid machen will. Diese Kleider werden ganz im Stil des Kleides gearbeitet, so daß sie vollkommen ein Kleid mit langen Ärmeln vorzuziehen. Ueber einem Stufenrock schließt es hübsch auf den Hüften ab, vorn mit einem hübschen Knopf gebunden oder zu einer lang herabhängenden Schleppe gebunden. In manchen Kleibern wird es auch nur mit der Blume vorn festlich befestigt und fällt lose, holeroartig.

In den einfacheren Abendkleibern und an den eleganten Nachmittagskleibern ist die Spitze nur der Aufputz für den Georgettekrepp. Als Volant, Rocksaum,

Zusammen Modellieren Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Büchertisch.

= **Riesenz- und Hiesergebirge** nebst Waldenburger, Glager und Altvater-Gebirge. Verlag Alexander Köhler, Dresden-A. Köhlers Touristenführer gibt dem Wanderer in den schlesischen Bergen die Möglichkeit, viel Schönes zu sehen bei kürzestem Zeitverbrauch. Die einzelnen Touren sind genau ausgearbeitet und so bildet der Führer, der natürlich auch mit Karten versehen ist, ein wertvolles Ausflugsgegenstück für den Gebirgsbesucher.

= „**Ostböhmisches Heimat**“. Monatschrift, herausgegeben im Auftrag der deutschen Orts- und Bezirksbildungsvereine Ostböhmens vom deutschen Gausbildungsamt für Ostböhmen. Das sechste Heft ist vornehmlich der ostböhmisches Landschaft gewidmet. Als Führer des Heftes kommt Carl Hauptmann zu Worte. Einen Ueberblick über das literarische Schaffen dieses Dichters gibt D. Josef Mählberger. Der Schönheit des Riesengebirges, dem Hiesengebirge und dem erst jetzt entdeckten Hiesergebirge gelten weitere Ausführungen. Ueber die traurigen Erwerbsverhältnisse dieses abseits gelegenen Grenzgebietes berichtet Herbert Fischer, Rostitz. Das Heft erschließt eine kulturhistorische Skizze von Dr. Mählberger über die Stadt Trautenau im 18. Jahrhundert.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jedes Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. M. Wie lange ein Mensch ohne Schlaf sein kann? Im Schlaf sammelt der Körper — unter Auslösung der Gehirn- und fast aller Muskelfähigkeit — neue Kräfte. Versuche haben ergeben, daß ein gesunder Mensch, durch mechanische Mittel vom Schlafen verhindert, nach höchstens vier Tagen zusammenbricht.

R. S. in S. Sie müssen Ihren Rechtsanwalt selbst bezahlen, können aber nach gewonnenem Prozeß die Kosten vom Gegner verlangen, selbst wenn dieser das Armenrecht hatte.

D. A. in R. Sie können das Geld an die Witwe zurückzahlen zu Gunsten der Witwe selbst und des Kindes, welches in diesem Falle von der Mutter gesetzlich vertreten wird.

R. A. Lassen Sie sofort durch einen anderen Rechtsanwalt einen Arrest in die Entschädigung von 500 Mark ausbringen.

W. S. in R. Fragen über Grenzfreilichkeiten lassen sich nicht im Briefkasten beantworten. Da müssen Sie sich an einen tüchtigen Anwalt wenden, der persönlich mit Ihnen Rücksprache nehmen muß.

Fr. J. J. in S. Sie können von dem jetzigen Besitzer keine Aufwertung fordern.

R. A. 92. Uns sind solche Bestimmungen nicht bekannt.

E. S. 100. Von dem Beitritt zu einer Damenschneiderinnen-Zwangsgesellschaft sind Hauschneiderinnen befreit. Als Hauschneiderin gilt aber nur, wer in fremden Häusern gegen festen Tage- und Stundenlohn schneidert, nicht aber, wer für die Herstellung eines bestimmten Kleidungsstückes einen vorher festgesetzten Lohn erhält.

Hauptchriftleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Abdrück „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sammler in Hirschberg i. Schlesien.

Rat bei Hämorrhoiden!

Hämorrhoiden sind ein quälendes Leiden des Afters. Sie entstehen durch Blutstauungen, durch Druck auf den Mastdarm, durch Anhäufung bei Stuhlverstopfung. Es sind juckende Knoten im untersten Teil des Darmes oder um die Afteröffnung herum, die bei der Stuhlentleerung herausstehen und heftige Schmerzen verursachen. Bei starker Anstrengung platzen sie und rufen Blutungen hervor. Unzweckmäßige Behandlung läßt diese schmerzhaften Knoten veretern, was zu Mastdarmentzündungen und tiefen Eitrigen Abszessen führen kann. Geringt das Blut in den Hämorrhoiden, so können Gerinself durch den Blutstrom in andere Blutgefäße verschleppt werden und dort zu lebensgefährlichen Verstopfungen führen.

Um solchen Folgen vorzubeugen, muß für genügende Sauberkeit und Desinfektion gesorgt werden, wozu man täglich nach guter Waschung eine geeignete Salbe benutzt, die gleichzeitig Linderung der Schmerzen und Schrumpfung der Knoten verursacht. Günstige Beseitigung ist auch ohne Operation möglich, und zwar durch vorzügliche Anwendung von „Gumidon“.

„Boten d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlagpapier, Briefumschläge, Postkarten.

Postscheck-Briefumschläge, kleine Kontobücher usw.

Entlade Ende dieser Woche a. Hiesg. Bahnhof einen Waggon gesundes

Hafer-Stroh

und bitte um Aufträge. Karl Ruhnert, Altmünz, Telefon 88.



Für die Wäsche gibt es keine bessere und sparsamere Seife als
Sunlicht Seife
Doppelstück 40 Pfg., großer Würfel 35 Pfg.

Das **Eleganter Planetarium**. Zu gleicher Stunde mit der „Gugalt“ wurde in Eleganz das „Erste ostdeutsche Planetarium“ eröffnet. War an sich die „Gugalt“ selbst bereits eine gigantische Leistung der Stadt Eleganz, so ist das Bestreben des Vereines Eleganz, dieses als größtes Wunderwerk unserer Zeit aufzufassen und es nach Eleganz zu bringen, nicht hoch genug zu schätzen. Was das Planetarium will, ist mit kurzen Worten gesagt. Es will einführen in die Wunderwelt der ewigen Sterne, es will dem staunenden Beschauer selbstverständlich machen, daß es größere Dinge gibt, als die täglichen kleinen Sorgen des Alltags. Die ungezählten Tausende, die in den ersten acht Tagen das Planetarium gesehen haben, sind des Lobes voll. Ein staunendes „Ah“ tönt durch den Kuppelraum, wenn die Maschine das blaue Himmelsgewölbe mit ca. 4000 Sternen erstrahlen läßt. So mancher kritische Beobachter, der mit vorgefaßter Meinung den Kuppelraum betrat, war im Augenblick umgewandelt zu heller Begeisterung, und es ist nur zu wünschen, daß die „Gugalt“-Besucher in erster Linie ihre Schritte nach dem Planetarium lenken. Falls Vereine oder Schulen geschlossene Vorstellungen wünschen, ist die Verwaltung gern bereit, diesbezüglich mit dem Eintrittspreis entgegenzukommen, notwendig ist aber vorherige Anmeldung, da die wenigen Vorstellungsstunden des Tages meist voll besetzt sind.

Wer an **Hämorrhoiden** leidet, tut gut, sich an die **Gumidongesellschaft**, Berlin W. 8, Block 115, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franko jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten „Gumidon-Salbe“ nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden.

Die **Volksfreilichtspiele** in Schönan beenden ihre Spielzeit am 31. Juni und werden sie, wie wir erfahren, nicht im nächsten Jahre wiederholen. Es bietet sich somit nur noch kurze Zeit Gelegenheit, die von einem tiefen Heimatgedanken getragenen Freilichtspiele zu sehen. Wir verweisen im übrigen auf den heutigen Anzeigenteil.

Hierüber schreiben die Patienten: „Ihr „Gumidon“ habe ich kürzlich bei einem Mitstreiter des Hiesigen Reiterregiments, der an Hämorrhoiden leidet, mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt.“

Stabsarzt Dr. A. . . in S. . .

Wie ein Wunder hat Ihr vorzügliches „Gumidon“ gewirkt; schon nach 4 Tagen war ich ganz ohne Schmerzen. Hätte man dieses Mittel schon früher gekannt, vielleicht wären mir zwei Operationen erspart geblieben.

D. W. . . in N. . .

Ein Versuch führte zum Erfolg! War erstaunt über die Wirkung Ihres „Gumidon“. Das Brennen, Jucken und die Schmerzen ließen nach kurzer Zeit nach und das schon beim Gebrauch der Probe. Ich bin hoch erfreut über die Wirkung Ihres Präparats und kann Ihnen mitteilen, daß ich von meinem Leiden befreit bin. Herzlichen Dank!

Kollastent Hans S. . . in R. . .

So urteilt fast jeder, der „Gumidon“ benutzt, und große Mengen von Anerkennungschriften liegen vor. Sie überzeugen sich von der Wirkung der Salbe am besten selbst.

Verlangen Sie umsonst eine Probe „Gumidon“ und die ärztliche Aufklärungsschrift über die Entstehung, Behandlung und Beseitigung der Hämorrhoiden. Schreiben Sie sofort an die Gumidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Block 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“, Berlin.

Ihr altes Gerümpel, das auf dem Boden herumsteht und liegt bringt Ihnen viel Geld ein, wenn Sie es durch eine kleine Anzeige im **Boten d. Rsgb.** verkaufen.

Früh-, Weiß-, Wirsing- und Rothkohl

gibt ab

Rittergut Petschendorf,

bei Arnsdorf-Eleganz.

Interessenten können nach Anmelde. besichtigt.



Preis- Ermäßigung



Phaeton 4—5 sitzig, 4-türig, 6/30 PS **Sechs-Zylinder**
mit Schwenkachse, 5-fach ballonbereift, Vierrad-Bremse

bisheriger Preis Mark 7650.-

neuer Preis Mark 6985.-

Die Preise der übrigen Typen mit geschlossenen und offenen Karosserien sind ebenfalls entsprechend herabgesetzt.

Sofort lieferbar!

Vorführung jederzeit!

VERTRETUNG:

Auto-Centrale Bad Warmbrunn G.m.b.H.
Hermsdorfer Straße 34 Fernruf Nr. 290

„Thalysia“ Hygiene-Korsettschau

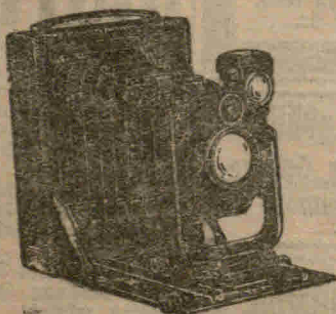
für schlanke, starke und härteste Damen.
Bei Unterleibsleiden jeder Art, Kor-
pulenz, vorsteh. Leib usw. die wirkliche
Hilfe! Die vielen Nachahmungen sind der
beste Beweis der Überlegenheit der Thalysia-
Erzeugnisse. Das Anschlagsgebende an unseren
Erfindungen ist jedoch gesehlich geschützt und
deshalb für andere nicht erreichbar. Auch nicht
etwa zu verwechseln mit einschüßenden,
Aberkühenden, muskelschwächenden,
Gummibinden.

Veranstaltet vom Thalysia-Werk Leipzig.
Größtes Spezialhaus seiner Art
in der Welt.



Mittwoch, 8. und Donnerstag, 7. Juli 1927, nachmittags 4, 6 und
8 Uhr in Petersdorf, Gasthof „Zur Sonne“, im Vereinszimmer.
Freitag, 8. und Sonnabend, 9. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr
in Hermsdorf, Hotel „Goldener Stern“, im Vereinszimmer.
Montag, 11. und Dienstag, 12. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr
in Warmbrunn, Hotel „Zur Schneefuppe“, ref. Zimmer, 1 Treppe.
Bei Maßbestellungen (zu Fabrikpreis) kleine Anzahlg. erwünscht! Eintritt frei.

Preislisten gratis!



Entwickeln, kopieren, vergrößern!

Kaufen Sie
Photoapparate
und
Bedarfs-Artikel
nur im
Spezial-Geschäft
Photo-Haus
„Hansa“
Hirschberg
Warmbrunner Straße 37
5 Min. v. Warmbr. Platz
Reparaturen schnell und billig!

Schwefels. Ammoniak

empfiehlt

C. Kulmiz

G. m. b. H.

Hirschberg i. Rsgb.

Kohlrüben-Pflanzen

in großen und kleinen Mengen, verkauft
Rittergut Gänitz, Krs. Rothenburg O.L.,
Telephon Gänitz 6.

100 Zentner Brachenfutter

(Pferdeheu), alt. Guter
verkauft
Borwerk Perischdorf.

Suche n. Dauerabnehm.
für meine beliebte,
hochfeine

Weide-Zafelbutter
Pfd. 1,55 Mk.,
Prima Tilfiter
Vollseife,
Pfd. 1,20 Mk.,

in Neun-Pfund-Paket.
franko dort geg. Nachn.
Vahnsendung. billiger.
Ranshat, Kraupfischen,
Preis Tilfite, Maguit.

Birka 100 Meter Selbbahngeleis

60 cm Spurweite, mit
Eisenbahnschwellen und
1 Rippwagen
1/2 ebn groß, gebraucht,
aber gut erhalten, zu
kaufen gesucht.
Ang. m. Preisang. an
G. Gräbel,
Zimmermeister,
Arumhübel.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Zur Bowlenbereitung

empfehlen wir:

Weißwein

vom Faß

Apfelwein

Obstschaumwein

Gebrüder Cassel

Akt.-Ges. Markt 14

Greifendorfer Str. 20/22

Bowlenrezepte gratis.

Ein noch gut erhalten.

**Doppel-Kinder-
Sportwagen**

steht preiswert z. Ver-
kauf Seiffersdorf 108,
Preis Schönan.

**Salicyl-
papier,
Einlege-
tabletten**

**Emil Korb
& Sohn**

Langstraße 14
Fernruf 203.

Ihre Doppelverlobung
zeigen freundlichst an

Cläre Kynast | **Anita Vogt**
Max Schastok | **Fritz Schastok**

im Juli 1927

Schöneiche
Krs. Neumarkt

Südamerika
z. Zt. Hirschbg.

Hirschberg i. Rsgb.

Nach Gottes Rat und Willen verschied Mittwoch
9 1/2 Uhr im Warmbrunner Krankenhaus an den Folgen
einer schweren Operation mein über alles heißgeliebter
Gatte, mein treusorgender, lieber Vater, Schwieger-
vater, unser lieber Schwiegersohn und Großvater, der
Bleilöstermeister d. Glanzfädenfabrik Petersdorf
Herr

Adolf Liebig

im Alter von 55 1/2 Jahren.

Im tiefsten Weh

Frau Wladislawa Liebig

geb. Chmielewski,

Familie Henne,

Familie Chmielewski.

Hirschdorf i. Rsgb., den 6. Juli 1927.

Beerdigung findet Sonntags, den 9. Juli 1927,
nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel.
Friedhofs zu Bad Warmbrunn aus statt.

Ein treues Vaterherz hat
aufgehört zu schlagen.

Gott der Herr erlöste am Dienstag, nachts 11 Uhr,
von jahrelangem, qualvollem Leiden unseren treu-
sorgenden, unversehrten Vater, Schwieger- und Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, den früheren

Nachwerkführer

Hermann Schibersky

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Richard Schmidt und Frau geb. Schibersky,

Familie Johann Wolf.

Komitz i. Rsgb., den 7. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntags, den 9. Juli,
nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Augenarzt
Dr. Reitsch

vom 11. Juli bis An-
fang August

keine Sprechstunde.

Gelegenheitskass

4-Röhren-Mundfunk,
Anlage, m. Röhren,
Batterie, Kopfhörer u.
Telefonkabel-Sprechapp.

150 Mark

Angebote unt. J 185
an den „Boten“ erbet.

Der Herr Oberpräsi-
dent hat die Zusam-
mung z. Genehmigung
der städtischen Grund-
stücksabheftsteuer-Ord-
nung vom 27. 7. 1928
bis zum 31. 7. 1928
verlängert.

Hirschberg i. Schles.,
den 5. Juli 1927.
Der Magistrat,
J. B.: Eiser.

Nachruf.

Aus dem Kreise seiner Mitarbeiter, die ihn als
Mensch und Kollegen schätzten, entriß der Tod den

Bleilöstermeister

Adolf Liebig

im Alter von 56 Jahren.

Seiner werden wir stets in Ehren gedenken.

Petersdorf i. Rsgb., den 7. Juli 1927.

Die technischen u. kaufmännischen Beamten
der Glanzfäden-Alt.-Ges.

Heute morgen 8.30 Uhr verstarb an
den Folgen einer Operation unserer,
seit neun Jahren im Werk tätiger

Bleilöstermeister

Adolf Liebig.

Auf Grund seiner hervorragenden
Charaktereigenschaften genöß der Da-
singeangene das Vertrauen seiner
Vorgesetzten, die Zuneigung seiner
Kollegen und die Achtung seiner
Untergebenen.

Wir werden dem Entschlafenen
ein ehrendes Andenken bewahren.

Petersdorf i. R., den 8. 7. 1927.

Glanzfäden-Aktiengesellschaft.

Witwer, 51 Jahre, in
mittl. Landwirtschaft, sucht
eine

**Lebens-
Gefährtin**

v. 35 bis 45 J., mögl.
ohne Anhang, Vermög.
besto lieber, Angeb. m.
Bild unter Z 198 an
den „Boten“ erbeten.

Zwei Freundinnen im
Alter von 25 u. 27 J.,
suchen auf dies. Wege
die Bekanntschaft zwei-
neiter Herren in gesetzl.
Stellung zwecks später.

Heirat.

Beschäft. mit Bild,
welches zurückgekauft
wird, unt. C 179 an
den „Boten“ erbeten.

Jungges., 28 J., evgl.,
wünscht die Bekanntschaft
eines anst. Mädch. bis
30 Jahren zwecks

Heirat.

Angebote unt. L 187
an den „Boten“ erbet.

Fräulein, Auf. 40er,
Gastwirtschaftler, Bock-
waise, wünscht mit e.
Herrn in fest. Position
in Bielefeld zu tra-
ten zwecks

Heirat

Angebote unt. G 161
an den „Boten“ erbet.

Zwangsvorsteigerung
Freitag, den 8. d. M.
versteigert ich öffentlich
mitbietend geg. Bar-
zahlung in Fischbach.
Versteigerung
Frankes Gasthof, 11
Uhr vorm.:
1 Standuhr u. 1 Bäckst.
Die Pfändung ist an-
derorts erfolgt.

Kriegel,
Ober-Gerichtsvollzieh.
Schmiedberg i. R.

Schlender- und Schlagbälle
Fuß- u. Faustbälle, Expander, Speere.
Carl Saelbig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Wer übernimmt den
Verkauf von
Oelgemälden?

Angebote unt. B 170
an den „Boten“ erbet.

Zurückgekehrt
Dr. Martin,
Spezialarzt f. Augen-
heiden, Breslau,
Fauerpleinstraße 38.

Statt Karten!

Montag früh verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, der

gewesene Gutsbesitzer

Hermann Biesner

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an
die tieftrauernden Geschwister.

Johnsdorf, Mühlsteifen, Mittelnitz,
den 7. Juli 1927.

Beerdigung findet Sonnabend,
nachmittags 1 Uhr, statt.

Am 4. Juli 1927 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Gatte, Vater und Großvater

August Rieger

im Alter von 69 Jahren.

Dies zeigen Schmerz erfüllt an
**die trauernde Gattin
und Kinder.**

Johnsdorf bei Spiller,
den 6. Juli 1927.

Beerdigung findet Freitag, nachm.
1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern nachm. 1½ Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieb. Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Arbeiter

Oskar Anders

im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen an

**Paula Anders geb. Kruschak
und Kinder.**

Hirschberg, den 7. Juli 1927.

Beerdigung findet Sonnabend,
2½ Uhr, vom Kommunalfriedhof
aus statt.

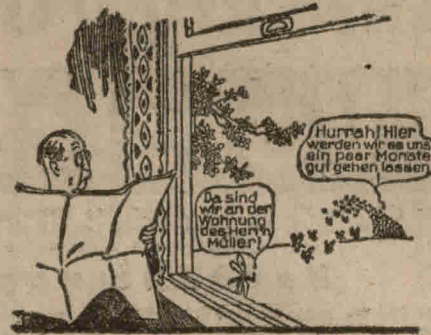
Danksgiving.

Für die beim Helimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße bewiesene Teilnahme und Blumen-spenden von hier und auswärts sage ich allen meinen

herzlichsten Dank.

Verbisdorf, den 5. Juli 1927.

Marie Blichke.



**Der Quartiermeister des Schnakenheeres
entdeckt Herrn Müllers Wohnung!**

Wer sich die schönen Sommermonate nicht durch Schnaken verderben lassen will, bekämpfe diese Plage mit FLIT.

FLIT befreit das Haus in ein paar Minuten von krankheitskeimtragenden Fliegen und Stechmücken. FLIT ist sauber, zuverlässig und handlich im Gebrauch.

Vernichtet alle Hausinsekten.

FLIT vernichtet auch Wanzen, Küchenschaben und Ameisen. Es dringt in alle Risse und Spalten, wo Insekten nisten und brüten. Bestäube die

Kleider mit FLIT. FLIT tötet die Motten und stofffressenden Larven. FLIT, mittels Zerstäuber angewendet, verursacht keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahrelanger Versuche bekannter Insektenforscher u. Chemiker. FLIT ist unschädlich für den Menschen. FLIT ersetzt die bisher gebrauchten Mittel, da es alle Insekten rasch und sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine FLIT-Packung nebst Zerstäuber. Ueberall erhältlich.

FLIT ½ Blechpackung mit Mundzerstäuber R.M. 2.50, ¼ Blechpackung R.M. 3.75, Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 19.-, Handzerstäuber R.M. 2.-, Kombinierte Packung (enthält ¼ Blechpackung nebst Handzerstäuber R.M. 5.50).



Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

**Möbel-Müller,
Markt 16**

Preisw. Teilzahlung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma C. A. Koenig, Inhab. Erich Koenig in Hirschberg i. Schl., ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen geg. d. Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderung, Schlusstermin auf den 18. Juli 1927, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgerichte in Hirschberg i. Schl., Bergstraße (Neubau), Zimmer 10, parterre bestimmt.

(2 R 34a/26.)

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 25. Juni 27.

Avansversteigerung.

Am 8. 7. 1927 sollen öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. in Hohnsdorf, 10,30 vorm., Viehverf. bei der Schmiede:
- 1 Regulator, 1 Büfett, 1 Sofa;
2. in Lahn, 11,30 vorm., Viehverf. Goldenar Frieden:
- 2 Herren-Fahrräder, 1 Paar Schneeschuhe, 1 Spiegel, 1 Sofa, eine Wanduhr, 1 off. Antikwagen, anshl. Nachlaßversteigerg.: 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel u. a. m.;
3. in Langenau, nachm. 3 Uhr, Viehverf. beim Oberkretscham:
- 1 Pottin Seife, 1 Sofa, versch. Wirtschaftsgüter, 1 Badewanne, Stoffe u. Sandstücker, Gläser u. Porzellan, 1 Sandstüb, Betteln, 1 gold. Damen-uhr, Badstüb, 1 Zentrifuge, Teile f. Zentrifuge, 1 Wagen, 1 P. Ernteleitern, 1 Sack Eagen, 1 Kultivator u. a. m.

Lahn, den 7. 7. 1927.

Rosemann,

Obergerichtsvollz.

Brille

liegen geblieben. Geg. Belohnung abzugeben b. Gemeindevorsteher.

Hand-Versteigerung.

Im Auftrage der Kommunalbank für Schlesien, Zweigstelle Schmiedeberg i. R., versteigere ich gemäß §§ 1228 b. 1248 B.G.B. am Sonnabend, 9. Juli, nachm. 4 Uhr:

3 goldene Herren-Uhren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Ferner im Wege d. Zwangsversteigerung: versch. Alk. Bestecks, 1 Tortenheber, 1 Sockenbüffel, 1 Faß Malerlein, ein. Türschließer, ca. 7000 Muttersehraub. und 1 Rollbureau.

Die Versteigerungen finden voraussichtlich bestimmt statt.

Kriegel, Ob.-Gerichtsvollzieher, Schmiedeberg i. Rfgb.

**Auges, hellgraues
Küchlein**

entlaufen. Abzugeben

Neuhäuser Burgstraße 3.

Salat gibt ab.

Neuhäuserdorf 45.

Diplomaten-Schreibfisch

braun, fast neu, und versch. Gaslampen 511.

zu verkaufen. Bergstraße 10, III.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranz-spenden und Beileidsbezeugungen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Schulz für die trostreichen Worte am Sarge, sowie der Väder- und Konditor-Innung zu Schmiedeberg für ihr so zahlreiches Erscheinen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Frau Auguste Germann
und Kinder.**

Stelnseiffen, den 6. Juli 1927.

Persipan-
Pralinen und Karotten
1/4 Pfd. 30 ¢
Zucker-Scholtz

50 Zentner

Hem zu verkaufen
ab Biele. Str. 2 Nr. 1.
Zuschr. u. S. H. I post-
lag. Bad Warmbrunn.

Tenorhorn,

in A u. B. u. eine Geige
zu verkaufen.
Stetefeld 109.

3—500 Mk.

5. vielf. Eich. u. guten
Planken auf 1 Jahr gef.
West. Ang. u. S. 171
an den „Boten“ erbet.

Aufwertungs-Gyp. von

3000 G.-Mark

sucht Geschäftsmann d.
glücklich zu verkaufen.
West. Ang. u. S. 149
an den „Boten“ erbet.

1000—1500 Mk.

auf Landwirtschaft bei
guten Zinsen u. Eich.
halb v. Selbstged. zu
selben gesucht.
Angebote unt. G. 183
an den „Boten“ erbet.

Erkennung f. Klempner.

Grundstück

mit großer Werkst. und
Bauung zu verp. ev.
zu verkaufen.
Angebote unter R. 60
an den „Boten“ erbet.

Gasthof,
Stadt, 7000 Einw., 2
Gastz., 2 Fremdenz.
Ausspannung, b. & b.
3000 A. Ang. a. verk.
Wsch. Hermann Wip,
Boigtshof,
Kreis Landeshut.

Wer verkauft
Grundbesitz,
einerl. welsch. Art, fädt.
ab. (Andl.) a. Geschäft
ab. Landwirtschaft. Sof.
Bestpreisangebots an
H. Wilhelm Varenthin
Gömburg, R. Jung,
fernstieg 18a.

Häuser,
Landwirtschaften,
Baustellen,
Wirtshauskellerei
und erpflanzte
Waldmarktposten
verkauft
Architekt Schöber,
Gersdorf i. Mgd.

Hotel

ab. Gasthaus an belebt.
Fremdenort zu kaufen
oder pachten gesucht.
Ausf. Ang. u. R. 178
an den „Boten“ erbet.

Akzept - Austausch

sucht alte solide Firma, Ang. u. L. H. 100
durch Rudolf Wisse, Berlin SW, erbeten.

MÄNNER! OKASA!**Vorsicht!**

Es gibt nur ein „Olaf“! Trotzdem „Olaf“, das hervorragende Sexual-Eräftigungsmittel
nach Geheimrat Dr. med. Fabun, überall bekannt ist wegen seiner einzig dastehenden
Wirkung, treten immer wieder

Nachahmungen

auf! Lassen Sie sich nicht betören! „Olaf“ hält, was es verspricht! Dafür zeugen die
vielen tausend freiwilligen Anerkennungs-Schreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern.
Nicht die Behauptungen des Verkäufers, sondern die Erfahrungen des Ver-
brauchers sollten für Sie maßgebend sein.

Diese tausende freiwill. Anerkennungs-Schreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern können
wie hier nicht zum Abdruck bringen. Wir versenden diese aber kostenlos ohne jede Ver-
pflichtung. Hochinteressante Broschüre legen wir bei. Sie erfahren hieraus, daß „Olaf“ nicht
nur ein Spezial-Mittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen
nervöse Erschöpfungszustände, Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen,
übermäßige Ermüdbarkeit, Verstimmungszustände usw. Versand gegen 2 Pf. Porto in
verschl. Doppelbrief ohne jed. Aufdruck durch den Alleinvertrieb:

Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W. 484 Friedrichstr. 160.

Wer durch diesen Mißerfolg mißtrauisch, verlange Probe-Packung umsonst. Probe-Packung
nur auf schriftl. Bestellung direkt verschlossen gegen 20 Pf.-Mark. Original-Packung
à 100 Tabletten M. 8.50 zu haben in den Apotheken.

**Friseur-
Geschäft**

zu kaufen gesucht.
Barauszahlung.
Angebote unt. M. 106
an den „Boten“ erbet.

**Kaufe Haus mit
Koloniafw.-Geschäft
oder eine kleine
Molkerei**

Übernahme 1. 10. 27.
Angeb. m. Preisangabe
u. Anzahl. G. Gustav
Scholz, 3. St. Girsberg,
Hotel Drei Berge.

Pachtungen**Einfamilien-Billa**

4-6 Zimmer u. Zubeh.
für in guter Verkehrslage
des Girsberger Tales liegend, sofort z.
kaufen oder pachten ge-
sucht. Angeb. mit aus-
führlicher Beschreibung
erbeten unter N 107
an den „Boten“ erbet.

Suche zu pachten
Gasthof
mit oder ohne Land-
wo 6000 Mark genügen.
Zuschriften bitte
Hermann Wip,
Boigtshof,
Kreis Landeshut.

Suche zu pachten
kleines Haus
oder Geschäft m. Wohn.
(3 Zimm. u. Küche)
geg. Darlehn v. 4000 A.
Werde Zuschriften
Hermann Wip,
Boigtshof, R. Landeshut.

3j. Fuchswallach

a. schwach. zu vertausch.
oder zu verkaufen.
Näh. bei G. F. F. F. F.
Girsberg, Sand 02.

Pferd

7 Jahre alt,
ein Rollwagen,
Schlitten,
und Dejmalmwagen
zu verkaufen
Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 39.

Zugochse

zu kaufen ges., bis 12
Zentner. Angeb. über
Farbe, Gewicht, Preis
Schädel, Gutsbesther,
Strampig.

Kuh

jung, hochz., 2. Kalb,
rotfärb., verkauft
Wip. Klose,
Ober-Beribsdorf.

Verkaufe wegen Zucht-
richtung, ja. hochtrag.
Zugkuh
rotbunt,
Daniel, Mittenm.

Vert. schönen, jungen,
Körken, anspannfähig.
Zugochsen
Schwarzbunt, auf einige
hochtrag. Kalben.
Sabaritz, Mendenort.

Junge Nutzkuh
ganz nahe a. Kalben,
heiß zum Verkauf
Ober-Beribsdorf 107.

Schlachtrinder

Rehen zum Verkauf
Plassenberg Nr. 71

Eine junge, Schwarzbl.

Nutzkuh

heiß zum Verkauf,
Boigtshof Nr. 106.

Junge, starke, rotbunte
hochtragende
Gattelkuh
verkauft
Reitwalden Nr. 18.

2 Gänse

entlaufen. Geg. Beloh-
nung abzugeben
Bergstraße 4.

**Stellenangebote
männliche****10—20 Mk. tägl.**

nachweisl. d. Betrieb
mein. Artikel verbient.
Muster gegen 20 Pf.-
Marke. P. Wagenknecht,
Verlag Mbt. 99,
Leipzig 8 8.

10—20 Mk. tägl.

nachweislich durch Ver-
trieb meiner Artikel
verdient. Muster gegen
20 Pf.-Marke.
P. Wagenknecht Verlag
Mbt. 99, Leipzig 8 8.

**Selbständig., flotten
Schuhmacher-
Gehilfen**

heißt für sol. ein
Wilhelm Wätner,
Schuhmachermeister,
Reber-Schreiberhan.

**Tätiger, jüngerer
Schuhmacher-
Schiffe**

perfekt im Klebversat-
zen, wird bei sofortig.
Antritt gesucht.
Schuhmachermeister
Gerdig Kress,
Ober-Schreiberhan.

Bezirksvertreter
mit etwas Kapital ges.,
die sich Lebensstellung
durch Organisation v.
Untervertreter, verschaff-
mühten. Fachkenntnis
unnötig, jedoch hohe
Provision. Zuschr. in
deutscher Sprache an
CAEROVOLO-Export
DOESBURG i. Holland

Ein junger

Bäckergeselle

wird sofort gesucht.
Robert Finkel,
Ob.-Schreiberhan i. R.

Junger

Bäckergehilfe

nicht über 20 Jahre a.,
für sofort gesucht.
Paul Rathke,
Reichhennersdorf,
Kreis Landeshut.

Ein tätiger, jüngerer

Bäckergehilfe

zum sofort. Antr. ges.
Friedrich, Antr.

Jüngerer

Sattlergehilfe

sucht Stellung.
Werde Zuschr. erbitten
Hans Hilbig,
Fuchsmühl, Schles.

Jüngerer, tätiger

Bäckergehilfe

guter Schlußmehl-
korn in Brot u. Weiß-
bäckerei, heißt für sol. ein
Antrag an
Fendler,
Ob.-Schreiberhan,
Laf. Radezahl.

Ein Lehrling

m. nur gut. Schulung
als z. bald. Antr. ges.
H. Krüger,
Zugandig. Markt.

Kaffee

kauft der
Kenner
nur bei
A. Scholtz

Tätige

Bautischler

heißt ein
Baugesell D. Jäkel,
Biele bei Greiffenberg.

1. Herrenfriseur und
Baukopfschneider
solist in Dauerstellung
ges. Freie Kost und
Wohn. Ernst Wenzel,
Wetzlar, D.-G.,
Baugener Straße 66,
Damen- u. Herren-
Friseursalon.

Knecht od. Magd

in Landwirtschaft sofort
ges. Angeb. u. U 178
an den „Boten“ erbet.

**Arbeiter und
Dienstmädchen**

in Landwirtschaft ges.
Bermer Boigtshof 166

Bursche

zur Landwirtschaft für
bald gesucht.
Arnshof 182.

Kräftiger, zuverlässig.

Arbeitsbursche

gesucht.
Bittanster-Anstalt
Siehr,
Neukirch Durgstraße 23.

Junger

Hausbursche

sofort gesucht.

Hotel zum Verein,

Hermesdorf, Rynast.

Bursche,

zur Landwirtschaft bald
gesucht.
Breners Gasthaus,
Reitwalden.

**Stellengesuche
männliche****Welche Firma
oder Unternehmen**

bietet freib. jungem
Mann m. kaufm. Vor-
bildung, gest. a. gute
Zugun., Gelegenheits, b.
aus. Fleiß u. Superl.
eine Vertrauensstellung
zu erwerben? Da ich
durch mehrl. Militär-
dienstzeit versorgungs-
berechtigt bin, refl. ich
a. St. a. t. Entgelt.
West. Ang. u. R. 100
an den „Boten“ erbet.

Wir suchen

Herren

zum Vertrieb erstklassiger Erzeugnisse eines Großfabrikations-Konzernes. Nur reddegewandte und repräsentative Herren werden berücksichtigt.

Angebote mit Lebenslauf unter A 177 an die Geschäftsstelle des „Vote n. d. Nbg.“ erbeten.

Dauerstellung

sucht Mechaniker, firm in Nähmaschinen, Fahr- u. Motorrad-Reparatur, Führerschein I u. II, erf. Fr. Sauer, Löwenberg i. Schl., Markt.

Polizeibeamter a. D., 39 Jahre alt, sucht

Beschäftigung

irgend welcher Art. Gute Zeugnisse vorh. Angebote unt. M 138 an den „Vote“ erbet.

Erecksamer

Büdergeselle

sucht per bald od. spät. Dauerstellung. Gute Zeugnisse. Beste Angebote Heinge, Girschberg i. N. Bichte Burgstraße 17.

Jüng. tücht. flotter christlicher

Kellner

l. sof. Stellung, evtl. häusliche Aushilfe. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter O 163 an den „Vote“ erbet.

Stellenangebote weibliche

Dame

zur Vertretung d. erkrankten Hausfrau auf längere Zeit f. Fremdenheim gesucht. Gutes Kochen Bedingung. Eintritt sofort. Ang. a. Marzen, Brückenberg.

Jüng. Mädchen aus gut. Fam., w. Berufsschule bes. hat, als

Lehrmädchen

f. Lebensmittelbr. gef. Ang. u. F 182 a. d. „Vote“ erb.

Ein Schwimm-Lehrer

für die hiesige Badeanstalt wird gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bis zum 10. d. Mts. erbeten.

Gemeindevorstand Bad Warmbrunn.

Wir suchen einen

Livre = Bon

Persönliche Vorstellung: Sonnabend, den 9. d. Mts., 10—12 Uhr vormittags.

Elektrolux, G. m. b. H.,

Girschberg i. Schl.,

Bahnhofstraße Nr. 43 e.

Abfüller Flaschenwäscherin

steht für sofort ein

Hermann Meier, Ginalco-Vertrieb

Nebegewandte

Damen

für vornehme Propaganda finden bei uns lohnenden Verdienst.

Angebote unter Z 176 an die Geschäftsstelle des „Vote n. d. Nbg.“ erbeten.

Suche einige Kinder z.

Gartenarbeit

Halle, Sechsstätte 30b.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildg. für Textil gesucht. Angebote unt. W 175 an den „Vote“ erbet.

Ordentliches

Mädchen

welches melken kann, wird für den Haushalt und nur einige Morg. Land weg. Erfrankung des jetzigen für bald oder später bei gutem Lohn gesucht.

Obermühle Berthelsd. Kreis Girschberg.

Anständiges, ehrlich.

Mädchen

zum Bedienen der Gäste, das auch im Haushalt mitthilt, per sofort gesucht.

Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift. an Gast- und Logierhaus „Abendburg“, Oberschreiberhan i. N.

Kräftiges

Dienstmädchen

über 20 Jahre alt, f. sofort gesucht.

Meldungen im Städt. Pfleghaus, Hospitalstraße 9.

Arbeitsmädchen

gesucht Gunnersdorf Luxus-papierwarenfabrik Berthold Menzel, Fichtestraße 16.

Für Dresdener Haushalt (8 Personen), wird ein freundliches, selbständiges

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren, mit perfekt. Kochkenntnissen u. gut. Zeugn. zum 15. Sept. bel. voh. Lohn gesucht.

Vorstellung od. schriftl. Angebote an Frau Hofrat Dr. Jentke, Sanatorium Jannowitz

Dienstmädchen

(Schweizer vorh.) gef. Vorwerk Girschberg.

Solides, tüchtiges

Mädchen

nur mit aut., langjähr. Zeugnissen aus besser. Häusern, zum 1. Aug. in gute Dauerstellung gef. Ang. u. A 30 postlag. Warmbrunn erbet.

Tüchtiges

Zimmermädchen

gesucht. Zum frühlichen Hecht, Lebbe bei Lübbenau, Spreewald.

Ein sauberes, ehrlich.

Dienstmädchen

für 15. Juli gesucht Frau Bäckermeister Bergmann, Boberberg 5.

Servierfräulein, Herdmädchen, Hausdiener

sofort gesucht.

Kleine Feldhaude, Post Brückenberg i. N.

Kinderliebes, ehrliches, bescheidenes

Alleinmädchen

per 20. Juli gesucht.

Angeb. sind einzul. an Wiedholds Buchhlg., Bähn bei Girschberg.

Tüchtige

Kochstütze

für sofort gesucht.

Scholz, Fremdenh. Tafelst., Glinberg.

Ehrliche, fleißige

Bedienungsfrau

gesucht. Melbg. nachm. Sirauph. Str. 12, I, I.

Hausmädchen

tagelöhner sofort gesucht. Konditorei Merzin.

Tagmädchen

zum 15. Juli gesucht. Markt 86 im Laden.

Kinderliebes, ehrliches, bescheidenes

Alleinmädchen

per 20. Juli gesucht.

Angebote einfind. an Wiedholds Buchhlg., Bähn bei Girschberg.

Saubere

Bedienungsfrau

für 2 Tage in d. Woche gesucht.

Linde

Halbtagsmädchen

oder Bedienung gesucht. Girschberg i. Nbg., Ungerstraße 2.

Stellengesuche weibliche

Bresl. Damen-schneid.-Meisterin

sucht Beschäftigung als Haus- und Schneiderin. Zuschrift. u. B. G. 1350 an Rudolf Rosse, Breslau.

Junges Mädchen, Gastwirts-tochter, sucht per 1. August Stellung

z. Bedien. d. Gäste oder aus Büffet.

Angebote unt. V 196 an den „Vote“ erbet.

Jung. Mädchen

18 Jahre alt, mit ruh., stillen Charakter, welches schon in herrschaftl. Hause tätig war, sucht zum 15. 7. Stellung in Villenhaushaft, still u. einsam gelegener Ort bevorzugt.

Angebote unt. E 181 an den „Vote“ erbet.

Älteres Mädchen

sucht Stellung für den Haushalt z. 15. Juli.

Angebote unt. T 172 an den „Vote“ erbet.

Ehrl., saub., fleißiges Mädchen sucht z. 15. 7. Stellung als

Alleinmädchen

Hausmädchen od. Zimmermädchen

Ang. unt. M 74 postlag. Girschberg.

Anst. u. sol. Mädchen sucht Stellung, wo es d.

Kochen

erlernen kann.

Angebote unt. H 184 an den „Vote“ erbet.

Laden mit Wohnung

für Bureau o. Engros-geschäft geeignet, ist p. sof. od. später z. verm. Angebote unt. V 174 an den „Vote“ erbet.

Suche in Gunnersdorf einf. mbl. Z. ab. 15. 7.

Ang. m. Prs. u. P 169 a. d. „Vote“ erb.

Laden

der Lebensmittelbranche günstig abzugeben.

Angebote unter O 102 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

2 Zimmer für Bürozwecke

ab 1. August 1927 zu vermieten.

Niederösterreichische Industriezentrale,

G. m. b. H.,

Promenade 12 a — „Preussischer Hof“.

Sommer- sprossen

auch in den hartnäckig-
fällen werden in eini-
gen Tagen
unter Garantie
d. d. echte unschädliche
Leintverschönerungs-
mittel Bennis Stärke
B (gef. gesch.)
beseitigt.
Keine Schädigung. Preis
Mk. 2,76. Nur zu
haben bei
Drogerie am Markt
Ed. Bettauer.

Hafer kauft

Paul Goebel,
Hirschberger Chamotte-
Ofenfabrik,
Schöckhütte.

Hafer-Stroh

zu Packzwecken, kauft
Paul Goebel,
Hirschberger Chamotte-
Ofenfabrik,
Schöckhütte.

Zu verkaufen:

fl. Tischschrank, 1. neu,
Aufwaschtisch,
Rüchensbüfett,
Einlege-Tische,
Rüchensbank.
Gartenstraße 22.

Verkaufs- Anzeigen

im „Bote a. d. R.“ ver-
lohn. sich immer. Man
erzieht bess. Preise,
wenn man eine Sache
ein. groß. Leserkreis
anbietet, als wenn
man Sie unter der
Hand verkauft.

Gem. Hoch-Zelle

laufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Gennigson's bewährter
**Eucalyptus-
Regulier-Tee**
für Blasen-, Nieren-
und Leberleidende
ist stets erhältlich in der
Höller-Apothek, Hirsch-
Apothek.

Ein Satz
hölzerne Eggen
u. Krimmer z. Verkauf.
Gersdorf,
Badenplan Nr. 4.

Hallo! Jazzbandmusik! Hallo!

Am Sonntag, den 10. Juli, in der
„Rakbachquelle“ zu Kelschdorf
Es ladet freundlichst ein
die Jazzbandkapelle.
Holzbecher. Günther.

Schönau

Alte Herrenstrasse 3

Freitag, d. 8. bis Montag, d. 11. Juli:

Es bläsen die Trompeten



Ein Reiterfilm

nach dem Roman von Paul Oskar Höcker.

In den Hauptrollen:

Erich Kaiser-Titz, Ruth Weyher,
Hans Albers, Bruno Kastner u. a.

Hierzu das Wiener Filmspiel

Ballettmädels!!

Erste deutsche Besetzung.

Beginn: Wochent. 4 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr.

Vergnügungen

Stadt-Theater Hirschberg.

Freitag, den 8. Juli,
abends 8 Uhr:
Operetten-Gastspiel des
Biegnitzer Stadttheater:
Neu! Großer Erfolg!
Auf vielseitig. Wunsch
zum unwillkürlich
letzten Male:

Die Zirkusprinzessin

Operette in 3 Akten
von Kästner.

Kartenverkauf: Buch-
hdlg. Möhle und 1 Std.
vor Beginn der Vor-
stellung a. d. Theaterk.

HEUTE HEUTE

Theater - Café

GROSSER TANZ-ABEND

UNTER MITWIRKUNG VON
HANNES RICHTER
NEUESTE TAENZE
ERSTKLASSIGE MUSIK

Voranzeige!

„Nordpol“ • Hermisdorf u.

Sonabend, den 9. Juli 1927, und
Sonntag, den 10. Juli 1927:

Einweihungs-Feier

der vergrößerten, renovierten Lokalitäten.
Neugebaute, moderne Doppel-Regelbahn,
Gesellschaftszimmer, großes Gastzimmer.
Verstärktes Streichorchester — 8 Mann.
Anfang: Sonabend 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
:: An beiden Tagen: Großer Ball. ::
Um gütigen Zuspruch bitten
Hans Mosler und Frau.

„Dachsbau“

Nieder-Schreiberhan.

Sonntag, den 10. Juli 1927,
4 Uhr nachmittags:

Sr. Militär-Konzert.

Christoph.

Hotel „Preussischer Hof“

Schmiedeberg i. Rsgb.

Freitag, den 8. d. M., ab 8 Uhr:

Großes Militär-Sarlen-Konzert

Ausgeführt von der Kapelle des
Gebirgs-Jäger-Bataillons Nr. 7 unt.
persönlicher Leitung des
Herrn Obermusikmeister Markschefel.
Anschließend:

:: Saison-Eröffnungs-Ball ::

Eintritt 1,00 Mk. Eintritt 1,00 Mk.

Raffeneröffnung 1/8 Uhr.

Ergebene Einladung A. Heinz.

Bei ungünstiger Witterung findet das
Konzert in den Gasträumen statt.

Freilichtspiele Schönau (Katzb.)

Nur noch an vier Sonntagen

10., 17., 24. und 31. Juli 1927

Anfang 4 Uhr nachm. wird Anfang 4 Uhr nachm.

Die Hexe von Schönau

gespielt

Die Aufführung. wird. im nächst. Jahre nicht wiederholt

Die letzten Aufführung. d. historischen Lustspiels

Die Pagen der Herzogin

finden am

9. 16. und 30. Juli 1927

abends 8 Uhr bei Scheinwerferbeleuchtung statt.

Das Planetarium auf der „Gugali“

ist täglich das erste Ziel aller auswärtigen
Besucher. Für diese und Schulen finden bereits
täglich ab 8 Uhr morgens Sondervorführung.
statt. — Anfragen wegen geschloss. Besuch an
Verkehrs-Bureau Liegnitz, Postage.
Telephon 1292.

Kraftpost
Hermsdorf (Kynast) - Agnetendorf
Betriebseröffnung am 9. Juli 1927

[illegible]

● Verkehrt nur bis 15. 9. f. verkehrt nur Sonn- und Feiertags. Auf Zehnfahrtenkarten 20 v. H., auf Wochen- u. Monatskarten 33 1/2 v. H., auf Schülferkarten 50 v. H. Preisnachlaß. Kinder unter 4 Jahren frei, Kinder von 4 bis 10 Jahren halber Fahrpreis.



Das Haar der Dame

verlangt individuelle Pflege mit dem bewährten Kräuter-Haarwasser „Javal“. Die Javal-Haarpflege macht das Haar gesund, voll, seidig, leicht frisierbar. Auch zum Ausgleichen der durch häufiges Färben oder Bleichen entstandenen Schäden ist

JAVOL

das richtige Mittel. Das Haar der Dame muß schön sein, pflegen Sie deshalb Ihr Haar schon frühzeitig mit dem Kräuterhaarwasser Javol. Exterikultur, Ostseebad Kolberg. Javol. dezent parfümirt. RM. 1,85, 2,65 u. 4,25 Javol-Gold, starker, moderner Duft, RM. 2,25 und 4,50. Javol-Gold-Kopfwaschpulver, 20 und 30 Pfg.

Viehweide!

Auf bisher noch

unbelaufene reiche Biehweide

wird Pensions-Vieh (auch Pferde) unter den denkbar günstigsten Bedingungen aufgenommen.

H. Fürstenhaupt, Lähn i. Schles.

Viehweide!

Wafferrad.

5,15 Meter Durchmesser, 1 Meter breit, eiserne
Schaufeln und eigene Welle, ebenfalls eine

Mühlen-Einrichtung

Walzenstuhl 300/600 mit 2 Reservewalzen, zwei Schirmmaschinen, Schälmaschinen und anderes mehr im ganzen oder geteilt sofort zu verkaufen.

Herrmann, Mühlenbauer.

Sohenliebenthal b. Schöna u. d. R.

Zweithürige Kleiderschränke (Nußbaum)

echt und initiiert

Bettstellen

billig be

Möbel - Linke.

Schmiedeberger Straße.

Seltener Gelegenheitskauf!

● 8/24 PS. Brennabor.

Sechsfüßer-Phaeton.

ca. 1 Jahr alt, bis April 1928 versteuert,
elektr. Licht, Anlasser, 6fach prima bereift,
Eucder, Fahrtrichtungsanzeiger, dunkelgrün,
mit braunem Leder-Ausschlag, maschinen
taffellos, wegen Anschaffung eines geschloss.
Wagens für 3100,00 RM. zu verkaufen.
Angebote unter U 195 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.



Was bedeutet Lebenskraft für den Menschen? Energie, ständige Bereitschaft für großes Können und hervorragende Leistungen, Lust und Liebe zur Arbeit und Freude und Zufriedenheit in den Mußestunden nach der Arbeit! Darin stecken die Begriffe: Lebenskraft und Lebenskunst.

Jeder Mensch möchte mit obigen Glücksgütern ausgestattet sein. Dazu ist die wichtigste Vorbedingung zu erfüllen:

Giftstoffen und deren schädlicher Wirkung vor, kurz, beeinflußt die Gesundheit fördernd.

Kruschen
Salz

Was ist Kruschen-Salz?

Kruschen-Sals ist eine wissenschaftliche, auf Grund langjähriger, vielseitiger Beobachtungen des menschlichen Organismus erfolgte Zusammenstellung derjenigen wirksamen, mineralischen, auch alkalhaltigen, chemisch reinen Salze, die dem Körper für Bluthbeschaffenheit, Stoffwechselvorgang und allgemeine Gesundheit vom förderndem Nutzen sind. Kruschen-Sals wirkt der durch häufig unzureichende Ernährung leicht entstehenden Alkaliverarmung des Blutes entgegen.

In Apotheken und Drogerien M. 8,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

Speisezimmer Schlafzimmer

— elegante Form und preiswert —

Möbel - linke.

Schmiedeberger Straße.

Trauerhüte in größter Auswahl
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Großer Saison-Räumungs-Ausverkauf

Warum wollen Sie noch länger warten



wenn Sie jetzt die Gelegenheit haben und meine hochwertigen Qualitäten teilweise für die Hälfte der bisherigen Preise kaufen können?

Warum wollen Sie nicht ebenfalls Nutzen ziehen aus diesen maßlos billigen Ausverkaufspreisen? Wenn Sie es also bisher versäumt haben, meinen Saison-Ausverkauf zu besuchen, dann rate ich Ihnen dringend, tun sie es gleich heute noch und

warten Sie nicht mehr länger!

G. A. Milke

Fernsprecher Nr. 56

Hirschberg 1. Rsgb.

Bahnhofstraße Nr. 9-11

Wetterfeste

Fassaden-Farben

garantiert lichtecht in Trockenfall u. Wettkast
Mineralfarben — Reimsche — Becksche
Herkula und andere Sorten

Fixolif, Neotemp, Cegolit-Bindemittel
Zementfarben für Fliesen u. Fußböden

usw. empfiehlt preiswert

Paul Schüttrich,

Greiffenberger Straße 12.

Telephon 491.

Seht ist es Zeit!

Lieblingswaben

sind wieder frisch eingetroffen
bei

H. Maul,

Hirschberg, Warmbrunn, Schreiberhan.

Bei einer Anzahlung von 15 Mark
und wöchentlichen Raten von

3 Mark

liefert

erstklassige Marken-Fahrräder

Fahrradhaus Berlin,
Berlin S 14, Stallschreiberstraße Nr. 24/25.
Verlangen Sie heute noch kostenlos unfr. illust. Preisliste.

Saison - Ausverkauf

Herrenwäsche

1. Oberhemden mit 2 Krag. 6.50 5.75 **4.90**
gestreift und kariert, weiß **3.75**
2. Stehumlegekragen, mod. Façon
Macco 4fach Stück **68** ♂
3. Halbsteife Kragen
die große Mode Stück 1.00 u. **80** ♂
4. Selbstbinder 95 63 **45** ♂
5. Herren-Nachthemden 5.90 4.25 **3.40**
6. Herren-Schillerhemden
weiß Panama 4.50 u. **4.25**
bunt 3.50 3.30 **2.75**
7. Einsatzhemden 2.40 1.95 **1.75**
8. Socken 75 65 55 **45** ♂
9. Schillerkragen 1.00 u. **70** ♂

Damenwäsche

1. Hemden 1.65 1.10 95 **70** ♂
 2. Hemdhosen 2.60 2.25 **1.95**
 3. Nachthemden 3.95 3.25 **2.60**
 4. Prinzeßröcke 3.50 2.40 **1.95**
 5. Untertaillen 1.45 1.25 **75** ♂
 6. Schüpfen für Damen 1.25 **85** ♂
 7. Büstenhalter 95 75 **50** ♂
 8. Strumpfhaltergürtel 1.30 1.15 **90** ♂
- Seid. Damenwäsche** in vorzügl. Qualität
Wachstuche, 100 cm breit, Ia Qualität,
Meter **2.40**
Damenstrümpfe in Seide, Flor, Macco
und B'wolle von **28** ♂ an

Johannes Erbguth

vorm. Ida Herrmann

gegenüber dem „Boten“ **Hirschberg** gegenüber dem „Boten“

Plakate in jeder Größe liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb“.

Von Freitag, den 8. Juli bis Donnerstag, den 14. Juli

veranstalte ich um meiner geschätzten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten

6 außergewöhnlich billige Sonder-Verkaufstage

Damen-, Herren-, Mädchen- u. Knabenbekleidung

Ich gewähre auf alle Waren 10%.

Versäumen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht.

Friedr. Karl Schmidt Hirschberg 1. Riesengeb.
Langstraße 19. Fernsprecher 730